



Niederschrift

über die 19. öffentliche Sitzung
des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode
am Donnerstag, 2. Februar 2023, Rathaus, Plenarsaal

SI-RAT/001/2023

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Verpflichtung von Ratsmitgliedern	8
2		Anerkennung der Tagesordnung	9
3		Anfragen aus aktuellem Anlass	
3.1	RAT/044/2023	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Verkehrsunfall in Stockum	11
3.2	RAT/047/2023	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Überraschende Konsequenzen für die Südbrücke, die Verkehrsteilnehmenden und Belange Dritter, wie zum Beispiel Belange Anwohnende, Klimaschutz, CO ₂ et cetera	11
3.3	RAT/050/2023	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfraktion Die Linke: Absagen für die Aufnahme Düsseldorfer Schüler:innen an weiterführenden Schulen in der 4. Kalenderwoche	12
3.4	RAT/048/2023	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Brandstiftung in einer kommunalen Unterbringungseinrichtung an der Grünewaldstraße am 29.1.2023	13
4		Anfragen	
4.1	RAT/560/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Handelt der Oberbürgermeister zu spät – „Reichsbürger“ in Düsseldorf beziehungsweise innerhalb der Stadtverwaltung?	14
4.2	RAT/005/2023	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Sitzungen und Aufwendungen der Fraktionen und Gruppen des Rates sowie an die Fraktionen der Bezirksvertretungen im Zeitraum 1.1.2022 bis 31.12.2022	15
4.3	RAT/016/2023	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Abschiebungen der Düsseldorfer Ausländerbehörde 2022	16
4.4	RAT/015/2023	Anfrage der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Alten Hafen“ attraktiver machen	21

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
4.5	RAT/020/2023	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Sachstand Vallourec-Gelände	25
4.6	RAT/021/2023	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Kommunale Umsetzung der Wohngeldreform	schriftliche Antwort
4.7	RAT/034/2023	Anfrage der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Forschungsprojekt „Sicherheit im Bahnhofsviertel“ – Entwicklung eines Werkzeugkastens	schriftliche Antwort
4.8	RAT/031/2023	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Handhabung des denkmalschutzrechtlichen Vorkaufsrechtes, das sich aus dem neugefassten Denkmalschutzgesetz NRW (§ 31 DSchG NRW) ergibt	schriftliche Antwort
4.9	RAT/562/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Personalausweise, Reisepässe und Ummeldungen bei den Bürgern vor Ort, zum Beispiel in Filialen der Stadtparkasse Düsseldorf	schriftliche Antwort
4.10	RAT/563/2022	Anfrage der Ratsfrau Krüger: Entscheidung am 18.12.2022 um 21.45 Uhr, Schulen und Kitas am 19.12.2022 zu schließen und Schlechtinformation der Schulen, Lehrer, Eltern und Schüler	schriftliche Antwort
4.11	RAT/004/2023	Anfrage der Ratsfrau Krüger: Sterblichkeit in Düsseldorf im Zeitraum 1.1.2018 bis 31.12.2022	schriftliche Antwort
4.12	RAT/011/2023	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Extrem angespannte Situation der Apotheken in Düsseldorf	schriftliche Antwort
4.13	RAT/025/2023	Anfrage der Ratsfrau Opelt: Laubbläser und Laubsauger: die schädlichen Alternativen für Mensch, Tier und Umwelt	schriftliche Antwort
4.14	RAT/030/2023	Anfrage der Ratsfrau Marmulla: Intransparenter Umgang mit der Machbarkeitsstudie zum Hafen Reisholz	schriftliche Antwort
5	RAT/003/2023	Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe	27
6	RAT/006/2023	Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81	27
7	RAT/043/2023	Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr	27
8		Bericht zur Energieversorgung – mündlicher Bericht	30
9	RAT/002/2023	Bildung und Besetzung der Kleinen Kommission „Neuzuschnitt der Kommunalwahlbezirke“	41
10	RAT/012/2023	Bürgerbegehren „Keine 5,8 Millionen Euro für den Kirchentag 2027“ zur Aufhebung des Ratsbeschlusses vom 23. Juni 2022	43
11	RAT/018/2023	Spende an die BürgerStiftung Düsseldorf (Härtefallfonds)	31
12	AGS/072/2022	Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie	31
13	APS/116/2022	Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost	45
14	AUS/048/2022	Konzeptionierung eines Controlling-Tools – Pfad zur Klimaneutralität 2035	47

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
15	AWIR/037/2022	Masterplan Handwerk zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Handwerkskammer Düsseldorf und der Kreishandwerkerschaft	50
15.1	RAT/051/2023	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	50
15.2	RAT/022/2023	Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion	50
15.3	RAT/052/2023	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	50
16	HFA/002/2023	Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Ruhr; Abwicklung der ÖPNV-Pauschale nach § 11 Absatz 2 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen (ÖPNVG-NRW) für das Jahr 2023	32
17	HFA/051/2022	Überarbeitung der Beteiligungsrichtlinien der Landeshauptstadt Düsseldorf (LHD) und des Public Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen der LHD (Düsseldorfer Kodex)	vertagt
18	KUA/003/2023	Einführung eines Artenschutz-Euros für das Aquazoo Löbbecke Museum	59
19	RAT/564/2022	Sondernutzung öffentlicher Straßen für Zwecke der Außengastronomie; hier: teilweiser Verzicht auf die Erhebung von Benutzungsgebühren	60
19.1	RAT/057/2023	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	60
19.2		Mündlicher Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion	60
20	OVA/084/2022	Anpassung der Parkgebührenordnung für zeitlich begrenzte Parkvorgänge	62
20.1	RAT/029/2023	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	62
20.2	RAT/045/2023	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	62
20.2.1	RAT/056/2023	Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion	62
21	SCHUA/085/2022	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Karl-Müller-Straße 25 – Brehmschule – Errichtung von zwei Klassencontainern und Neubau einer Mensa“	75
21.1	RAT/053/2023	Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen	75
22	SCHUA/118/2022	Einrichtung eines befristeten Teilstandortes des Leibniz-Montessori-Gymnasiums am Standort Gneisenaustraße 60	33
23	SEBD/003/2023	Beschaffung eines mobilen Hochwasserschutzsystems zum Einsatz bei drohenden Überflutungen durch innerstädtische Gewässer – Beschluss	33
24	RAT/008/2023	Beschlusskontrolle des Rates	77
25	RAT/017/2023	Aufsichtsrat der Jugendberufshilfe Düsseldorf gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Ersatzwahl	34

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
26	RAT/023/2023	Aufsichtsrat der Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH – Ersatzwahlen	34
27	RAT/024/2023	Aufsichtsrat der Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland GmbH – Ersatzwahl	35
28	RAT/032/2023	Aufsichtsrat der D.LIVE GmbH & Co. KG – Ersatzwahl	35
29	RAT/033/2023	Aufsichtsrat der Deutschen Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH – Wahl Stellvertreterin	36
30	RAT/039/2023	Verbandsversammlung des Zweckverbandes IT-Kooperation Rheinland – Ersatzbestellung	36
31	RAT/041/2023	Aufsichtsrat Rheinbahn AG – Wahl eines städtischen Vertreters	36
32	RAT/042/2023	Nachwahl von Schulausschussmitgliedern in das Kuratorium der Volkshochschule	37
33	RAT/019/2023	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	37
34		Anträge	
34.1	RAT/561/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Private Auslandsreisen mit dem Zug oder Fernbus durch zusätzliche Urlaubstage fördern	80
34.2	RAT/035/2023	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Bereitstellung ausreichender Sitz- und Rastmöglichkeiten für Trauernde auf den Düsseldorfer Friedhöfen	82
34.3	RAT/036/2023	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Errichtung eines Betonpollers („Legosteine“) zur Verhinderung von Lkw-Terroranschlägen an der nördlichen Rheinuferpromenade zwischen Rheinterrassen und Fortuna-Büdchen am Ulanen-Denkmal	82
34.4	RAT/026/2023	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Düsseldorf macht sich stark für den Erhalt aller Filialen von Galeria Karstadt Kaufhof	83
34.5	RAT/028/2023	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Autofreier Tag für Düsseldorf	84
34.6	RAT/037/2023	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Strategische Planung zur klimaneutralen Stadt	88

II. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2	RAT/001/2023	Wiederbestellung einer Geschäftsführung	2
3	RAT/010/2023	Verleihung Düsseldorfer Gleichstellungspreis	2
4	SCHUA/116/2022	Abschluss eines Mietvertrages	3
4.1	RAT/038/2023	Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion	3
4.2	RAT/054/2023	Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion	3
5	RAT/027/2023	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kaufvertrag statt Anmietung für die Schulbauprojekte Benrodestraße/Marbacher Straße	3
6	APS/152/2022	Grundstücksangelegenheit	13

Anwesend:

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Albes	SPD
Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsfrau	Bednarski	SPD
Ratsfrau	Böcker	CDU
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Buschhausen	CDU
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	Droste	FDP
Ratsherr	El Ghazali	SPD
Ratsherr	Figge	SPD
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Fobbe	SPD
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Fleckner-Olbermann	SPD
Ratsfrau	Gelbke-Mößmer	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen (bis 18 Uhr)
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU (bis 18 Uhr)
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmann	Die Linke
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mauersberger	CDU
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen (ab 16 Uhr)
Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsherr	Münter	CDU
Ratsherr	Neuenhaus	FDP
Ratsfrau	Opelt	AfD
Ratsfrau	Ouammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD
Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU

Ratsherr	Peußer	SPD
Ratsfrau	Dr. Proschmann	SPD
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Rasp	SPD
Ratsherr	Raub	SPD
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU
Ratsherr	Schenk	SPD
Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsfrau	Schmidt	CDU
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schork	FDP
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsherr	Sültenfuß	CDU
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsherr	Volkenrath	SPD
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wensel	CDU
Ratsherr	Wiedon	CDU
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD

b) von der Verwaltung:

Stadtdirektor Hintzsche
Stadtkämmerin Schneider
Beigeordnete Zuschke
Beigeordneter Zaum
Beigeordneter Dr. Rauterkus
Beigeordneter Kral
Beigeordnete Koch
Beigeordnete Zur

Entschuldigt:

Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Spillner	SPD

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14.11 Uhr

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich darf Sie bitten, Ihre Plätze einzunehmen. Ich eröffne die 19. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode heute, am Donnerstag, dem 2. Februar 2023.

Wie immer läuft seit Eröffnung der Sitzung der Livestream. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab kommenden Montag, 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat. Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen hat Ratsfrau Heyden.

Ich begrüße die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Tribüne, die Medienvertreter, die Gaststenografin – heute allein, da Frau Schmitt kurzfristig erkrankt ist – und die Gebärdensprachdolmetscher am Stream.

Normalerweise würde ich jetzt Herrn Kretschmann zum Geburtstag gratulieren, aber er ist entschuldigt, hat aber heute Geburtstag. Vielleicht ist das auch der Grund.

Wir haben eine besondere Abwesenheit. Ratsfrau Mirus hat sich entschuldigt aus besonderem Anlass. Sie ist nämlich am 9. Januar zum zweiten Mal Mutter geworden.

(Allgemeiner Beifall)

Ich finde, wir sollten ihr von hier aus sehr herzlich zur Geburt ihrer Tochter Liska gratulieren.

Pairing ist vereinbart zwischen Ratsherrn Kretschmann und Ratsfrau Spillner, zwischen Ratsfrau Schmidt und Ratsfrau Bednarski, zwischen Ratsfrau Mucha und Ratsherrn El Ghazali. Bürgermeister Hinkel und Bürgermeisterin Zepuntke haben ab 18 Uhr Pairing verabredet. Ratsherr Dr. Schröder und Ratsfrau Fleckner-Olbermann haben ab 18.30 Uhr Pairing verabredet.

Für die gesamte Sitzung entschuldigt sind Ratsfrau Lehmhaus sowie Ratsherr Schulte; er kommt aber eventuell noch später. Bürgermeisterin Gerlach ist ab 18 Uhr entschuldigt und Ratsherr Mielczarek bis 16 Uhr. Das heißt, er wird später noch zu uns kommen.

1

Verpflichtung von Ratsmitgliedern

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich darf zunächst Ratsfrau Böcker zu mir nach vorn bitten.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Ratsfrau Böcker, ich darf Sie bitten, mir die Verpflichtungsformel nachzusprechen.

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Stadt Düsseldorf erfüllen werde. So wahr mir Gott helfe.“

Herzlichen Glückwunsch und auf gute Zusammenarbeit!

Ratsfrau Böcker (CDU): Danke schön.

(Allgemeiner Beifall – Es werden Blumen überreicht und Fotos gemacht.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann darf ich als Nächsten Ratsherrn Dr. Schork zu mir nach vorn bitten.

Ich darf auch Sie bitten, die Verpflichtungsformel nachzusprechen.

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Stadt Düsseldorf erfüllen werde. So wahr mir Gott helfe.“

Herzlichen Glückwunsch und auf gute Zusammenarbeit!

(Allgemeiner Beifall – Es werden Blumen überreicht und Fotos gemacht.)

Nur der Vollständigkeit halber: Ratsfrau Böcker folgt auf Ratsherrn Madzirov, und Ratsherr Dr. Schork folgt auf Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann.

2

Anerkennung der Tagesordnung

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Tagesordnung ist Ihnen mit der Einladung zugegangen.

Eine erste Nachlieferung ist Ihnen am Dienstag, den 31.01.2023, zugegangen. Damit wurden folgende Vorlagen nachgereicht: TOP 1 – Überarbeitung der Beteiligungsrichtlinie der Landeshauptstadt Düsseldorf und des Public Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen der LHD –, TOP 20 – Anpassung der Parkgebührenordnung für zeitlich begrenzte Parkvorgänge – und TOP 31 – Aufsichtsrat der Rheinbahn, Wahl eines städtischen Vertreters.

Eine zweite Nachlieferung ist Ihnen gestern, Mittwoch, den 01.02.2023, zugegangen. Damit wurden zwei Anfragen aus aktuellem Anlass von der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, eine Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfraktion Die Linke sowie eine Anfrage aus aktuellem Anlass von Ratsherrn Lemmer übersandt. Außerdem wurden drei Änderungsanträge zu TOP 15 und zwei Änderungsanträge zu TOP 20 übersandt. Die Vorlage zu TOP 33 – Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien – wurde nachgereicht.

Als Tischvorlage liegt heute noch ein Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion zu TOP 20.2 vor. Das ist der Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zur Parkgebührenordnung. Ein Änderungsantrag der Linken ist angekündigt zu TOP 19 – Sondernutzung öffentlicher Straßen für Zwecke der Außengastronomie.

Wir haben uns im Ältestenrat darauf verständigt, die Anfragen heute wieder mündlich zu beantworten. Das heißt, wir kehren zum Prozedere der Geschäftsordnung zurück und geben damit die letzte Corona-Regel auf. Hierzu stehen dann für TOP 3, Anfragen aus aktuellem Anlass, 30 Minuten und für TOP 4, die regulären Anfragen, 45 Minuten zur Verfügung. Die Redezeitbegrenzung richtet sich ebenfalls nach der Geschäftsordnung des Rates. Die 20-Uhr-Grenze bleibt bestehen. Einen Schnelldurchlauf durch die Verwaltungsvorlagen sehen wir nach den Berichten vor, und wir schauen dann, was übrigbleibt.

Gibt es Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Ratsherr Hartnigk, Ratsherr Raub und Ratsfrau Marmulla.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die CDU-Ratsfraktion beantragt zu TOP 17 Beratungsbedarf.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Raub, Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Ich kann mich dem inhaltlich gleich anschließen. Wir hatten im März letzten Jahres beschlossen, dass wir auch eine Überarbeitung der Sponsorenrichtlinie bekommen. Ich glaube, es wäre an der Zeit, dass wir da langsam vorankommen. Zudem bin ich der Auffassung, dass wir beide Themen – Governance Kodex als auch die Sponsorenrichtlinie – im

Paket beraten sollten. Deswegen bitte ich hier noch einmal die Verwaltung, tätig zu werden. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir hatten einen Antrag für den öffentlichen Teil dieser Sitzung vorgesehen. Da geht es um die zwei neuen Schulen in Benrath und dabei um die Frage, ob kaufen oder mieten. Aus unserer Sicht ist das eine grundsätzliche Entscheidung, die getroffen werden muss, und wegen der Transparenz und damit die Stadtgesellschaft vollumfänglich informiert ist und auch darüber debattieren kann, was die richtige Vorgehensweise ist, sehen wir das als öffentlichen Teil und bitten darum, die Tagesordnung – so, wie sie uns zugegangen ist – zu ändern, also unseren Antrag in den öffentlichen Teil zu schieben. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich würde an der Stelle den Rechtsdezernenten bitten, zu erläutern, warum das aus unserer Sicht nicht geht.

Beigeordneter Zaum: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Ratsfrau Marmulla, es handelt sich hier um einen Änderungsantrag, der sich um das Thema Benrather Rochade dreht. Hier geht es um grundsätzliche Grundstücks- und Vertragsangelegenheiten. Die sind per se nach unserer Geschäftsordnung nichtöffentlich zu behandeln. Daran ändert auch nichts, dass die IDR, die hier der Vertragspartner ist, eine hundertprozentige städtische Tochter ist. Die IDR ist kein städtisches Amt, sondern sie ist eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, daher müssen wir entsprechend auch diese Maßstäbe anlegen. Da es hier eben auch so ist, dass sich dieser Antrag darauf richtet, ist unser Vorgehen aus meiner Sicht praxisnah; das haben wir hier auch schon zigfach gehabt. Ansonsten müssten wir eine Diskussion von Teilen, die möglicherweise öffentlich behandelt werden können, abrechnen, Nichtöffentlichkeit herstellen und anschließend die Öffentlichkeit wieder zulassen. Das ist aus meiner Sicht praxisfern an dieser Stelle. Deswegen ist diese Anfrage auch als nichtöffentlich eingestuft worden.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Kollege Zaum. – Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Ich darf dann zunächst den Antrag, diesen Antrag der Fraktion Die Linke in den öffentlichen Teil zu ziehen, vorab zur Abstimmung stellen, darf aber darauf hinweisen, dass wir das beanstanden würden, wenn es eine Mehrheit fände. Deshalb frage ich: Wer ist dafür, dass dieser Antrag der Fraktion Die Linke in den öffentlichen Teil gezogen wird? – Das sind AfD, Die Linke und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, FDP und CDU. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Dann stelle ich die Tagesordnung insgesamt zur Abstimmung mit TOP 17, der als Beratungsbedarf in den nächsten Sitzungslauf geschoben wird.

(Ratsherr Raub [SPD]: Und mein Hinweis!)

– Der Hinweis des Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion wird entsprechend aufgenommen.

Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist die Tagesordnung so anerkannt und wir verfahren entsprechend.

3

Anfragen aus aktuellem Anlass

3.1

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Verkehrsunfall in Stockum

RAT/044/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wie gesagt, es stehen 30 Minuten zur Verfügung, das heißt, bis 14.55 Uhr. – Ratsherr Lemmer?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Unsere Anfragen können alle direkt beantwortet werden!)

Dann bitte ich Herrn Beigeordneten Kral um Beantwortung. – Sie haben das Wort.

Beigeordneter Kral: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die erste Anfrage bezieht sich auf einen Verkehrsunfall am 25.01. im Bereich Stockum. Die erste Frage ist: Welche ersten Konsequenzen zieht die Stadtverwaltung aus dem in der Sachdarstellung beschriebenen Unfall auf der Straße Am Staad für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden dort?

Die Antwort lautet: Wie in der Sachdarstellung beschrieben, ereignete sich am 25. Januar 2023 ein Unfall im Bereich Am Staad. Durch die baulichen Begebenheiten sowie den Linkskurvenverlauf ist die Sicht auf den Gegenverkehr eingeschränkt. Deshalb ist der Bereich heute schon mittels Beschilderung mit einem „Überholverbot“ in Verbindung mit „Achtung Gegenverkehr“ ausgestattet. Das Verbot bezieht sich zwar lediglich auf mehrspurige Fahrzeuge wie Pkw und Lkw, das Gebot weist jedoch grundsätzlich auf die Gefahr, die Gegenfahrbahn zu benutzen, hin. Bei nicht gegebener Sicht ist daher auch das Überholen von Radfahrenden nicht zulässig.

Der Bereich war bezüglich des Unfallgeschehens bis dato unauffällig. Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur weiteren Sicherung des Bereichs werden aktuell von der Verwaltung nicht gesehen.

Frage 2: Welche weiteren Konsequenzen werden in der Fachverwaltung diskutiert, geprüft und kommen bis wann zu Entscheidungen?

Antwort: Mit der Radleitroute 1 wird in den nächsten Jahren eine Nord-Süd-Radwegeverbindung geschaffen, welche für den Radverkehr in diesem Bereich des Düsseldorfer Nordens eine Alternative darstellt. Der Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss soll noch in diesem Jahr herbeigeführt werden.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Beigeordneter Kral. – Gibt es Nachfragen? – Das ist nicht der Fall.

3.2

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Überraschende Konsequenzen für die Südbrücke, die Verkehrsteilnehmenden und Belange Dritter, wie zum Beispiel Belange Anwohnende, Klimaschutz, CO₂ et cetera

RAT/047/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Auch hierzu erfolgt die Beantwortung direkt und durch Herrn Beigeordneten Kral.

Beigeordneter Kral: Frage 1: Aufgrund welcher unerwarteten Überraschungen und Erkenntnisgewinne kam es in den letzten Tagen zu der überraschenden Wende, die Südbrücke

doch nicht in einer mehrtägigen Reparatur der rechten Spur zu ertüchtigen, sondern nun eine Baustelle über Monate anzukündigen?

Antwort der Verwaltung: In der Erstmeldung vom 20. Januar 2023 wurde die Öffentlichkeit über den aufgetretenen Schaden an der Übergangskonstruktion informiert und eine mehrtägige Sperrung der rechten Fahrspur angekündigt. Zu dem in der Eingangsbetrachtung festgestellten Schadensbild konnten im Rahmen einer weiteren eingehenden Begutachtung, zu der Vertreter von externen Fachfirmen hinzugezogen wurden, weitere Erkenntnisse gewonnen werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden die Möglichkeiten zur Wiederfreigabe der rechten Spur untersucht. Die betrachteten Möglichkeiten für eine kurzfristige provisorische Reparatur des Übergangs durch Schweißarbeiten mussten aufgrund der Komplexität des Bruchs und des ungünstigen Zusammenwirkens der vorhandenen Randbedingungen – beengte Platzverhältnisse, Sonderbauweise, Witterung – verworfen werden. Die zweispurige Fahrbeziehung wird nun – ähnlich der Situation in Fahrtrichtung Neuss – mittels Stahlplattenüberfahrten wiederhergestellt. Die parallel laufende Vorbereitung eines Austauschs der Übergangskonstruktion wäre auch im Falle einer provisorischen Reparatur erforderlich geworden. – So viel zur Frage 1.

Die Frage 2 lautet: Mit welchen Auswirkungen rechnet die Fachverwaltung auch unter Berücksichtigung anderer, größerer Baustellen in Düsseldorf und Neuss für alle Verkehrsteilnehmenden, auch unter Berücksichtigung auf dritte Belange (Anwohner, Klimaschutz, CO₂ et cetera)?

Die Frage wird folgendermaßen beantwortet: Für den schienengebundenen ÖPNV und den Fuß- und Radverkehr haben die getroffenen Maßnahmen keine Auswirkungen, da diese Fahrwege nicht vom Schaden betroffen sind und somit auch nicht in diesem Bereich Stahlplattenüberfahrten erstellt werden müssen. Insbesondere in den Hauptverkehrszeiten wird es jedoch für den ÖPNV zur Erhöhung der Reisezeiten kommen. Signifikante Verlagerungen sind jedoch nicht zu erwarten. Bei den Stahlplatten handelt es sich um zugelassene Systeme, die aber auch mit einer Erhöhung der Überfahrtgeräusche verbunden sind. Um diese zu reduzieren, wurde unter anderem deswegen die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde auf 40 Kilometer pro Stunde festgelegt. Als Alternative zu den Stahlplattenüberfahrten käme die Sperrung einer Fahrspur infrage, was zur deutlichen Erhöhung der Reisezeiten des MIV in den Hauptverkehrszeiten führen würde. Diese Alternative wird derzeit nicht weiterverfolgt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Kral. – Gibt es dazu eine Nachfrage? – Das ist nicht der Fall.

3.3

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfraktion Die Linke: Absagen für die Aufnahme Düsseldorfer Schüler:innen an weiterführenden Schulen in der 4. Kalenderwoche RAT/050/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Möchte die Frage begründet oder eingebracht werden?

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke] und Ratsfrau Lehmann [Die Linke] machen verneinende Gesten.)

Beantwortung ist gewünscht. – Herr Stadtdirektor, bitte, Sie haben das Wort.

Stadtdirektor Hintzsche: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die Verwaltung hat diesen Teil der Ratssitzung sehr vermisst.

(Heiterkeit)

Zur Frage 1: Ist der Stadt das Problem bekannt?

Für die Öffentlichkeit: Es geht darum, dass Schüler aus Düsseldorf am Ratinger Gymnasium nicht mehr aufgenommen werden sollen.

Antwort: Das Amt für Schule und Bildung ist im Vorfeld durch die Stadt Ratingen nicht informiert worden. Allerdings bestehen seitens der Nachbarkommunen auch keine Einflussmöglichkeiten zur Beschlussfassung einer Stadt, auswärtige Kinder an Schulen in städtischer Trägerschaft abzulehnen, wenn die Zahl der ortsansässigen Anmeldungen die Aufnahmekapazität übersteigt. Um zu verhindern, dass ortsansässige Kinder bei Anmeldeüberhängen keinen Schulplatz in Düsseldorf erhalten, hat auch die Stadt Düsseldorf in 2014 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Dieser Beschluss ist in 2022 ergänzt worden: Gemeindefremde Kinder, deren Geschwister bereits die städtische Schule, an der die Anmeldung erfolgen soll, besuchen, sind von der Regelung ausgenommen. Darüber hinaus sind aufgrund der Rahmenvorgaben des Landes NRW die am Humboldt- und Lessing-Gymnasium eingerichteten Musik- beziehungsweise Sport-Profilzweigklassen von dieser Regelung nicht betroffen.

Frage 2: Welche Daten liegen der Stadt hierzu vor?

Antwort: Der Stadt liegen keine Daten dazu vor, wie viele Kinder aus Düsseldorf aktuell eine Schule in Ratingen besuchen oder dort angemeldet werden sollen. In der Schulverwaltungssoftware „Schild“ sind ausschließlich die Schülerinnen und Schüler erfasst, die eine Düsseldorfer Schule besuchen.

Frage 3: Welche Anstrengungen unternimmt die Verwaltung, um betroffenen Eltern die Anmeldung ihres Kindes an einer weiterführenden Schule in Düsseldorf noch zu ermöglichen?

Antwort: Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder im Zeitraum vom 30.01.2023 bis einschließlich 02.02.2023 – das ist der heutige Tag – an einer Düsseldorfer weiterführenden Schule anzumelden. Nach Abschluss des Anmeldeverfahrens werden alle Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler – auch diejenigen, deren Anmeldung später erfolgt – einen adäquaten Schulplatz erhalten, auch wenn nicht immer die Aufnahme an der Wunschschule ermöglicht werden kann.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Stadtdirektor. – Gibt es Nachfragen? – Das ist nicht der Fall.

3.4

Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Brandstiftung in einer kommunalen Unterbringungseinrichtung an der Grünwaldstraße am 29.01.2023
RAT/048/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Auch diese Anfrage soll direkt beantwortet werden. Ich darf Frau Beigeordnete Koch bitten, hierzu Stellung zu nehmen. – Sie haben das Wort.

Beigeordnete Koch: Danke, Herr Oberbürgermeister. – Sehr verehrte Damen und Herren! Frage 1: Wie geht es den durch den Brand verletzten Personen heute, am 2. Februar 2023, medizinisch, psychologisch, und konnten sie, wenn sie es wünschten, in eine andere kommunale Unterbringungseinrichtung umziehen?

Antwort: Durch den Brand waren insgesamt 21 Personen betroffen, von denen drei Personen leicht verletzt wurden. Allen Personen geht es den Umständen entsprechend gut. Sie wurden unmittelbar nach dem Brand entsprechend betreut und sind noch am Abend zunächst in ein Hotel, später in andere kommunale Unterbringungseinrichtungen verlegt worden. Alle Personen wurden durch das Kriseninterventionsteam des Amts für Migration und Integration zum Beispiel mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln oder Kleidung versorgt. Ebenso sind aufenthaltsrechtliche Bescheinigungen und Dokumente neu ausgestellt worden. Es besteht darüber hinaus eine umfassende Betreuung, auch nachgehend.

Frage 2: Was kann und gegebenenfalls muss die Stadt Düsseldorf konkret veranlassen, damit es Personen, die in einer kommunalen Unterbringungseinrichtung leben, deutlich schwerer gemacht wird, Brandstiftungsgedanken in Realität umzusetzen?

Antwort: Das Amt für Migration und Integration betreibt ein engmaschiges Hilfe- und Unterstützungssystem in Zusammenarbeit mit den Trägern der Wohlfahrt, dem Haupt- und Ehrenamt. Entsprechend gibt es in jeder kommunalen Unterbringungseinrichtung einen Sicherheitsdienst sowie ein Beratungsangebot im Rahmen der Sozialarbeit. Auch gibt es besondere, zielgruppenorientierte Unterbringungsformen. Die Unterkünfte unterliegen darüber hinaus den gesetzlichen Brandschutzbestimmungen.

Frage 3: Wenn, wie in dem in der Sachdarstellung beschriebenen Fall, der vermeintliche Brandstifter in der Vergangenheit bereits wegen der Begehung diverser Straftaten bei der Polizei in Erscheinung getreten ist, frage ich: Hatten die anderen Straftaten auch mit Brandstiftung zu tun, und – falls ja – war dies den Betreibenden der kommunalen Unterbringungseinrichtung an der Grünewaldstraße bekannt, sodass vernünftige Vorsorgemaßnahmen ergriffen werden konnten?

Betreibende der Unterbringungseinrichtung ist die Stadt Düsseldorf.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Entschuldigen Sie, dass ich Sie kurz unterbreche. – Oben auf der Tribüne: Bitte keine Filmaufnahmen!

(Zuruf: Das ist für das Presseamt!)

– Trotzdem. Es gibt den Livestream, und das war es.

Entschuldigung, Frau Beigeordnete.

Beigeordnete Koch: Antwort: Derzeit ermittelt die Polizei hinsichtlich der Brandursache und den Hintergründen. Die Verwaltung kann diesbezüglich hier keine Angaben machen.

Meine Damen und Herren, das liest sich jetzt unaufgeregt ab, aber solche Meldungen, auch wenn sie nicht immer Sonntagabend kommen wie diese, fahren Ihnen immer in die Knochen. Da ist es wichtig, verlässliche Kolleg*innen an der Seite zu haben. Ich möchte mich stellvertretend für alle, die diese Situationen tragen, in seiner vorerst letzten Ratssitzung bei Sven Weiss bedanken. – Danke für alles, was du in den Jahren für diese Stadt getan hast.

(Allgemeiner Beifall)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es Nachfragen? – Das ist nicht der Fall. Dann können wir den Punkt „Aktuelle Anfragen“ verlassen.

4

Anfragen

Oberbürgermeister Dr. Keller: Für die Beantwortung der regulären Anfragen haben wir nun 45 Minuten Zeit, das heißt, bis 15.25 Uhr.

4.1

Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Handelt der Oberbürgermeister zu spät – „Reichsbürger“ in Düsseldorf beziehungsweise innerhalb der Stadtverwaltung?

RAT/560/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das kann direkt beantwortet werden. Dann darf ich Herrn Dr. Rauterkus bitten. – Herr Beigeordneter Dr. Rauterkus, Sie haben das Wort.

Beigeordneter Dr. Rauterkus: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Zur Vorlage RAT/560/2022. Frage 1: Wie beurteilt die Verwaltung die Situation in Düsseldorf zum Thema „Reichsbürger“, auch unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der letzten Woche und der vor kurzem durchgeführten Razzia?

Antwort: Die Beobachtung der Szene obliegt den Verfassungsschutzbehörden. Der Verwaltung liegen keine entsprechenden Erkenntnisse vor.

Frage 2: Wie konkret stellt die Verwaltung sicher, dass bei Neueinstellungen keine Menschen ausgewählt werden, die sich den „Reichsbürgern“ zugehörig fühlen?

Hierzu antwortet die Verwaltung wie folgt: Jede in einem Personalauswahlverfahren ausgewählte Person erhält umgehend ein Einstellungsangebot, welches unter verschiedenen Einstellungsvorbehalten steht. Ein Vorbehalt lautet „Erklärung zur Verfassungstreue“. Die einzustellende Person wird gebeten, mittels Vordruck unter anderem zu erklären, dass sie zum einen ausdrücklich versichert, in keiner Weise Bestrebungen zu unterstützen, deren Ziele gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung oder gegen eines ihrer grundlegenden Prinzipien gerichtet sind. Zum anderen muss sie erklären, sich bewusst zu sein, dass bei Verschweigen einer solchen Unterstützung dies als arglistige Täuschung angesehen wird und zur Zurücknahme der Ernennung beziehungsweise zur Anfechtung des Arbeitsvertrages führt.

Frage 3: Wie konkret stellt die Verwaltung sicher, dass bei schon in der Stadtverwaltung Düsseldorf Beschäftigten sich keine Mitarbeitenden befinden, die sich den „Reichsbürgern“ zugehörig fühlen?

Hierzu antwortet die Verwaltung wie folgt: Sollte bei städtischen Mitarbeitenden bekannt werden, dass sie sich zu auffälligen Weltbildern bekennen oder sich diese Haltung sogar auf die dienstliche Tätigkeit auswirkt, wird im Einzelfall geprüft, welche arbeits- oder beamtenrechtlichen Maßnahmen zu treffen sind. Insbesondere in den Fällen, in denen nicht mehr gewährleistet werden kann, dass die freiheitlich-demokratische Grundordnung vorbehaltlos und loyal gegenüber dem Staat und der Allgemeinheit geschützt wird, kann dies auch die Entlassung zur Folge haben.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Dr. Rauterkus: – Gibt es Nachfragen dazu? – Das ist nicht der Fall.

4.2

Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Sitzungen und Aufwendungen der Fraktionen und Gruppen des Rates sowie an die Fraktionen der Bezirksvertretungen im Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022

RAT/005/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Weil ich die Anfrage selbst beantworten muss, darf ich den Ersten Bürgermeister bitten, kurz die Sitzungsleitung zu übernehmen.

(Bürgermeister Hinkel [CDU] übernimmt um 14.41 Uhr den Vorsitz.)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das tue ich sehr gern. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie haben das Wort.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Frage 1 lautet: Wie oft tagten die Fraktionen und Gruppen des Rates beziehungsweise die Fraktionen der Bezirksvertretungen im Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 (selbstverständlich nur die Sitzungen, von denen die Stadtverwaltung Kenntnis erhalten hat, weil Auszahlungen gemäß Frage 2 erfolgten; bitte detailliert und einzeln je Fraktionen und Gruppe angeben, also CDU, Bündnis 90/Grüne, SPD, FDP, Die Linke, AfD, Die Partei-Klima-Fraktion, Tierschutz/Freie Wähler)?

Die Frage 2 trage ich direkt mit vor, weil ich sie auch im Zusammenhang beantworten werde: Welche Aufwendungen in Euro wurden zu den Antworten aus Frage 1 an die Anwesenden und abrechnungsberechtigten Mitglieder des Rates beziehungsweise der Bezirksvertretungen oder/und sachkundigen Bürger von der Stadt Düsseldorf überwiesen (bitte gerne an den passenden Stellen zu Frage 1 einfügen; selbstverständlich der jeweiligen Partei, Fraktion oder Gruppe zuordnen, also CDU, Bündnis 90/Grüne, SPD, FDP, Die Linke, AfD, Die Partei-Klima-Fraktion, Tierschutz/Freie Wähler, ohne Namensnennungen der einzelnen Personen)?

Die Antworten zu beiden Fragen lauten wie folgt: Gemäß § 21 Absatz 1 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf erhalten Mitglieder der Bezirksvertretungen einen monatlichen Pauschbetrag als Aufwandsentschädigung. Gesondertes Sitzungsgeld wird daher an Mitglieder der Bezirksvertretungen nicht gezahlt. Insoweit liegen der Verwaltung keine Erkenntnisse über die Anzahl von Fraktionssitzungen innerhalb der Bezirksvertretungen vor.

Gemäß § 45 Absatz 3 GO NRW sind Aufwandsentschädigungen gemäß § 45 Absatz 1 GO NRW für Fraktionssitzungen zu zahlen. Gruppensitzungen sind von § 45 Absatz 3 GO NRW ausdrücklich nicht erfasst. Insoweit liegen der Verwaltung auch keine Erkenntnisse über die Anzahl der Gruppensitzungen vor.

Nach Kenntnis der Verwaltung wurden 2022 folgende Fraktionssitzungen, zu denen gemäß § 45 Absatz 3 GO NRW auch Sitzungen von Teilen einer Fraktion (zum Beispiel Fraktionsvorstand, Fraktionsarbeitskreise, interfraktionelle Sitzungen, Teilfraktionssitzungen) gehören, durchgeführt: bei der CDU 319 Sitzungen, bei Bündnis 90/Die Grünen 397 Sitzungen, bei der SPD 225 Sitzungen, bei der FDP 104 Sitzungen, bei der Linken 175 Sitzungen, bei der AfD 65 Sitzungen und bei der Die Partei-Klima-Fraktion 75 Sitzungen.

Gemäß § 21 Absatz 7 der Hauptsatzung ist die jährliche Anzahl der Fraktionssitzungen, für die Anspruch auf Sitzungsgeld besteht, für jedes Fraktionsmitglied auf 120 Sitzungen begrenzt und erhöht sich um die doppelte Anzahl der jeweiligen Fraktionsstärke. Für sachkundige Bürgerinnen und Bürger wird die Anzahl der entschädigungsfähigen Fraktionssitzungen auf die Hälfte der sich nach Satz 1 für ihre Fraktion ergebenden Höchstzahl festgesetzt. Erreicht ein Ratsmitglied beziehungsweise ein sachkundiger Bürger/eine sachkundige Bürgerin die Anzahl der gemäß Hauptsatzung abrechnungs- und erstattungsfähigen Fraktionssitzungen, wird darüber hinaus kein Sitzungsgeld mehr gezahlt.

Für Fraktionssitzungen der CDU wurden demnach 66.062,70 Euro, für Fraktionssitzungen von Bündnis 90/Die Grünen 103.323,80 Euro, für Fraktionssitzungen der SPD 39.647,70 Euro, für Fraktionssitzungen der FDP 41.614,70 Euro, für Sitzungen der Fraktion Die Linke 80.481,60 Euro, für Fraktionssitzungen der AfD 43.858,50 Euro und für Sitzungen von Die Partei-Klima-Fraktion 36.745,60 Euro gezahlt. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Gibt es Nachfragen zu diesem Thema? – Ich sehe kein Handzeichen. – Herr Oberbürgermeister, Sie haben das Wort.

(Oberbürgermeister Dr. Keller übernimmt um 14.46 Uhr wieder den Vorsitz.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank für die kurze Vertretung.

4.3

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Abschiebungen der Düsseldorfer Ausländerbehörde 2022

RAT/016/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird gewünscht, die Anfrage einzubringen?

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke] und Ratsfrau Lehmann [Die Linke] machen verneinende Gesten.)

Dann darf ich die Beigeordnete Koch bitten, die Frage zu beantworten. – Sie haben das Wort, Frau Kollegin.

Beigeordnete Koch: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Vorab: Wir haben die Frage formal falsch beantwortet. In der Überschrift wird nach den Abschiebungen des Jahres 2022 gefragt, aber die Fragestellung, die wir beantworten, richtet sich auf das Jahr 2021. Da wir das aber letztes Jahr im Rat schon beantwortet haben, haben wir jetzt die Zahlen für 2022 aufgeführt. Ich bitte dies zu entschuldigen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist aber, glaube ich, auch zielführend.

Beigeordnete Koch: Wie gesagt, die Frage hat sich auf 2021 bezogen.

Wie viele Menschen hat die kommunale Ausländerbehörde im Jahr 2022 abgeschoben – das ist Frage 1 –:

a) insgesamt?

Die Kommunale Ausländerbehörde hat 100 Personen im Jahr 2022 rückgeführt (Vorjahr, 2021: 106 Personen). Aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Herkunftsland ergibt sich nachfolgende Auflistung, zunächst die männlichen Personen. Ich nenne jetzt immer Herkunftsland und Anzahl.

Afghanistan 2, Ägypten 1, Algerien 13, Albanien 27, Aserbaidschan 1, Bangladesch 6, Gambia 1, Georgien 2, Ghana 3, Guinea 3, Irak 2, Kosovo 1, Lettland 1, Libanon 1, Marokko 6, Mazedonien 1, Moldau 1, Nigeria 2, Rumänien 1, Serbien 4, Sri Lanka 2, Syrien 3, Türkei 1. Das sind insgesamt 85 männliche Personen.

Weiblich – wieder Herkunftsland und Anzahl –: Afghanistan 3, Albanien 4, Armenien 1, Georgien 1, Iran 1, Mali 1, Serbien 1, Syrien 2, Tadschikistan 1. Insgesamt sind das 15 weibliche Personen.

b) Wie viele Menschen hat die kommunale Ausländerbehörde im Jahr 2022 in ein sogenanntes sicheres Drittland abgeschoben?

Im Jahr 2022 hat die Kommunale Ausländerbehörde in elf unterschiedliche sogenannte sichere Drittländer rückgeführt.

Es kommt jetzt zunächst die Auflistung der männlichen Personen. Diesmal sind es drei Parameter: sicheres Drittland, Herkunftsland, Anzahl.

Frankreich-Georgien 1, Frankreich/Guinea 2, Kroatien/Syrien 2, Italien/Algerien 1, Italien/Guinea 1, Italien/Nigeria 1, Italien/Syrien 1, Lettland/Lettland 1, Niederlande/Algerien 3, Niederlande/Irak 1, Niederlande/Marokko 2, Österreich/Marokko 1, Rumänien/Rumänien 1, Schweiz/Algerien 1, Schweiz/Irak 1, Schweden/Afghanistan 2. Das sind insgesamt 22 männliche Personen.

Jetzt die weiblichen Personen – wieder sicheres Drittland, Herkunftsland, Anzahl –: Kroatien/Syrien 2, Litauen/Irak 1, Schweden/Afghanistan 3, Spanien/Mali 1. Das sind insgesamt sieben weibliche Personen.

c) Wie viele Menschen hat die Kommunale Ausländerbehörde im Jahr 2022 in ein sogenanntes sicheres Herkunftsland abgeschoben?

Im Jahr 2022 hat die Kommunale Ausländerbehörde in folgende sogenannte sichere Herkunftsländer rückgeführt – zunächst die männlichen Personen, sicheres Herkunftsland und Anzahl –: Albanien 28, Ghana 3, Kosovo 1, Nordmazedonien 1, Serbien 4. Das sind insgesamt 37 männliche Personen.

Jetzt kommen die weiblichen Personen – sicheres Herkunftsland und Anzahl –: Albanien 4, Serbien 1. Insgesamt sind das fünf weibliche Personen.

d) Wie viele Menschen hat die Kommunale Ausländerbehörde im Jahr 2022 in andere Länder abgeschoben?

Zunächst die männlichen Personen – Abschiebeland, Herkunftsland, Anzahl –: Ägypten/Ägypten 1, Algerien/Algerien 6, Aserbaidshan/Aserbaidshan 1, Bangladesch/Bangladesch 6, Gambia/Gambia 1, Georgien/Georgien 1, Libanon/Libanon 1, Marokko/Marokko 1, Republik Moldau/Republik Moldau 1, Nigeria/Nigeria 1, Sri Lanka/Sri Lanka 2, Türkei/Türkei 1. Insgesamt sind das 23 männliche Personen.

Jetzt kommen die weiblichen Personen – Abschiebeland, Herkunftsland, Anzahl –: Armenien/Armenien 1, Georgien/Georgien 1, Tadschikistan/Tadschikistan 1. Das sind insgesamt drei weibliche Personen.

Frage 2:

a) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils abgelehnte Asylbewerberinnen beziehungsweise Asylbewerber?

Anhand der hier vorliegenden Daten wurden im Jahr 2022 insgesamt 25 abgelehnte Asylbewerber*innen rückgeführt. Hiervon waren 22 männlich und drei weiblich.

b) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils ehemals anerkannte Asylbewerber*innen oder Geflüchtete, deren Anerkennung widerrufen oder zurückgenommen worden ist?

Dies war in keinem Fall gegeben.

c) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Personen, die zuvor einmal eine Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Absatz 3 AufenthG besaßen?

Dies war in keinem Fall gegeben.

d) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Personen, die zuvor nach den §§ 53 bis 55 AufenthG ausgewiesen worden waren?

Es wurden 46 Personen nach den §§ 53 bis 55 AufenthG im Vorfeld zur Abschiebungsmaßnahme ausgewiesen.

e) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Personen, die zuvor einmal im Besitz einer Aufenthalts- beziehungsweise Niederlassungserlaubnis aus anderen als völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen waren?

Dieser Personenkreis wird nicht in der derzeitigen Statistik erfasst. Somit ist eine statistische Auswertung nicht möglich. Die Ermittlung der einzelnen Zahlen ist nur durch eine Einzelfallprüfung möglich und daher mit einem unverhältnismäßig großen Verwaltungsaufwand verbunden.

f) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Personen, die sich zum Erreichen eines humanitären Aufenthaltstitels an die Härtefallkommissionen der Länder oder Petitionsausschüsse des Bundestages oder der Landtage gewandt haben?

Dies war in keinem Fall gegeben.

g) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Personen, die zuvor in Abschiebehaft gemäß § 62 AufenthG waren?

67 Personen befanden sich zuvor gemäß § 62 AufenthG in Abschiebehaft.

h) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils unbegleitete Minderjährige?

Dies war in keinem Fall gegeben.

i) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Minderjährige in Begleitung Erziehungsberechtigter?

Sieben Minderjährige wurden in Begleitung von Erziehungsberechtigten zurückgeführt.

j) Wie viele der Abgeschobenen waren jeweils Geflüchtete über 60 Jahre alt?

Niemand der rückgeführten Personen war über 60 Jahre alt.

Frage 3: Wie viele Abschiebungen erfolgten über den Flughafen Düsseldorf, auf dem Landweg, mit Unterstützung des OSD, beziehungsweise wie viele Nachtabschiebungen wurden durchgeführt?

Über den Flughafen Düsseldorf erfolgten insgesamt 22 Rückführungen. Zudem wurden insgesamt 22 Personen durch 15 Rückführungen auf dem Landweg rückgeführt. Des Weiteren ist die Unterstützung des OSD bei Rückführungen grundsätzlich nicht vorgesehen, da die Durchführung dieser Rückführungen spezielle Kenntnisse seitens aller eingesetzten Mitarbeitenden erfordert, zum Beispiel zum sensiblen Umgang mit Kindern. Ferner wurden aufgrund vorgegebener Zuführzeiten zwei Nachrückführungen durchgeführt. Sofern Nachrückführungen erfolgten, wurden diese unter strenger Berücksichtigung der Erlasslage (siehe hierzu auch den Bezugserlass vom 06.11.2015 „Beschleunigung der Asylverfahren/Informationen zum Vollzug der Ausreisepflicht“ und siehe „Abschiebung von Familien mit Kindern zur Nachtzeit“ durch Runderlass des Ministeriums für Inneres und Kommunales vom 13. Januar 2016) und bestehender Ratsbeschlüsse (Vorlage 01/163/2015 und Vorlage 01/178/2015) durchgeführt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Frau Beigeordnete Koch. – Jetzt wissen Sie, warum der Stadtdirektor meinte, wir würden uns auf diesen Tagesordnungspunkt wieder besonders freuen. Ich darf aber darauf hinweisen, dass ich diese Anfrage – auch wenn ich weiß, dass sie jedes Jahr so gestellt wird – in dieser Form nicht noch einmal zulassen werde.

(Beifall von der CDU)

Wir haben in der Geschäftsordnung die Regel, dass drei Fragen gestellt werden können. Damit sind aber nicht drei Fragen gemeint, die jeweils Unterpunkte A bis Y haben. Ich darf die anfragestellte Fraktion bitten, sich beim nächsten Mal, wenn sie diese Information wünscht, an die Geschäftsordnung zu halten. Wir haben sie als Service an dieser Stelle noch einmal beantwortet, werden es aber künftig anders handhaben.

Gibt es Nachfragen? – Ratsherr Lemmer hat eine Nachfrage. – Sie haben das Wort, Ratsherr Lemmer.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Als ich mir die Zahlen angeschaut und jetzt auch noch einmal vor Augen geführt habe, war ich sehr erschüttert. Ich wollte einmal nachfragen: Hat die Stadtverwaltung wirklich alles getan, um diese hilfeschuchenden Menschen nicht noch irgendwie hier behalten zu können, dass sie also nicht abgeschoben werden in zum Teil, wenn man das sieht, wirklich krisengeschüttelte Länder? Hat die Stadtverwaltung wirklich alles ausgeschöpft, um diesen Menschen auch rechtlich so zu helfen, dass sie hierbleiben können? Gab es nicht vielleicht auch noch irgendwelche privaten Institutionen und Vereinigungen? Ich weiß, dass es Vereine gibt, die versuchen, Geflüchteten, denen eine klare Abschiebung droht, zu helfen, dass sie in irgendeiner Form im kirchlichen Asyl oder in irgendeiner Form untergebracht werden können. Hat die Stadtverwaltung also wirklich alles getan, alles Menschenmögliche – nicht nur juristisch ausgeschöpft – getan, um diese hilfeschuchenden Menschen nicht doch hier bei uns zu belassen?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Kirchenasyl können wir, glaube ich, nicht gewähren.

(Heiterkeit)

Aber ich darf die Beigeordnete bitten, die Frage, ob wir alles getan haben, vielleicht kurz und präzise zu beantworten.

Beigeordnete Koch: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die überwiegende Zahl der Rückführungen sind Dublin-Fälle. Das heißt, wir überstellen nach Weisung. Wenn Sie die Zahl der freiwilligen Ausreisen daneben stellen – das waren 155 im letzten Jahr –, dann sehen Sie, dass sowohl bei der Frage, welche Aufenthaltsmöglichkeiten auch sogenannte Geduldete haben, aber auch insbesondere in der Frage für diejenigen, bei denen das Verfahren zu Ende ist, ob es wirklich eine Rückführung sein muss oder wir eine freiwillige Ausreise mit Beratung und teilweise finanzieller Unterstützung gewährleisten können, die Zahl sehr eindeutig ist.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsherr Born zur zweiten Nachfrage. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Erst einmal schönen Dank, Frau Koch, für die ausführliche Beantwortung unserer Anfrage. Es sind ja auch Länder dabei – Sie nennen das „sichere Drittländer“ –, in denen massive Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind. Dazu gehören Afghanistan, Algerien und auch Ägypten. Haben Sie Kenntnis darüber, dass die abgeschobenen Personen – ich sage es jetzt einmal so – in den entsprechenden Ländern vor Verfolgung sicher waren, oder haben Sie andere Erkenntnisse, dass manche verschwunden sind oder Ähnliches? – Schönen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Bitte, Frau Koch, zur Beantwortung. – Du musst ans Pult kommen, weil du sonst im Livestream nicht zu sehen bist. – Bitte.

Beigeordnete Koch: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Verwaltung handelt hier ausschließlich nach Weisung. Die Gesetzeslage ist eindeutig, und eine Nachverfolgung der Zurückgeführten in den jeweiligen Rückführungsländern überfordert eine kommunale Verwaltung.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Gibt es weitere Nachfragen? – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Herr Oberbürgermeister, danke noch einmal. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Frau Koch, würde es nicht eine Möglichkeit geben, zukünftig auch außerhalb der Gesetzeslage und der eventuellen Überforderung der kommunalen Verwaltung bei solch schwerwiegenden Sachen, wie es Ratsherr Born gerade geschildert hat, zum Beispiel Afghanistan, über moderne Kommunikationswege mit den Menschen, die dorthin wieder zurückgeführt werden, in irgendeiner Form noch zu kommunizieren? Da muss es doch irgendjemanden im Amt für Migration geben, der eine Möglichkeit hat, entweder via WhatsApp oder Facebook-Messenger oder per E-Mail, mit den armen abgeschobenen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern – ich nenne sie jetzt mal so, weil sie hier lebten – in irgendeiner Form in Kontakt zu bleiben, um zu wissen, ob es den Menschen, die hier in unserer Gesellschaft schon mit uns gewohnt und gelebt haben und sich vielleicht sogar positiv eingebracht haben, gut geht oder wie es ihnen dort geht. In irgendeiner Form sollte doch die Verwaltung so fortschrittlich und gesellschaftspolitisch so breit aufgestellt sein –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Lemmer, würden Sie bitte eine Nachfrage stellen?

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): – ich darf sie vorher begründen, wie ich es möchte –, dass man in irgendeiner Form auch außerhalb dieser Regelung noch mit den Leuten in Kontakt treten kann, oder würde die Verwaltung da vielleicht zukünftig etwas machen können?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Frau Beigeordnete Koch.

Beigeordnete Koch: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Weil jetzt öfter – ich glaube, von Ratsherrn Born und auch Ratsherrn Lemmer – das Wort „Afghanistan“ fiel: Vielleicht habe ich nicht langsam genug vorgelesen, aber nach Afghanistan wird nicht zurückgeführt per Erlasslage. Das war das Herkunftsland desjenigen, der in einer Dublin-Überstellung in ein anderes Land zurückführt wurde.

Auf die Frage von Ratsherrn Lemmer: Nein, das kann die Verwaltung nicht leisten.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank für die klare Auskunft. – Gibt es weitere Nachfragen? – Das ist nicht der Fall.

4.4

Anfrage der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Alten Hafen“ attraktiver machen

RAT/015/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu das Wort gewünscht? – Ratsherr Wensel, Sie haben das Wort.

Ratsherr Wensel (CDU): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Unweit unseres Rathauses mitten in der Altstadt liegt das alte Hafenbecken, und aufgrund seiner prominenten Lage müsste es sich dort um einen der schönsten Orte in unserer Stadt handeln. Leider bietet das Becken mit dem sinkenden Aalschokker und dem grünen Brackwasser keine schöne Aufenthaltsqualität. Aus diesem Grund wollen CDU und Bündnis 90/Die Grünen das Areal attraktivieren. Ein wichtiger Aspekt ist sicherlich auch eine ökologische Aufwertung. Deshalb stellt mich die Beantwortung unserer Anfrage unter Punkt 3 nicht zufrieden. Gerade Gewässer spielen bei der Biodiversität eine entscheidende Rolle.

Ich möchte die Verwaltung bitten, vielleicht noch einmal kreativ zu überprüfen, ob man nicht doch eine Lösung finden kann, wie man auch das alte Hafenbecken ökologisch aufwerten kann, vielleicht in Kooperation mit Naturschutzverbänden oder der Universität. Sie finden da vielleicht noch mehr und gute Ansprechpartner. Bitte gehen Sie das Ganze noch einmal an! – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube, wir sind alle miteinander dieses Prozedere noch nicht wieder so richtig gewohnt; denn dass die Nachfrage schon kommt, bevor die Antwort gegeben ist, ist eher ungewöhnlich. Ich darf dennoch – auch für die Zuschauer am Livestream – Frau Beigeordnete Koch bitten, die Anfrage zu beantworten. Vielen Dank.

Beigeordnete Koch: Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Frage 1: Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, den Bereich des Alten Hafens unter Einbindung der Anwohnerschaft attraktiver zu machen, und was wurde bereits in der Vergangenheit veranlasst?

Antwort des Dezernats 05. Nachtbild – Beleuchtungssituation: Die Beleuchtungssituation am Alten Hafen wurde von der Verwaltung aktuell im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen zur „Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen“ (hier: Abschaltung von Anstrahlungen) und im Rahmen des Projektes „Sicherheit in der Düsseldorfer Innenstadt“ mit einem Beleuchtungskonzept für die Altstadt gemeinsam mit der Polizei untersucht. Dabei wurden keine Defizite in der Grundbeleuchtung festgestellt.

Mit der Anstrahlung von Skulpturen und Mauerstücken gibt es darüber hinaus einige kleine Akzente zur Gestaltung mit Licht. Lediglich im Durchgang zwischen der Unteren Werft und dem Alten Hafen bedarf das bestehende Beleuchtungskonzept mit indirekter Beleuchtung über Bodenscheinwerfer einer Überarbeitung. Ziel ist es, hier die Grundbeleuchtung zu erhöhen und die Störanfälligkeit zu

reduzieren. Diese Maßnahme befindet sich in der Planung und wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2023 umgesetzt.

Bereits in der Zeit zwischen 2007 und 2011 wurde auf Wunsch der Bezirksvertretung 1 in Abstimmung mit den Anliegern, der Denkmalpflege und der Stadtbildgestaltung die Beleuchtungssituation in der Umgebung des Alten Hafens untersucht und für den Bereich „Verkehrssichernde Beleuchtung“ optimiert. So wurden beispielsweise zusätzliche Wandleuchten im Bereich der Treppenanlage und der Rampe zur Rheinstraße installiert und neue Deckenleuchten für eine bessere Ausleuchtung der Arkadengänge angebracht.

Verunreinigungen des Gewässers und der Verkehrsflächen am Alten Hafen: Bei dem Becken handelt sich um ein künstlich angelegtes Betonbecken ohne Zu- und Ablauf, welches mit Wasser gefüllt ist. Es handelt sich also nicht um ein Ziergewässer oder Gewässer, welches zu Badezwecken, zum Angeln oder als Trinkwasser vorgesehen ist. Daher sind hier die einschlägigen Richtlinien oder Verordnungen, wie EU-Fischgewässerrichtlinie, Oberflächengewässergüteverordnung oder das Bewertungsraster für Badegewässergüte nicht anwendbar.

Das Hafenbecken wird zweimal wöchentlich von der AWISTA mit einem Schlauchboot befahren und der Müll – soweit möglich – mit einem Kescher aufgenommen und entsorgt. Darüber hinaus sind insgesamt vier sogenannte Injektionspumpen im Hafenbecken verteilt, mit denen Sauerstoff an verschiedenen Stellen ins Hafenbecken gepumpt wird.

Des Weiteren gibt es eine Entwässerungspumpe, mit der der Wasserspiegel im Hafenbecken durch Ableitung in den Kanal konstant gehalten werden soll, zum Beispiel, wenn bei stärkerem Regen das Regenwasser von den angrenzenden Hausdächern ins Hafenbecken fließt.

Weitere Reinigungsmaßnahmen sind vor diesem Hintergrund momentan – auch aus finanziellen Gründen – nicht vorgesehen. Die umliegenden Verkehrsflächen werden täglich gereinigt, und eventueller Müll wird aufgesammelt. Die Reinigungen des Hafenbeckens und der umliegenden Verkehrsflächen erfolgen aufgrund von Sonderaufträgen an die AWISTA. Die Wartungsarbeiten der Injektionspumpen erfolgen im Auftrag des Amtes für Verkehrsmanagement monatlich durch den Stadtentwässerungsbetrieb.

Frage 2: Aus welchen Gründen und wann ist die Entsorgung des Aalschokkers geplant, und was soll danach geschehen, zum Beispiel Neubeschaffung eines anderen Boots?

Antwort: Im Jahr 2017 gab das Schifffahrtsmuseum ein Gutachten zum Zustand des Aalschokkers in Auftrag. Das Ergebnis ließ keinen Zweifel daran, dass sich das Schiff leider schon damals in einem sehr stark überholungsbedürftigen Zustand befand. Eine Sanierung wäre demnach äußerst aufwändig und mit hohen Kosten verbunden gewesen. Die geschätzte finanzielle Belastung für den städtischen Haushalt hätte bei circa 250.000 Euro gelegen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, dass es sich bei dem Schiff nicht um ein Objekt mit musealem, sondern eher dekorativem Wert handelt, wurde es seinerzeit nicht saniert. Stattdessen empfahl das Gutachten, den Aufenthalt des Aalschokkers im Alten Hafen zu beenden und für dessen Abtransport die zuvor notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Der Zustand des Schiffes hat sich seitdem weiter verschlechtert, infolge dessen ist es am 12. Januar bis auf den Grund des circa 1,4 Meter tiefen Beckens gesunken. Ein koordiniertes Vorgehen ist nun erforderlich, um das Schiff von dort zu entfernen. Dieses Vorhaben wird durch die komplizierten Rahmenbedingungen erschwert. Denn es ist unumgänglich, das Schiff vor seinem Abtransport zunächst in seine Einzelteile zu zerlegen. Voraussetzung dafür ist, dass es an eine für einen Kran zugängliche Stelle im Randbereich des Beckens gezogen wird. Das bedingt zunächst das Abpumpen des Wassers aus dem Schiff. Für die Demontage in Einzelteile, die vom Kran gehoben werden können, muss nach jetzigem Kenntnisstand anschließend auch das Wasser im Becken abgelassen oder abgepumpt werden.

Angesichts dieses Bündels an sehr speziellen Aufgaben lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen, wann genau das Schiff den Alten Hafen verlassen wird. Die Verwaltung strebt diesen Schritt bis zum Frühjahr 2023 an.

Wie die Wasserfläche des Alten Hafens in Zukunft genutzt werden könnte – diese Fragestellung ist aus Sicht der Verwaltung jetzt noch offen. Vorschläge aus der Stadtgesellschaft sollen in die weitere Planung ebenso einfließen wie Ideen zum Beispiel aus der Kunstkommission, des Kulturausschusses und der zuständigen Bezirksvertretung. Ziel aller gemeinsamen Überlegungen sollte es sein, die innerstädtische Situation am Alten Hafen erneut aufzuwerten. Die Neubeschaffung eines anderen Boots wäre dabei nur eine von vielen Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit verdienen.

Frage 3: Wie beurteilt die Verwaltung die ökologische Aufwertung der Wasserfläche beispielsweise über ein Bepflanzungskonzept (mit Wasser reinigenden Gewächsen und Filterzonen)?

Auch hier die Antwort von Dezernat 05: Bei dem Becken handelt sich um ein Betonbecken ohne Zu- und Ablauf und nicht um ein Gewässer im rechtlichen und tatsächlichen Sinne. Möglichkeiten zu einer ökologischen Aufwertung sind sehr begrenzt bis gar nicht vorhanden. Eine Verbesserung der Situation mittels „Wasser reinigenden Pflanzen und Filterzonen“ wird aufgrund der vorliegenden Bauart nicht zu erreichen sein. Auch eine verstärkte Belüftung wird voraussichtlich nicht zielführend sein.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Frau Beigeordnete Koch. – Es gibt Nachfragen. Ratsherr Dr. Fils zur ersten Nachfrage und anschließend Ratsfrau Klinke und Ratsherr Neuenhaus. – Bitte, Ratsherr Dr. Fils.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kollegen! Die Antwort führt bei mir natürlich zu einer Nachfrage zu Gestaltungsthemen. Denn das Boot soll wohl nun entsorgt werden und hoffentlich nicht auch noch restauriert werden. So kann man es aus der Vergangenheit ableiten. Deshalb sollte auch der Abbruch nicht zu aufwändig vonstattengehen. Aber es ist eben ein altes Hafenbecken. Insofern ist ein Schiff oder irgendetwas Schwimmendes als Boot dort durchaus angemessen. Es ist im Übrigen auch nicht das erste Boot, das dort im Hafenbecken steht. Denn dort gab es unter anderem einen brasilianischen Einbaum und anderes.

Kann die Verwaltung sich vorstellen, diese Fläche auch wieder für eine Bootspräsentation zu benutzen? – Wenn wir schon von Boot sprechen, dann ist dazu zu sagen: Wir haben die Bootsmesse hier in Düsseldorf. Es könnte dort zusätzlich ein guter Platz für ein Boot von der Bootsmesse sein, ein Werbeeffekt. Das wäre dann preiswert und einfach umzusetzen.

(Heiterkeit von der CDU und Beifall von Ratsherrn Neuenhaus [FDP] und Ratsherrn Rohloff [FDP])

Wenn wir bei Gestaltung sind, eine Zusatzfrage: Oben beim Pastor-Jäasch-Weg gibt es einen nicht ganz so schönen Bereich in der Gestaltung, dort stand mal ein Buschwerk oder Bäumchen. Das Hetjens-Museum sucht schon lange einen Außenraum, um temporär eine Skulptur mit Hinweisen und Verweisen auf die Ausstellung im Haus aufzustellen. Das könnte doch auch eine sehr schöne Gestaltung sein. Kann das die Verwaltung vielleicht mitnehmen?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das nehmen wir mit. Die Frage, ob wir uns ein Boot vorstellen können, war die Zusatzfrage. Wir haben noch ein Plattbodenschiff im Angebot.

(Heiterkeit)

Beigeordnete Koch: Herr Oberbürgermeister! Ratsherr Dr. Fils, ich habe mir auch nicht träumen lassen, dass ich als Kultur- und Integrationsdezernentin so viel mit Schiffen zu tun haben werde. Aber ja, ich verweise hier auf die Antwort zu Frage 2: Wir können uns sehr gut vorstellen, dass wir gemeinsam mit der Stadtgesellschaft, der Bezirksvertretung, der Kunstkommission und dem

Kulturausschuss Überlegungen anstellen in Bezug auf diesen Alten Hafen, der durchaus auch bei Tourist*innen sehr beliebt ist. Auch das Schiff war sehr beliebt für Selfie-Motive. Auch da verweise ich auf die Antwort: Die Neubeschaffung eines anderen Bootes wäre dabei nur eine von vielen Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit verdienen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Klinke, bitte.

Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen): Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Meine Frage geht in die gleiche Richtung. Wir haben uns in der Bezirksvertretung 1 schon öfter mit dieser Situation beschäftigt,

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Dahin gehört es auch!)

fraktionsübergreifend und so weiter. Deshalb begrüßen wir es sehr, dass hier gemeinsam überlegt werden soll – ich zitiere –, „die innerstädtische Situation am Alten Hafen neu aufzuwerten“. Meine Frage ist jetzt relativ konkret: Wer wird dann ungefähr wann dazu einladen? Denn wir sind natürlich sehr an dieser Lösung interessiert. – Herzlichen Dank für diese Antwort.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wer wird wann beteiligt? – Frau Dezernentin, bitte.

Beigeordnete Koch: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Viele von uns in diesem Raum haben bereits gute Erfahrungen mit Runden Tischen gemacht. Vielleicht muss es nicht ein Runder Tisch „Alter Hafen“ sein als Nächstes oder Ähnliches. Aber, Ratsfrau Klinke, auch als Bezirksbürgermeisterin des betroffenen Stadtbezirks können Sie sich sicher sein, dass wir sehr schnell, nachdem wir die Entsorgung des alten Schiffes erledigt haben, zu einem gemeinsamen Termin einladen. Aber ich glaube, dass wir eben auch mit der Kunstkommission ein gutes Gremium haben, das sicherlich auch gute Vorschläge erarbeiten kann.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsherr Neuenhaus, bitte.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Diskussionsende!)

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank. Ich finde die Antwort der Verwaltung extrem spannend. So hatten wir das in den letzten zehn Jahren noch nie. Das ist prima. Ich werde dem Kulturausschuss auch vorschlagen, dass wir uns intensiv damit beschäftigen. Dahin gehört es mehr als hier. Aber eines ist sehr auffällig: Die Damen und Herren Vorgängerinnen und Vorgänger von uns, die eine bestimmte Atmosphäre in der Altstadt mit dem Alten Hafen herstellen wollten – das ist eine Rekonstruktion, darunter ist eine Tiefgarage, das ist Beton –, das hat nie geklappt. Diese Atmosphäre, die da sein sollte, war nie da. Deshalb frage ich die Verwaltung: Können Sie sich auch vorstellen, dass wir an der Stelle weder ein Boot noch Wasser haben in Zukunft?

(Zuruf: Hubschrauberlandeplatz!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Frau Beigeordnete Koch.

Beigeordnete Koch: Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ratsherr Neuenhaus, als Kulturausschussvorsitzender ticken wir, glaube ich, ähnlich. Das wird ein spannendes Thema auch für den Ausschuss. Ich kann mir an der Stelle sehr viel vorstellen, auch in Bezug auf die Fläche, die erwähnt worden ist. Ich muss selbst gestehen, ich war fast überrascht, man übersieht diese Fläche, aber das ist ein kleines Stück Park, der nicht nur für Besucherinnen und Besucher der beiden ansässigen Kulturinstitute sehr schön wäre. Ich glaube, dass man das mit sehr wenig Aufwand sehr angenehm gestalten könnte.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Gibt es weitere Nachfragen? – Die sehe ich nicht.

4.5

Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Sachstand Vallourec-Gelände

RAT/020/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Kühbacher, Sie haben das Wort.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ganz kurz zur Redezeit: Wir behandeln den Tagesordnungspunkt bis zum Ende, und zwar auch mit den Rückfragen? – Sonst müsste ich jetzt ganz schnell einführen.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Ja, ja, aufgerufen ist aufgerufen!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der ist aufgerufen, ja.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank. – Die Überschrift heißt: „Sachstand Vallourec-Gelände“. Der Sozialplan ist beschlossen. Natürlich beschäftigt uns alle die weitere Entwicklung einerseits der Fläche, insbesondere aber andererseits vornehmlich der demnächst Arbeitsuchenden. An dieser Stelle noch einmal der Hinweis: Wir sind froh darüber, dass die Stadtverwaltung alles Mögliche tut, um weiterzuhelfen. Wir würden jetzt aber gern auch noch einmal ein Signal sehen wollen: Was tut sich denn mit der Fläche? Wie schnell können wir Arbeitsplätze entwickeln? – Deswegen haben wir diese Frage gestellt.

Bei der Anfrage zuvor haben wir auch sehr kurze knackige Fragen gehabt und sehr ausführliche Antworten. Ich gehe davon aus, dass auch jetzt die Antworten auf unsere kurzen knackigen Fragen in ähnlicher Weise geschehen. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: In jedem Fall informativ. – Frau Beigeordnete Zuschke bitte zur Beantwortung.

Beigeordnete Zuschke: Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Kurz und informativ, ich darf die Fragen noch einmal vorlesen und werde dann die Antworten zuordnen.

Die Frage 1 lautet: Sind vonseiten der Stadtverwaltung/Oberbürgermeister Gespräche mit potenziellen Investor*innen zur Nachnutzung der Vallourec-Fläche in Rath geführt worden, und sind diese Gespräche auf Eigeninitiative der Investor*innen oder auch auf Vorschlag der Firma Vallourec zustande gekommen?

Die Antwort lautet: Die Stadt war in die auswertenden Bietergespräche der Firma Vallourec nach deren selbstständiger Ausschreibung der Flächen einbezogen. Wir sind also in die vorherige Ausschreibung nicht einbezogen gewesen bezüglich der Rahmenbedingungen, aber dann in die auswertenden Gespräche. Außerdem hat die Stadt mit der regionalen Industrie und überregional Bietenden Gespräche geführt und diese mit dem Bieterprozess der Firma Vallourec aktiv vernetzt, um Arbeitsplätze gemäß dem Kernzonenplan Industrie zu akquirieren und auch zu sichern. Wir haben also selbstverständlich auch Ideen eingespielt.

Frage 2: Welche unterschiedlichen Nutzungskonzepte, beispielsweise zur Um-, Weiter- oder Nachnutzung, sind der Stadtverwaltung/dem Oberbürgermeister dabei vorgestellt worden?

Die Antwort lautet: Es wurden seitens der Firma Vallourec Konzepte vorgestellt, die neben der Ansiedlung von Gewerbe, Logistik-Datencenter auch Wohnen und nicht weiter definierte Mischnutzungen enthielten. Keines der Konzepte setzte umfassend und vollständig die Vorgabe des Kernzonenplans Industrie um. Insofern muss hier nachgearbeitet werden.

Frage 3: Welche Aktivitäten hat die Landeshauptstadt Düsseldorf bislang unternommen, um aktiv Investor*innen für eine gewerbliche oder industrielle Nutzung der Fläche anzusprechen?

Antwort: Die Stadt unterstützt stets und aktiv gewerbliche und industrielle Nutzer dabei, an den Vermarktungsprozess der Firma Vallourec anzuschließen, und bietet Auswertungs-, Strukturierungs- und Abstimmungsgespräche zu den Geboten im und nach dem Bieterverfahren an. Hierzu wurde bereits mehrfach berichtet.

Darüber hinaus hat die Stadt eine Vorkaufsrechtssatzung erlassen und einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan auf der Grundlage des Kernzonenplans Industrie erarbeitet, den die Gremien beschlossen haben. Das garantiert jegliche Absprachen, die erforderlich sind. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Raub bitte zur ersten Zusatzfrage. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Frau Zuschke, für die Beantwortung unserer Anfrage. – In Ihrer Antwort zur Frage 2 schreiben Sie am Schluss, es müsse noch nachgearbeitet werden. Das ist für mich selbstverständlich – gerade bei dem, was Sie zuvor gesagt haben, dass die Konzepte, die bis jetzt vorgestellt wurden, die Voraussetzungen für eine weitere Planung nicht erfüllt haben. Wollen Sie trotzdem noch einmal sagen, in welche Richtung diese Nacharbeit gehen soll?

Beigeordnete Zuschke: Vielen Dank für die Nachfrage. Die ist wirklich wichtig zu behandeln, denn wir wollen, dass nachgebessert wird in eine gewerbliche Nutzung, die eben auch berücksichtigt, welche arbeitsplatzintensiven Gewerbe oder Industrien für Düsseldorf attraktiv sind und hier auch siedeln wollen.

(Beigeordneter Dr. Rauterkus nickt.)

– Kollege Rauterkus nickt.

Wir sind wirklich sehr intensiv in Gesprächen mit potenziellen Interessenten. Insofern muss nachgebessert werden. Man kann nicht an Konzepten festhalten, die in hohem unbestimmtem Maße Wohnen oder reine Logistik anbieten, sondern wir wollen hier gemischte Industrie oder gestapeltes Handwerk und natürlich schwere Industrie. Wir haben viele Angebote gemacht, und wir werden unsere Kompetenz immer wieder in diesen Prozess auch einbringen.

(Ratsherr Raub [SPD]: Sehr gut!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Nachfragen zu diesem Thema? – Ratsherr Rohloff, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rohloff (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Frau Zuschke, ich bin den Kollegen der SPD-Fraktion sehr dankbar für diese Anfrage, weil inzwischen in der Tat auch schon neun Monate vergangen sind. Das ist kein kleines Gebiet, sondern das sind 98 Hektar. In Fußballfeldern sind das, glaube ich, 137 Fußballfelder. Das ist wirklich riesig. Vielleicht würde es auch Sinn machen – das wäre meine Frage –, wenn man, um vielleicht auch gerade ein Industrieunternehmen zu finden, die Wirtschaftsministerien auf Landes- und Bundesebene mit ins Verfahren holt, weil die durchaus die Connection haben. Ich glaube, für so ein großes Industriegebiet muss es über die regionale Industrie deutlich hinausgehen und eine aktive Ansiedlungspolitik geben.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das können wir ganz kurz machen: Beide Ministerien sind umfassend über den Verkaufsprozess und das Potenzial dieser Fläche informiert.

Ich sehe keine weiteren Nachfragen. Dann können wir den Punkt „Anfragen“ aufgrund des Zeitablaufs beenden. Die nicht aufgerufenen Anfragen werden schriftlich beantwortet.

Wir kommen zu den Berichten. Diese sind schriftlich verteilt und in „Session“ eingestellt. Wir verlesen sie jetzt nicht mehr, sondern antworten gegebenenfalls auf Nachfragen, wenn gewünscht.

5

Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe

RAT/003/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das so zur **Kenntnis** genommen.

6

Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81

RAT/006/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das sehe ich nicht. Dann haben wir das so zur **Kenntnis** genommen.

7

Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr

RAT/043/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir auch das so zur **Kenntnis** genommen.

8

Bericht zur Energieversorgung – mündlicher Bericht

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der Leiter des Krisenstabes, Herr Beigeordneter Zaum, bitte.

Beigeordneter Zaum: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wie bereits in den letzten drei Ratssitzungen führe ich nachfolgend zu den neuesten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Energieversorgung aus. Aus aktuellem Anlass möchte ich jedoch zu Beginn einige Worte zu der heutigen überregionalen Presseberichterstattung verlieren.

Die Vorwürfe, die Stadt Düsseldorf nähme die Energiekrise nicht ernst, weise ich entschieden zurück. Wie ich seit der Ratssitzung am 08.09.2022 regelmäßig berichte, tagt das städtische Krisenmanagement seit dem 15.06.2022, um den Auswirkungen der Energiekrise zu begegnen. Von Beginn an hat sich die Landeshauptstadt Düsseldorf dem Einsparziel von 20 Prozent der Bundesnetzagentur und des Deutschen Städtetages verpflichtet gefühlt und zahlreiche Energiesparmaßnahmen umgesetzt. Beispielsweise und längst nicht abschließend wurden rund 8.000 Gaslaternen im Stadtgebiet teilweise abgeschaltet, auf die Beheizung von zwei Drittel der Gewächshausflächen an den Stockumer Höfen verzichtet und die Temperatur zur Pflege der Eisflächen an der Brehmstraße reduziert. Die Umstellung auf energiesparende LED-Beleuchtung in städtischen Gebäuden wird weiter vorangetrieben. Zusätzlich wurde die Weihnachtsmarktbeleuchtung von 15 auf fünf Stunden reduziert. In den Düsseldorfer Klärwerken und insbesondere im Klärwerk Nord kann durch die Umstellung der Klärschlamm-trocknung auf Teillastbetrieb eine Reduktion des Erdgasbezugs um bis zu 8,6 Millionen Kilowattstunden pro Jahr erreicht werden. Dies entspricht 40 Prozent des Gesamterdgasbezugs der Klärwerke. Zeitgleich werden dadurch auch circa 660.000 Kilowattstunden pro Jahr an Strom eingespart.

Den rechtlichen Rahmen für die weiteren Einsparmöglichkeiten setzte die zum 01.09.2022 in Kraft getretene Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen – kurz „EnSikuMaV“ –, wonach beispielsweise die Höchst- und zugleich Mindesttemperatur für Büro- und Aufenthaltsräume auf 19 Grad festgelegt wurde. Außerdem wurde die Beleuchtung von

Gebäuden und Baudenkmälern untersagt, sofern sie nicht der Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit oder der Gefahrenabwehr dient. All diese Maßnahmen der EnSikuMaV hat die Landeshauptstadt Düsseldorf zügig umgesetzt. Darüber hinaus wurde eine Informationskampagne für die städtischen Beschäftigten aufgesetzt, die zu einem sparsamen Nutzerverhalten sensibilisiert.

Die gebäudescharfe Ermittlung der realisierten Einsparungen wird derzeit durchgeführt. Sie ist jedoch bei einem Bestand von über 2.000 Gebäuden mit unterschiedlichem Alter und unterschiedlicher Ausstattung nicht einfach.

Die Netzgesellschaft Düsseldorf verzeichnet seit Beginn der Frühwarnstufe am 30.03.2022 einen Rückgang des Gasverbrauchs in Düsseldorf um rund 27 Prozent. Sicherlich spielen im Vergleich zum Vorjahr mildere Durchschnittstemperaturen eine Rolle. Man sieht jedoch trotzdem deutlich: Die Energieeinsparmaßnahmen zeigen Wirkung. Trotzdem mahne ich immer wieder – und das können Sie hier in jedem Protokoll nachlesen –, dass ein sparsamer Energieverbrauch, insbesondere mit Blick auf den Winter 2023/2024, wichtig bleibt. Das städtische Krisenmanagement prüft daher laufend weitere Einsparmöglichkeiten. Aktuell wird die Umsetzung der Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über mittelfristig wirksame Maßnahmen – kurz „EnSimiMaV“ – vorbereitet. Dabei handelt es sich insbesondere um Maßnahmen zur Heizungsoptimierung, beispielsweise durch hydraulische Abgleiche.

Im Rahmen der städtischen Krisenstabsarbeit stehe ich außerdem im engen Austausch mit der Düsseldorfer Wirtschaft, den Kliniken, dem Deutschen Städtetag, dem Städtetag NRW. Auf allen Ebenen wird intensiv und kreativ und mit Hochdruck an der Bewältigung dieser Krise gearbeitet. Sie können sich also sicher sein, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf diese Krise sehr ernst nimmt.

Nun komme ich zu meinem eigentlichen Bericht, den ich für heute vorhabe.

Seit dem 23.06.2022 gilt die Alarmstufe des Notfallplans; das ist Ihnen bekannt. Die Gasversorgung in Deutschland ist laut Bundesnetzagentur stabil, und die Versorgungssicherheit ist gewährleistet. Insgesamt bewertet die Bundesnetzagentur die Lage als weniger angespannt als zu Beginn des Winters. Eine Gasmangellage in diesem Winter wird zunehmend unwahrscheinlich. Eine Verschlechterung der Situation kann aber weiterhin nicht ausgeschlossen werden. Ein sparsamer Gasverbrauch – ich habe es eben gesagt – bleibt wichtig, insbesondere mit Blick auf den kommenden Winter.

Es wird überwiegend ausgespeichert. Der Gesamtspeicherstand in Deutschland liegt bei 79,2 Prozent. Der Füllstand des Speichers Rehden betrug 90,29 Prozent. Das ist der Stand vom 31. Januar. Das gesetzliche Füllstandsziel von 40 Prozent zum 1. Februar 2023 ist damit weit übererfüllt. Der am Dienstag gemeldete Zwischenfall am Speicher Rehden – dort kam es zu einer Verpuffung – hat nach Einschätzung der Bundesnetzagentur keine Auswirkung auf die sichere Gasversorgung in Deutschland. Die Großhandelspreise sind in den letzten Wochen gesunken. Unternehmen und private Verbraucher müssen sich weiterhin auf schwankende Preise und ein höheres Preisniveau einstellen.

Im Krisenstab sind unter anderem vier Arbeitsgruppen gebildet worden, um folgende Dinge strukturiert abuarbeiten: die Energiekoordination, die öffentliche Beleuchtung, die Unterstützungsleistung und die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs. Die Arbeitsgruppe Energiekoordination setzt sich vor allem – ich habe es eben erwähnt – mit den möglichen Energieeinsparmaßnahmen auseinander. Die Sicherstellung der Verordnung zur Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen wird voraussichtlich bis zum 15.04.2023 verlängert werden. Die Umsetzung der Verordnung zur Sicherstellung der Energieversorgung über mittelfristig wirksame Maßnahmen wird – wie bereits erwähnt – derzeit vorbereitet.

Die Beschwerdelage zu teilabgeschalteten öffentlichen Beleuchtungen ist weiterhin sehr gering. Polizei, Ordnungsamt, das Amt für Verkehrsmanagement verfolgen die Entwicklung aufmerksam,

verzeichnen aber keinen durch die Abschaltung der Beleuchtung bedingten Anstieg an Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten.

Die Feuerwehr Düsseldorf bereitet sich weiterhin auf Basis von Vorgaben des Innenministeriums NRW auf mögliche Szenarien im Falle einer Gasmangelversorgung beziehungsweise eines längeren Stromausfalls vor. Dabei stehen sowohl die eigene vollständige Handlungsfähigkeit als auch die Unterstützung der Partner der kritischen Infrastruktur und die schnelle Etablierung erster Anlaufpunkte für Bürgerinnen und Bürger im Fokus. Dazu findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Feuerwehren und den Stadtwerken statt. Ein besonderer Fokus wird auf mögliche Stromausfallszenarien gerichtet.

Die Arbeitsgruppe „Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs“ arbeitet weiterhin systematisch und ämterübergreifend ab, welche Verwaltungsprozesse und IT-Infrastruktur in Notsituationen priorisiert und zwingend aufrechterhalten werden müssen. Parallel erarbeitet auch die ITK Rheinland ein Konzept. Beides wird durch das Hauptamt aufeinander abgestimmt. Außerdem wird gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf eine Übung durchgeführt, bei der Feuerwehr, Rettungsdienst und das Universitätsklinikum ein simuliertes Katastrophenszenario durchspielen.

Wie schon erwähnt, sind auf allen Ebenen die Bemühungen zur Bewältigung dieser Krise sehr groß. Ein besonderes Augenmerk liegt gegenwärtig auf den Unterstützungsleistungen. Die Arbeitsgruppe unter Leitung des Amtes für Soziales bündelt sämtliche Informationen zu diesem Thema. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern einen umfassenden Überblick über mögliche Unterstützungsleistungen und einen niedrighwelligen Zugang zu diesen Angeboten zu bieten.

Darüber hinaus erfolgt am sogenannten Runden Tisch „Gemeinsame Kooperation gegen Energieschulden“ ein regelmäßiger Austausch zwischen den leistungsgewährenden Ämtern, den Stadtwerken, der Verbraucherzentrale und den Beratungsstellen, insbesondere der Schuldnerberatung. Entsprechend dem Ratsbeschluss vom 17.11.2022 wurde bereits im Dezember ein Informationsportal mit Lotsenfunktion für Bürgerinnen und Bürger optimiert, das unter www.duesseldorf.de/energiekosten erreichbar ist. Dort finden Betroffene zahlreiche Informationen zu Hilfen bei gestiegenen Lebenshaltungskosten. Die leistungsgewährenden Ämter sind ebenso verlinkt wie die Beratungsstellen. Das Angebot wird stetig weiterentwickelt und ergänzt. Die Zugriffszahlen auf die Internetseite werden überwacht, um mögliche Nachfrageanstiege frühzeitig zu erkennen. Zusätzlich wurde ein Informationsflyer entwickelt, der über diese Angebote aufklärt. Dieser steht online zum Download bereit und wurde innerhalb der Stadtverwaltung Düsseldorf sowie bei den zahlreichen Beratungsstellen verteilt und ausgehängt.

Das Amt für Wohnungswesen verzeichnet durch die zum 01.01.2023 in Kraft getretene Wohngeldnovelle wie erwartet eine Verdreifachung der eingegangenen Anträge im Vergleich zum Vorjahr. Die kurzfristige Bearbeitungsquote liegt mit 90 Prozent auf einem hohen Niveau. Das Land NRW hat das Wohngeldverfahren noch nicht umgestellt, sodass die Zahlungen ab dem 01.01.2023 noch vorläufigen Charakter haben. Die Umsetzung des Bürgergeldes wurde vom Amt für Soziales erfolgreich durchgeführt.

Schließlich entscheidet der Rat heute über eine Spende in Höhe von 50.000 Euro an die BürgerStiftung Düsseldorf. Diese fließt in einen Fonds, der der Abwendung von Energiesperren dient, und soll Menschen unterstützen, die in Not geraten sind, für die Regelsysteme und bisherigen Unterstützungsmaßnahmen nicht ausreichen und für die keine Möglichkeit der Selbsthilfe besteht.

Zusammenfassend ist festzustellen: Die Lage bleibt dynamisch. Das städtische Krisenmanagement lässt in seinen Bemühungen nicht nach, beobachtet und bewertet die Lage fortlaufend, um auf neue Entwicklungen umgehend reagieren zu können. – Herzlichen Dank.

(Vereinzelt Beifall von CDU und FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich sehe keine Wortmeldungen dazu. Dann nehmen wir den Bericht so **zur Kenntnis**.

Wir kämen jetzt zu den Verwaltungsvorlagen. Ich würde vorschlagen, dass wir einen Schnelldurchlauf machen und die Punkte aussortieren, zu denen wir beraten müssen.

9

Bildung und Besetzung der Kleinen Kommission „Neuzuschnitt der Kommunalwahlbezirke“

RAT/002/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Tierschutz/Freie Wähler. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beigeordneter Zaum bittet darum, im Nachgang zur Sitzung die Vorschläge für die Besetzung der Kommission einzureichen.

Beschluss

1. Der Rat der Stadt beschließt die Bildung der Kleinen Kommission „Neuzuschnitt der Kommunalwahlbezirke“. Aufgabe der Kleinen Kommission ist, die Verwaltung bei der Entwicklung des erforderlichen Neuzuschnitts der Wahlbezirke zu begleiten und die Vorbereitung der Beschlussfassung über die neue Wahlbezirkseinteilung durch den Kommunalwahlausschuss mit Vorschlägen und Anregungen zu unterstützen.

2. Der Rat beschließt, die Kleine Kommission „Neuzuschnitt der Kommunalwahlbezirke“ einheitlich mit 10 stimmberechtigten Mitgliedern sowie 10 Stellvertretungen nach folgender Aufteilung zu besetzen:

- CDU:	2 Mitglieder sowie 2 Stellvertretungen
- Bündnis 90/Die Grünen	2 Mitglieder sowie 2 Stellvertretungen
- SPD:	2 Mitglieder sowie 2 Stellvertretungen
- FDP:	1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung
- Die Linke:	1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung
- AfD:	1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung
- Die Partei-Klima-Fraktion:	1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung

3. Der Rat beschließt, dass die Entsendung der Mitglieder in die Kleine Kommission durch die berechtigten Fraktionen erfolgt und hierzu sowie auch bei erforderlichen Umbesetzungen kein weiterer Beschluss des Rates erforderlich ist.

Als Mitglieder der Kleinen Kommission können die Fraktionen neben Ratsmitgliedern auch andere Personen benennen. Die zu entsendenden Mitglieder sollen über die erforderliche Sachkunde verfügen, zum Beispiel einem entsprechenden Fachausschuss angehören.

10

Bürgerbegehren „Keine 5,8 Millionen Euro für den Kirchentag 2027“ zur Aufhebung des Ratsbeschlusses vom 23. Juni 2022

RAT/012/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu wird Debatte gewünscht; das habe ich mir gedacht.

11

Spende an die BürgerStiftung Düsseldorf (Härtefallfonds)

RAT/018/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte wird gewünscht.

12

Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie

AGS/072/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der AGS hat diese Vorlage einstimmig und der HFA mehrheitlich zur Beschlussfassung im Rat empfohlen. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt den zusätzlichen Bedarf für Mittel zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie zur Kenntnis und stimmt der überplanmäßigen Bereitstellung von bis zu 2.922.186,37 Euro durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu.

13

Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost

APS/116/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Von der BV 2 mehrheitlich, von APS und HFA einstimmig im Rat empfohlen. Wird hierzu noch einmal Debatte gewünscht? – Debatte wird gewünscht, okay.

14

Konzeptionierung eines Controlling-Tools – Pfad zur Klimaneutralität 2035

AUS/048/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Es wird Debatte gewünscht.

15

Masterplan Handwerk zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Handwerkskammer Düsseldorf und der Kreishandwerkerschaft

AWIR/037/2022

15.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/051/2023

15.2

Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/022/2023

15.3

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen

RAT/052/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das rufen wir gleich noch einmal auf.

16

Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Ruhr; Abwicklung der ÖPNV-Pauschale nach § 11 Absatz 2 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen (ÖPNVG-NRW) für das Jahr 2023

HFA/002/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vom HFA einstimmig empfohlen. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

1. Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf (LHD) beschließt, 20 Prozent der ÖPNV-Pauschale gemäß § 11 Absatz 2 ÖPNVG NRW im Jahr 2023 für eigene Zwecke zu beanspruchen. Die Verwendung der Mittel richtet sich nach den Vorgaben des ÖPNVG NRW und den entsprechenden Verwaltungsvorschriften.

2. Der Rat der LHD beschließt, 30 Prozent der ÖPNV-Pauschale für das Jahr 2023 als Anreiz zum Einsatz neuwertiger und barrierefreier Fahrzeuge für investive Zwecke zu gewähren. Können die Mittel investiv nicht ausgereicht werden, sollen die Mittel konsumtiv gewährt werden.

3. Der Rat der LHD beschließt, die restlichen 50 Prozent der ÖPNV-Pauschale für das Jahr 2023 an die öffentlichen und privaten Verkehrsunternehmen nach der Alternative A - Invest - zu gewähren. Können die Mittel nicht nach dieser Alternative ausgereicht werden, sollen die Mittel nach der Alternative A gewährt werden.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Zu **TOP 17** hatten wir Beratungsbedarf.

18

Einführung eines Artenschutz-Euros für das Aquazoo Löbbecke Museum

KUA/003/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vom Kulturausschuss einstimmig und vom HFA mehrheitlich beschlossen. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Ja, es wird Debatte gewünscht.

19

Sondernutzung öffentlicher Straßen für Zwecke der Außengastronomie; hier: teilweiser Verzicht auf die Erhebung von Benutzungsgebühren

RAT/564/2022

19.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/057/2023

19.2

Mündlicher Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu gibt es Änderungsanträge.

20

Anpassung der Parkgebührenordnung für zeitlich begrenzte Parkvorgänge

OVA/084/2022

20.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/029/2023

20.2

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen

RAT/045/2023

20.2.1

Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/056/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu gibt es auch Änderungsanträge.

21

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Karl-Müller-Straße 25 – Brehmschule – Errichtung von zwei Klassencontainern und Neubau einer Mensa“

SCHUA/085/2022

21.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

RAT/053/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu gibt es auch einen Änderungsantrag. Auch das wird wieder aufgerufen.

22

Einrichtung eines befristeten Teilstandortes des Leibniz-Montessori-Gymnasiums am Standort Gneisenaustraße 60

SCHUA/118/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt für die Schule

Leibniz-Montessori-Gymnasium, Scharnhorststraße 8, 40477 Düsseldorf, Schulnr. 164471

gemäß § 81 Absatz 2 in Verbindung mit § 83 Absatz 6 und 7 SchulG NRW im Wege der Änderung die Einrichtung eines befristeten Teilstandortes am Standort Gneisenaustraße 60, 40217 Düsseldorf ab dem Schuljahr 2023/24 bis spätestens zum 31.07.2026.

Die Aufteilung zwischen Hauptstandort und Teilstandort erfolgt in der Form, dass weiterhin alle Jahrgänge am Hauptstandort beschult werden und Kurse der Jahrgänge Q1 und Q2, die keinen Fachraum erfordern, am Teilstandort stattfinden.

23

Beschaffung eines mobilen Hochwasserschutzsystems zum Einsatz bei drohenden Überflutungen durch innerstädtische Gewässer – Beschluss

SEBD/003/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Bauausschuss und HFA haben das einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat beschließt die Anschaffung von 1.000 m Schlauchsystem mit einem Durchmesser von 1,0 m zum Einsatz bei drohenden Überflutungen durch innerstädtische Gewässer.

Der Rat stimmt der überplanmäßigen Bereitstellung der erforderlichen Mittel von bis zu 700.000 Euro durch die Stadtkämmerin zu.

24

Beschlusskontrolle des Rates

RAT/008/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dazu gibt es Wortmeldungen.

25

Aufsichtsrat der Jugendberufshilfe Düsseldorf gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Ersatzwahl

RAT/017/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW anstelle von Ratsherrn Lukas Fix

Frau Katharina Geißler

in den Aufsichtsrat der Jugendberufshilfe Düsseldorf gGmbH zu entsenden.

Der Beschluss gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihre Tätigkeit bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

26

Aufsichtsrat der Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH – Ersatzwahlen

RAT/023/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW unter Abberufung von Herrn Pavle Madzirov,

Ratsherrn Giuseppe Saitta

in den Aufsichtsrat der Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH zu entsenden.

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW unter Abberufung von Ratsherrn André Simon,

Ratsherrn Stephan Speit

in den Aufsichtsrat der Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH zu entsenden.

Die Entsendungen gelten bis zur Neubesetzung der Gremien in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gelten diese Wahlvorschläge auch für die dann anstehende Konstituierung des Aufsichtsrates.

27

Aufsichtsrat der Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland GmbH – Ersatzwahl
RAT/024/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – AfD.
Enthaltungen? – Keine. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW unter Abberufung von Herrn Pavle Madzirov,

Ratsfrau Aletta Mansheim

in den Aufsichtsrat der Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland GmbH zu entsenden. Die Entsendung gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt dieser Wahlvorschlag auch für die dann anstehende Konstituierung des Aufsichtsrates.

28

Aufsichtsrat der D.LIVE GmbH & Co. KG – Ersatzwahl
RAT/032/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – AfD.
Enthaltungen? – Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW unter Abberufung von Herrn Pavle Madzirov,

Ratsherrn Dirk Angerhausen

in den Aufsichtsrat der D.LIVE GmbH & Co. KG zu entsenden.

Die Entsendung gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt diese Bestellung auch für die dann anstehende Konstituierung des Aufsichtsrates.

29

Aufsichtsrat der Deutschen Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH – Wahl Stellvertreterin

RAT/033/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es hierzu den Wunsch nach Debatte? – Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW,

Ratsfrau Aletta Mansheim als Stellvertreterin von Rats Herrn Marcus Münter

in den Aufsichtsrat der Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH zu bestellen.

Die Bestellung gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt diese Bestellung auch für die dann anstehende Konstituierung des Aufsichtsrates.

30

Verbandsversammlung des Zweckverbandes IT-Kooperation Rheinland – Ersatzbestellung

RAT/039/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf bestellt für den Rest der laufenden Wahlperiode des Rates

Ratsfrau Sabine Schmidt anstelle von Herrn Pavle Madzirov

zum ordentlichen Mitglied in die Verbandsversammlung des Zweckverbandes IT-Kooperation Rheinland.

31

Aufsichtsrat Rheinbahn AG – Wahl eines städtischen Vertreters

RAT/041/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW die städtischen Kapitalvertreter in der Hauptversammlung der Rheinbahn AG unter Abberufung des bisherigen Mitgliedes Rats Herrn Manfred Neuenhaus in den Aufsichtsrat der Rheinbahn AG Herrn Felix Mölders zu wählen. Der Rat beauftragt gleichzeitig die/den städtischen Kapitalvertreter/in darauf hinzuwirken, dass die Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH Herrn Mölders in der Hauptversammlung der Rheinbahn AG in den Aufsichtsrat wählt.

Die Beauftragung gilt bis zur neuen Beschlussfassung durch den Rat in der nächsten Wahlperiode - vorbehaltlich einer Abberufung beziehungsweise eines anderslautenden Beschlusses. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die Mitglieder ihr Mandat bis zur Wahl des neuen Aufsichtsrates durch die Hauptversammlung der Rheinbahn AG weiter aus. Es ist der Hauptversammlung der Rheinbahn AG vorbehalten, den Aufsichtsrat jederzeit abzurufen. Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt diese Beauftragung auch für die sodann ggf. anstehende Neuwahl des Aufsichtsrats.

32

Nachwahl von Schulausschussmitgliedern in das Kuratorium der Volkshochschule RAT/042/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf wählt folgenden Nachfolger in das Kuratorium der Volkshochschule:

Vertreter/in

anstelle von *Pavle Madzirov (R) - CDU*

Stefan Wiedon (R) – CDU

Bei den Stellvertretungen wird ein Wechsel in der Zuordnung vorgenommen:

Peter Labouvie (R) – CDU als Stellvertreter für Stefan Wiedon (R) – CDU

Florian Tussing (B) – CDU als Stellvertreter für Birgit Schentek (R) – CDU

33

Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien RAT/019/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu liegt Ihnen auf Ihren Plätzen noch eine Ergänzung vor, die von der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler eingereicht worden ist, was wir bei der Beschlussfassung berücksichtigen wollen. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

a) Ausschüsse:

Der Rat der Stadt wählt für folgende Ausschüsse Nachfolger/-innen für folgende Ausschussmitglieder:

Anregungs- und Beschwerdeausschuss:

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Auler, Andreas (R)

CDU

Böcker, Annelies (R)

CDU

Ausschuss für Digitalisierung und allgemeine Verwaltungsorganisation:

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Madzirov, Pavle

CDU

Stieber, Andreas-Paul (R)

CDU

anstelle von

Simon, André

CDU

Görgen, Klemens

CDU

1. Stellvertretung:

anstelle von

Stieber, Andreas-Paul (R)

CDU

N.N.

CDU

Haupt- und Finanzausschuss:

1. Stellvertretung:

anstelle von

N.N.

CDU

Wiedon, Stefan (R)

CDU

anstelle von

Dr. Strack-Zimmermann, Marie-Agnes

FDP

Dr. Rachner, Christine (R)

FDP

anstelle von

Vorspel, Anja (R)

Die Linke

Lehmann, Sigrid (R)

Die Linke

2. Stellvertretung:

anstelle von

Dr. Rachner, Christine (R)

FDP

Dr. Schork, Christoph (R)

FDP

anstelle von

N.N.

Die Linke

Born, Helmut (R)

Die Linke

Kulturausschuss:

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Madzirov, Pavle

CDU

Mansheim, Aletta (R)

CDU

1. Stellvertretung:

anstelle von

Angerhausen, Dirk (R)

CDU

Tischendorf, André (R)

CDU

anstelle von

Mansheim, Aletta (R)

CDU

Schentek, Birgit (R)

CDU

2. Stellvertretung:

anstelle von
Conzen, Friedrich G. CDU
N.N. CDU

anstelle von
Tischendorf, André (R) CDU
Angerhausen, Dirk (R) CDU

Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Stadtökologie, Abfallmanagement und Bevölkerungsschutz:

Ordentliches Mitglied:
anstelle von
Mansheim, Aletta (R) CDU
Böcker, Annelies (R) CDU

Ordnungs- und Verkehrsausschuss:

Ordentliches Mitglied:
anstelle von
Neuenhaus, Manfred (R) FDP
Alessio, Piero FDP

2. Stellvertretung:
anstelle von
Kwasniewski, Stefan CDU
Schwanke, Melina CDU

Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung:

Ordentliches Mitglied:
anstelle von
Neuenhaus, Manfred (R) FDP
Dr. Schork, Christoph (R) FDP

1. Stellvertretung:
anstelle von
Dr. Strack-Zimmermann, Marie-Agnes FDP
Neuenhaus, Manfred (R) FDP

Rechnungsprüfungsausschuss:

2. Stellvertretung:
anstelle von
Simon, André CDU
Stieber, Benedict CDU

Schulausschuss:

Ordentliches Mitglied:
anstelle von
Madzirov, Pavle CDU
Mucha, Constanze (R) CDU

anstelle von
Rohloff, Mirko (R) FDP
Dr. Schork, Christoph (R) FDP

1. Stellvertretung:
anstelle von
Kwasniewski, Stefan CDU
Schwanke, Melina CDU

anstelle von
Mucha, Constanze (R) CDU
Angerhausen, Dirk (R) CDU

2. Stellvertretung:

anstelle von

Simon, André

CDU

Hartnigk, Andreas (R)

CDU

Sportausschuss:

1. Stellvertretung:

anstelle von

Brinkmann, Daniel

CDU

Schlemmer, Christian

CDU

anstelle von

Madzirov, Pavle

CDU

Schmidt, Walter (R)

CDU

Ausschuss für Wirtschaftsförderung, internationale und regionale Zusammenarbeit:

2. Stellvertretung:

anstelle von

Bintz, Constantin

CDU

Wensel, Ulrich (R)

CDU

Ausschuss Wohnungswesen und Modernisierung:

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Dr. Schork, Christoph (R)

FDP

Körner, Karsten

FDP

1. Stellvertretung:

anstelle von

Körner, Karsten

FDP

Dr. Degethoff, Jürgen

FDP

2. Stellvertretung:

anstelle von

König, Luisa

Die Partei-Klima-Fraktion

Bößen, Gottfried

Die Partei-Klima-Fraktion

b) **Integrationsrat:**

Der Rat der Stadt bestellt gemäß § 27 Absatz 2 Sätze 4 und 5 der Gemeindeordnung NRW für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) nachfolgende Personen in den Integrationsrat:

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Madzirov, Pavle

CDU

Labouvie, Peter (R)

CDU

1. Stellvertretung:

anstelle von

Labouvie, Peter (R)

CDU

Bremer, Hanno (R)

CDU

c) **Jugendhilfeausschuss:**

Der Rat der Stadt wählt gemäß § 4 des AG-KJHG als persönliche Vertretung für das ordentliche Mitglied Reichert, Lukas:

anstelle von

Kiefer, Jacqueline

Die Linke

Engels, René

Die Linke

Ergänzungen zu a) Ausschüsse laut Tischvorlage

Anregungs- und Beschwerdeausschuss

2. Stellvertretung

anstelle von

Pech, Roswitha

Tierschutz/Freie Wähler

Führer, Alexander

Tierschutz/Freie Wähler

Ausschuss für Gleichstellung

2. Stellvertretung

anstelle von

Lemmer, Karin

Tierschutz/Freie Wähler

Führer, Alexander

Tierschutz/Freie Wähler

Ausschuss für öffentliche Einrichtungen

2. Stellvertretung

anstelle von

Gode, Lucie

Tierschutz/Freie Wähler

Führer, Alexander

Tierschutz/Freie Wähler

Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung

2. Stellvertretung

anstelle von

Kelm, Sophia

Tierschutz/Freie Wähler

Führer, Alexander

Tierschutz/Freie Wähler

Bauausschuss

2. Stellvertretung

anstelle von

Stein, Ingrid

Tierschutz/Freie Wähler

Führer, Alexander.

Tierschutz/Freie Wähler

Kulturausschuss

2. Stellvertretung

anstelle von

Vidovic, Mladenka

Tierschutz/Freie Wähler

Führer, Alexander

Tierschutz/Freie Wähler

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir springen zurück in der Tagesordnung.

10

Bürgerbegehren „Keine 5,8 Millionen Euro für den Kirchentag 2027“ zur Aufhebung des Ratsbeschlusses vom 23. Juni 2022

RAT/012/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen? – Dann beginnt die Fraktion Die Linke. – Bitte, Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Bürgerbegehren sind wichtige Instrumente einer lebendigen und funktionierenden

Demokratie. Obwohl die Hürden oft sehr hoch sind, so viele Unterschriften zu sammeln, werden Bürgerbegehren von engagierten Düsseldorferinnen und Düsseldorfern umgesetzt. Aber Düsseldorf tut sich schwer mit demokratischem Engagement.

(Zurufe von der CDU: Oh!)

So ist vielleicht vielen Anwesenden noch in Erinnerung, dass beim Bürgerbegehren gegen den Verkauf der Stadtwerke zum Beispiel, wo eine sehr große Mehrheit den Verkauf abgelehnt hat, mit juristischen Tricksereien der Wille der Bürgerinnen und Bürger umgangen worden ist.

Und jetzt hier wieder – wir kommen jetzt zur aktuellen Geschichte, zur Finanzierung des Evangelischen Kirchentags – der Versuch, dem Bürgerbegehren gegen die Finanzierung des Evangelischen Kirchentags Steine in den Weg zu legen.

Was ist bisher passiert? – Im Juni gab es den Beschluss des Stadtrates, den Evangelischen Kirchentag 2027 mit Steuergeldern zu finanzieren. 5,8 Millionen Euro will die Stadt Düsseldorf dafür ausgeben. Daraufhin hat bereits Anfang Juli, also direkt nach dem Ratsbeschluss, der Düsseldorfer Aufklärungsdienst die Durchführung eines Bürgerbegehrens angekündigt und die formalen Schritte eingeleitet. Die Initiatorinnen und Initiatoren wollten bereits im Sommer mit der Sammlung anfangen, aber die Stadtverwaltung hat sehr viel Zeit benötigt, um die Pro-Seite zu formulieren. Das heißt, der Betrag, den die Stadt angeblich einnimmt, konnte wochenlang nicht ermittelt werden.

Dann gibt es, wie in dem Schreiben, die Diskussion darüber, dass es angebliche Formfehler gegeben hätte. Die 25 Unterschriften, die am Anfang eines Bürgerbegehrens notwendig sind, sollen nicht eingereicht worden sein. Aber natürlich sind sie eingereicht worden. Es waren sogar mehr, aber die haben natürlich nicht alle auf die Seite mit dem Text des Bürgerbegehrens gepasst. Das ist auch verständlich. Das heißt, es wurden juristische Formfehler gegen dieses Bürgerbegehren angebracht, sodass die Sammlung des Bürgerbegehrens erst im Oktober starten konnte. Wer schon einmal ein Bürgerbegehren begleitet hat, weiß, dass man da auf der Straße steht und sammelt, und man weiß auch, dass es im Oktober schon früher dunkel wird. Doch ehrenamtliches Engagement geschieht oft zum Feierabend am frühen Abend, sodass es im Dunkeln nicht so einfach ist, Unterschriften zu sammeln.

Meine Damen und Herren, die juristischen Beschwerden sind – wenn man sich die Texte durchliest – schwer zu verstehen, aber sie sind von den Juristen des Düsseldorfer Aufklärungsdienstes widerlegt worden. Von daher ist es jetzt dazu gekommen, dass wir im Rat noch einmal beschließen, dass dieses Bürgerbegehren rechtmäßig ist. Ich hoffe natürlich auf einstimmige Beschlussfassung.
– Vielen Dank.

(Beifall von der Linken und von Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es haben sich Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Auler gemeldet – in dieser Reihenfolge. – Sie haben das Wort, Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Frau Kollegin, es wirkt schon so, als hätten Sie die Rede geschrieben, weil Sie ein anderes Ergebnis erwartet hätten. Das, was Sie eben gesagt haben, passt irgendwie überhaupt nicht dazu. Ich weise auch zurück, dass wir beim Bürgerbegehren Stadtwerke getrickt haben. Sorry! Ich finde, man muss sich an demokratische Beschlüsse halten. Das haben wir als CDU/FDP-Mehrheit damals getan, indem wir die 25 Prozent nicht weiter veräußert haben, sondern behalten haben. Wir haben uns strikt an das gehalten, was entschieden worden ist.

(Beifall von der FDP – Zuruf von Ratsfrau Vorspel [Die Linke])

– Nein, Entschuldigung. Sie müssen nicht damit einverstanden sein, was die Mehrheit hier macht. Das bin ich gerade auch nicht. Aber Trickserei ist das nicht.

Vielen Dank an die Verwaltung für diese Vorlage, denn das ist ein Thema, da muss jeder für sich entscheiden, was er macht. Es geht um Glaube, das ist eine Gewissensfrage, und das passt zu dieser liberalen Stadt, dass wir heute als Rat hier sagen: Jawohl, wir akzeptieren das an dieser Stelle. Und dann werden wir mit den Bürgerinnen und Bürgern reden und eine interessante Diskussion haben, auf die ich sehr gespannt bin. Davor hat auch keiner Angst. Deshalb stimmen wir dem zu. Wir halten es für eine wirklich gute Vorlage der Verwaltung. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsherr Auler, bitte.

Ratsherr Auler (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich kann dem Kollegen Neuenhaus voll zustimmen und möchte nur kurz ergänzen: Ratsfrau Vorspel, Sie haben die Vorlage überhaupt nicht verstanden. Denn die Vorlage hilft der Initiative

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Genau!)

über rechtliche Hürden hinweg, die sie bis heute nicht beseitigt hat. Das verwundert mich. Denn diese Initiative ist weiß Gott professionell aufgestellt.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Weiß Gott, ja!)

– Ja, das sage ich bewusst: „weiß Gott professionell aufgestellt“.

(Heiterkeit)

Das ist so. Der liebe Gott hat ein großes Herz und ruft alle zu sich, die noch fern sind von ihm – zumindest höre ich das jeden Sonntag in der Kirche.

(Beifall von der CDU)

Meine Damen und Herren, ich möchte aber auf eines hinweisen, und deshalb habe ich mich überhaupt zu Wort gemeldet: Demokratie, Bürgerbeteiligung ist richtig und wichtig, aber sie ist natürlich auch eingebunden in Regeln und in Verantwortung. Eines geht nicht, Ratsfrau Vorspel: Sie können sich das nicht mal eben immer hinbiegen, nur weil es gerade in Ihren Kram passt. Dann sind wir nämlich sehr nah an einer Willkür, und das hat mit Rechtsstaat und Demokratie nichts zu tun.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage RAT/012/2023. Ich darf fragen – ich mache es andersherum, weil es so, glaube ich, eindeutiger wird –: Wer ist gegen die Vorlage? – Wer enthält sich? – AfD. Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

11

Spende an die BürgerStiftung Düsseldorf (Härtefallfonds)

RAT/018/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall, aber es gibt eine Wortmeldung von Ratsherrn Born. – Bitte, Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir hatten in den letzten Monaten des alten Jahres verschiedene Debatten dazu, ob die Stadt die Möglichkeit geben muss, einen Härtefallfonds oder Notlagenfonds einzurichten. Leider haben wir dazu keine Unterstützung bekommen. Jetzt liegt der Antrag zu einem Fonds der BürgerStiftung vor über – ich sage es jetzt mal so – eine bescheidene Summe. Es wurde im Vorfeld angekündigt, dass die Stadtwerke

Düsseldorf, soweit ich weiß, diesen Fonds mit einem gleichen Betrag füllen, also kommen wir auf rund 100.000 Euro, die dann in diesem Fonds vorhanden sein werden.

Der Presse war in der letzten Woche zu entnehmen, dass das Land NRW 5,7 Millionen Euro der Stadt zur Verfügung gestellt hat, damit solche Notfälle aufgefangen werden können. Ich habe zur Kenntnis genommen – das wurde schon im Dezember beschlossen –, dass das Land 150 Millionen Euro für sämtliche Kommunen zur Verfügung stellt. Jetzt hat Düsseldorf seinen Anteil davon bekommen.

Wenn wir die 100.000 Euro, die in diesem Fonds dann vorhanden sein werden, für Menschen nutzen, die eine Energiesperre bekommen oder wo die finanziellen Mittel nicht mehr ausreichen, um die hohen Energiepreise bezahlen zu können, und wenn wir wissen, es gibt knapp 40.000 Menschen mit einem Düsseldorfpass und auch noch andere Menschen mit geringem Einkommen – das sind dann mindestens 50.000 Menschen in Düsseldorf, eher mehr – und im Verhältnis dazu diese 100.000 Euro plus die Beratungsangebote, die Herr Zaum vorhin auch genannt hat, die dann nach den geltenden gesetzlichen Regelungen Informationen geben, dann denke ich einmal – auch in Anbetracht dessen, dass die Stadt diesen Betrag vom Land bekommen hat –, dass diese 50.000 Euro erheblich zu gering sind. Die müssten dementsprechend aufgestockt werden. Das wäre, glaube ich, schon die richtige Antwort in dieser Situation. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Born. – Ich würde, bevor wir weiterdiskutieren, kurz dem Stadtdirektor das Wort erteilen, dass er die Sachlage klarstellt. Denn es waren mir zu viele fehlerhafte Darstellungen in dem Vortrag.

Stadtdirektor Hintzsche: Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ratsherr Born, wir hatten folgende Ausgangssituation: Als wir uns mit dem Härtefallfonds für Düsseldorf befasst haben, haben Bund und Länder noch gar nicht gehandelt. Damals haben wir gesagt: Wir wollen für Düsseldorf etwas entwickeln, was auch die Möglichkeit eröffnet, dass sich die Zivilgesellschaft daran beteiligt. Wir wollten vor allem eines vermeiden, und zwar wollten wir nicht wie bei Wohngeldleistungen auf das Thema setzen, dass wir erst einmal Stellen schaffen und Stellen besetzen müssen, um Leistungen administrieren zu können, sondern wir wollten unbürokratisch, schnell und subsidiär eine Leistung erbringen, die wir mit der BürgerStiftung zu Corona-Zeiten auch für bestimmte Zielgruppen schon erbracht haben. Deswegen waren wir sehr dankbar dafür, dass die BürgerStiftung diese Rolle an der Stelle auch übernimmt.

Was die Förderhöhe angeht, sind die Zahlen, die Sie genannt haben, leider nicht richtig, weil sich BürgerStiftung, Stadt Düsseldorf und Stadtwerke Düsseldorf als diejenigen, die den Fonds als Erstes ausstatten, aber nicht alleinige Ausstatter sein werden, von Anfang an auf eine Summe von einer halben Million Euro verständigt haben. Insofern kann ich Ihnen bestätigen, dass die 50.000 Euro von Düsseldorf richtig sind, aber die anderen Summen, die Sie dann in der Addition auf 100.000 Euro hochgerechnet haben, falsch sind. Wir statten den Fonds insgesamt mit einem Startkapital von einer halben Million Euro aus.

Ich finde es schon bemerkenswert in dieser Zeit, wo wir gemeinsam immer auf der Suche nach Partnern sind, dass es uns an dieser Stelle ganz schnell gelungen ist, die Partner so zusammenzubringen. Ich bin mir sicher, dass durch das Engagement vieler auch noch mehr zustande kommt.

Wir haben immer gesagt: Wenn der Fonds am Ende des Tages nicht ausreicht – keiner von uns weiß, wie wir die Leistungen endgültig bemessen müssen. Sie können sich daran erinnern, dass wir in der Corona-Zeit einen Fonds aufgelegt haben, der ursprünglich, glaube ich, mit 5 Millionen Euro ausgestattet war. Ich schaue zur Seite; ich weiß es nicht mehr genau.

(Stadtkämmerin Schneider nickt.)

Nachher haben wir 1 Million Euro gebraucht. Jetzt gehen wir mit 500.000 Euro hinein. Wenn die nicht ausreichen, dann werden wir auch weitere Mittel zur Verfügung stellen.

Die Mittel des Landes, die Sie genannt haben, sind hier gar nicht zu betrachten. Die 50.000 Euro, die wir hier einsetzen, sind eine Eigenleistung der Landeshauptstadt Düsseldorf und haben nichts damit zu tun, was wir vom Land bekommen können und erwarten. Wir werden aber, was die Frage der Hilfen vom Land angeht, darüber sehr schnell eine Entscheidung zu treffen haben. Ich denke da insbesondere an die vielen Anträge, die wir auch aus den Haushaltsberatungen kennen, von Trägern und Infrastrukturleistungen. Insofern sehe ich noch genügend Möglichkeiten, auch die Landesmittel effizient einzusetzen.

Ich darf aber heute dafür werben, dass wir ein Instrument, das in der Lage ist, jetzt im Februar Leistungen zu administrieren, auch in die Lage dadurch versetzen, dass wir Mittel an der Stelle einstellen. Ich danke den Partnern dafür, dass sie als Erstpartner diese halbe Million Euro aufgebracht haben, und finde das einen ausgezeichneten Weg, um schnell Hilfe zu leisten und nicht zu warten, bis ein Stellenplan durch die Bezirksregierung genehmigt wird. – Vielen Dank.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Stadtdirektor. – Es gab eine Wortmeldung von Ratsfrau Hebeler.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Die hat sich erledigt! Der Stadtdirektor hat alles aufgeklärt!)

– Vielen Dank.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann darf ich fragen: Wer ist gegen die Vorlage RAT/018/2023? – Wer enthält sich? – Fraktion Die Linke. Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt der BürgerStiftung Düsseldorf eine Spende in Höhe von 50.000 EUR zur Verfügung zu stellen. Diese Spende fließt in einen Fonds, der der Abwendung von Energiesperren dient und soll Menschen unterstützen, die in Not geraten sind und für die die Regelsysteme und bisherigen Unterstützungsmaßnahmen nicht ausreichen und für die keine Möglichkeit der Selbsthilfe besteht.

Die Stadtkämmerin wird ermächtigt, den Betrag von 50.000 EUR außerplanmäßig zur Verfügung zu stellen.

13

Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost

APS/116/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Ratsfrau Krüger, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Allgemein reden wir viel über Klima, gerade hier im Stadtrat oder in den Ausschüssen, was sehr wichtig ist. Gleichzeitig wollen Sie wahrscheinlich jetzt diesen Bebauungsplan-Entwurf hier verabschieden. Darin redet man von 145 Bäumen, wovon nur sechs Bäume bleiben können. Allerdings sind 104 Bäume satzungsgeschützt, nämlich ab ungefähr 80 Zentimeter Umfang. Nur als Vergleich: Eine Birke, die 15 Jahre gewachsen ist, hat einen Umfang von 40 Zentimetern. Das ist die Hälfte von 80 Zentimetern, ab die der Baum erst

satzungsgeschützt ist. Eine Eiche braucht 32 Jahre, um 40 Zentimeter an Stammumfang zu bekommen. Jetzt wissen Sie, wovon wir reden und wie viele Jahre diese Bäume gebraucht haben, um an dieser Stelle zu wachsen.

Wie gesagt, 145 Bäume werden gefällt. Nur sechs Bäume bleiben. Das können wir allein schon in dieser Klimakrise, die wir haben – wir alle wissen, wie gut ein einzelner alter, großer, gesunder Baum ist –, eigentlich nicht verantworten in Düsseldorf, wo so viele Bäume durch den Sturm Ela praktisch vernichtet wurden, wo so viele Düsseldorfer Bürger dafür gespendet haben, dass neue Bäume gepflanzt werden, wo wir wissen, dass so viele Bäume durch diese Klimakrise, durch diese Trockenheit praktisch gefällt werden müssen, weil sie krank werden. Da können wir doch nicht 145 gesunde Bäume für ein Bauvorhaben fällen und weiter versiegeln. – Das ist der erste Punkt, warum wir als Tierschutz/Freie Wähler gegen diese Vorlage sind.

Der zweite Punkt betrifft die Mauersegler. Dazu hätte ich noch eine Frage. Mauersegler sind eine streng geschützte Art. Die vertiefte Artenschutzprüfung wurde 2019 durchgeführt, also vor knapp zweieinhalb Jahren. Meine Frage ist jetzt: Haben Sie 2023 oder Ende 2022 eine aktuelle Artenschutzprüfung gemacht? Denn das, was vor zweieinhalb Jahren war, dass vielleicht der Mauersegler beobachtet wurde, aber nicht genistet hat und eventuell nicht betroffen war, gilt nicht unbedingt jetzt für 2023. Es wurden mehrere Mauersegler beobachtet gerade an diesem Ort. Und, wie gesagt, mich würde interessieren, ob das weiter in der Pipeline ist oder ob man sagt: 2019 war nichts, also gehen wir einfach davon aus, 2023 ist auch nichts. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube, das können wir beantworten. Frau Beigeordnete Zuschke, wie steht es um den Mauersegler?

Beigeordnete Zuschke: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Sie wissen, Bebauungsplanverfahren dauern lange, und der Gesetzgeber hat uns für Bebauungsplanverfahren vier bis fünf Jahre für die Gutachten eingeräumt. Insofern sind wir in dieser gesetzlichen Frist.

Vielleicht noch eine kleine Einordnung dieses Gebietes: Wir haben auch wesentliche Anteile in diesem Gebiet, die mit Gewerbe im jetzigen Bebauungsrecht ausgestattet sind, und das würde eine weitaus höhere Versiegelungsquote ermöglichen als das, was man mit der gemischten Wohnbebauung und den damit auch verbundenen Infrastruktureinrichtungen, aber eben auch dem Grün ermöglicht.

Eine klare Antwort auf die klare Frage: Nein, es gibt kein neues Gutachten. Wie gesagt, wir sind im Gutachtenzyklus gesetzeskonform und wenden dieses Gutachten auch an. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage APS/116/2022, „Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost“. Ich frage: Gibt es Gegenstimmen? – Tierschutz/Freie Wähler, AfD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Ratsherr Mielczarek. Wer ist dafür? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen – bis auf die eine Stimme –, CDU, FDP und der Oberbürgermeister. Damit ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

- I. *Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/108/2021 zu (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 03.11.2021, Anlage 3 zur vorliegenden Vorlage).*
- II. *Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zum Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost - während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 BauGB entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.*

III. Der Rat der Stadt beschließt die Änderung des Bebauungsplan-Entwurfes Nr. 02/005 – Grafental Ost –.

Es handelt sich insbesondere um:

- *Redaktionelle Änderung einer Nummerierung in der Planzeichnung (siehe textliche Festsetzung Nr. 10 anstelle von Nr. 9)*
- *Redaktionelle Anpassung des Kopftextes in den textlichen Festsetzungen*
- *Redaktionelle Änderung bei Nummer 2 der textlichen Festsetzung: Paragraf 9 Absatz 1 Nummer 7 BauGB anstelle von § 12 BauNVO*
- *Redaktionelle Änderung und Ergänzung bei Nummer 6 der textlichen Festsetzung: überbaubaren Grundstücksfläche anstelle von Fläche.*
- *Redaktionelle Änderung unter IV. Hinweise Nr. 11 Kampfmittelbeseitigung*

IV. Der Rat der Stadt beschließt

den für ein Gebiet zwischen der Walter-Eucken-Straße, den Sportanlagen im Norden, der Güterzugtrasse Düsseldorf-Ratingen und der Märchenlandsiedlung im Süden

- maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB im Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost –

am 03.11.2021 aufgestellten und heute geänderten Bebauungsplan-Entwurf Nr. 02/005 – Grafental Ost – gemäß § 10 Absatz 1 BauGB als Satzung mit der Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom 23.11.2022 sowie der zusammenfassenden Erklärung (siehe Anlage 2).

14

Konzeptionierung eines Controlling-Tools – Pfad zur Klimaneutralität 2035

AUS/048/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: AUS und HFA haben die Vorlage in ihren Sitzungen zur Kenntnis genommen. Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen? – Ratsherr Droste, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Droste (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Der Weg zur klimaneutralen Stadt ist ein Bündel von Maßnahmen, der mit diesem Controlling-Tool hinsichtlich seiner Kosten und seiner Wirkungen analysiert wird. Aber wir haben auch erhebliche Effekte auf das Wohlergehen der Düsseldorfer Bürger, auf die Wirtschaft und auf das Wohlergehen der Stadt. Teilweise sind es positive Effekte, teilweise sind es negative Effekte. Wenn wir zu einer richtigen Priorisierung dieser Maßnahmen kommen wollen – denn dazu soll das Controlling-Tool am Ende auch dienen –, sollten wir dringend dieses Controlling-Tool ergänzen um diese Effekte, um dann zu einer richtigen Priorisierung zu kommen. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Droste. – Ratsherr Mielczarek, bitte, Sie haben als Nächster das Wort.

Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Sehr geehrte Zuschauer*innen! Ratsherr Droste, ehrlich gesagt – ich meine, wir sind noch nicht bei Ihrem Antrag, den Sie auch gestellt haben –, zu insinuierten, was Sie gemacht haben in Ihrem Antrag und auch in Ihrer Wortmeldung, dass die Klimaschutzmaßnahmen, die wir durchführen, per se pauschal alle schädlich sind für die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, das ist schon ziemlich heftig.

(Ratsherr Droste [FDP]: Das habe ich doch gar nicht gesagt!)

– Ja, aber wenn Sie sich den Satz in Ihrem Antrag durchlesen – dazu kommen wir noch –, dann muss man das zweimal lesen und merkt dann: Das, was Sie als Botschaft in die Welt setzen wollen, dahinter stelle ich ein ganz großes Fragezeichen. Es widerstrebt eigentlich auch allem, was wir in den Vorberatungen gemeinsam beschlossen haben und wohin die Reise mit dem Klimaschutz eigentlich geht. Wir haben alle gemeinsam festgestellt: Der Klimaschutz ist nicht nur in Bezug auf die Zukunft und zukünftige CO₂-Einsparungen, sondern sogar jetzt unmittelbar hilfreich in Bezug auf saubere Luft, auf mehr Lebensqualität und so weiter. Das, was Sie unterstellen, Klimaschutz sei erst einmal pauschal schädlich und wir müssen dann irgendwie schauen, so wenig Schädliches zu machen, wie möglich,

(Ratsherr Droste [FDP]: Das habe ich doch gar nicht gesagt!)

das zeigt die unterschiedlichen Einstellungen in dieser Frage.

Aber in Bezug auf das Controlling-Tool selbst sind bereits über die Merit-Order-Systeme die Anforderungen abgedeckt, wie die unterschiedlichen Metriken. Also: Wie beeinflusst das den Kostenfaktor? Was ist die CO₂-Einsparung der Sachen? Wie umsetzbar sind die einzelnen Maßnahmen in technischer Hinsicht? – Wir haben verschiedene Bewertungsmetriken bereits in den Merit-Order-System angelegt, und diese – das haben wir in der Klimaschutz-Kommission besprochen – werden in das Tool mit eingepflegt. Das heißt, das, was Sie wahrscheinlich sagen wollten, wie die Maßnahmen zu bewerten sind in Bezug auf die einzelnen Handlungsfelder, das ist Teil der Anforderungen im Controlling-System. Insofern erübrigt sich eigentlich dann auch die Debatte. – Danke schön.

(Beifall von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe Wortmeldungen von Ratsherrn Montanus, Ratsherrn Fix, Ratsherrn Droste und Ratsfrau Holtmann-Schnieder. Aber zunächst Ratsherr Montanus. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Es handelt sich hier um eine Informationsvorlage. Selbstverständlich werden wir die zur Kenntnis nehmen. Aber grundsätzlich muss man eines sagen: Es geht um Transparenz. Ratsherr Mielczarek, da muss ich Ihnen ganz klar widersprechen: Natürlich sind wir für Umweltschutz, natürlich sind wir auch dafür, dass wir im Prinzip hier all das, was im Controlling-Tool drin ist, auch akzeptieren werden. Wir haben nur noch die Frage gestellt, inwieweit das teilweise auch Auswirkungen auf viele Bürger hat. Das ist nämlich nicht in diesem Controlling-Tool drin. Das hat der Kollege Droste ganz klar beschrieben. Wir wollen auch an die Einpendler denken, wenn wir bestimmte Maßnahmen treffen, also auch an Bürger, die in der Stadt hinzukommen. All das sollten wir mit in die Analyse hineinnehmen, und das war einzig und allein der Antrag, der dahintersteht, und nicht das, was Sie jetzt da hineininterpretiert haben. – Danke.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix, bitte. Es folgen Ratsherr Droste und Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Bitte, Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Ich möchte erst einmal dem anderen Lukas zustimmen in allem, was er gesagt hat. Danke für den Redebeitrag, aber dazu kommen wir später noch bei dem Antrag der FDP-Fraktion.

Wir hätten tatsächlich noch zwei Fragen. Zum einen: Ist es möglich, die Treibhausgasbilanz und die Energiebilanz auch einmal im Jahr quasi mit in den Rechner zu nehmen?

Die andere Frage wäre: Wann liegen die typischerweise vor, also die Treibhausgasbilanz und die CO₂-Bilanz? Denn die, die wir öffentlich finden, sind von 2018. Wenn wir Daten, die vor so langer Zeit erhoben wurden, haben, dann können wir damit nicht arbeiten und agieren. Da bringt uns das schönste Tool nichts, wenn wir die Daten nicht rechtzeitig oder sehr viel zeitnaher haben. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir schauen, dass die Verwaltung gleich darauf antwortet, aber zunächst Ratsherr Droste noch einmal und anschließend Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Sie haben das Wort, Ratsherr Droste.

Ratsherr Droste (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich will Ihnen mal ein Beispiel nennen, damit Sie verstehen, was ich meine. Wir machen eine Verkehrswende auch im Zuge dieses Klimawandels, den wir durchführen. Im Rahmen dieser Verkehrswende verknappen wir den Parkraum, erhöhen die Parkkosten, und all das wird natürlich dazu führen, dass wir weniger Fachkräfte in Düsseldorf haben, die aus den umliegenden Städten einpendeln, im Bereich Altenpflege, im Bereich Bildung, im Bereich Kinderbetreuung. Das sind externe Effekte, die wir mit gezielten Maßnahmen hier auch angehen müssten. Wenn wir diese Effekte nicht monitoren, dann haben wir danach Effekte, die wir alle hier nicht wollen und die wir als Rat auch nicht verantworten können. Wir müssen als Rat Dinge mit einem Controlling-Tool kontrollieren und angehen, bevor sie passiert sind. Wir dürfen nicht versuchen, Dinge im Nachhinein zu reparieren, sondern wir müssen sie von vornherein in einem vernünftigen Controlling und in einer vernünftigen Planung abwenden. Das ist unsere Aufgabe, und das sollte unser Anspruch als Rat der Stadt Düsseldorf sein, Ratsherr Mielczarek.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Holtmann-Schnieder hat als Nächste das Wort. Es folgen Ratsfrau Cordes und noch einmal Ratsherr Fix. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben hier eine Informationsvorlage über ein Controlling-Tool, das uns sehr viel weiterbringt, wenn es umgesetzt wird, nämlich genau die Transparenz liefert, die wir alle gefordert haben. Das bezieht sich zum Beispiel darauf, wie viel CO₂ durch bestimmte Maßnahmen eingespart wird. Natürlich gehört auch dazu, wie viel diese Maßnahmen kosten und wie viel Geld wir vielleicht auch auf lange Sicht einsparen, und noch viele andere Dinge, die man auch tatsächlich transparent und nach Regeln messen und darstellen kann.

Das, was Sie mit „Schaden für die Bevölkerung“ bezeichnen, ist eine ideologische Kategorie und hat in so einem Tool überhaupt nichts zu suchen. Darum finde ich, dass das nicht in diese Diskussion hineingehört. Wir können das nachher bei Ihrem Antrag noch einmal besprechen. Aber das ist keine messbare Kategorie, darum gehört es nicht in dieses Tool. An einem guten Monitoring unserer Maßnahmen sind wir alle interessiert, und wir kommen wirklich weiter mit dem, was die Verwaltung vorgeschlagen hat. Also sollten wir das doch erst einmal probieren.

(Beifall von SPD und Ratsherrn Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsfrau Cordes, bitte.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Ich kann mich inhaltlich einigen Vorrednerinnen und Vorrednern anschließen und wollte nur einmal kurz sagen, dass ich es ein bisschen fragwürdig finde, hier irgendwelche Behauptungen aufzustellen, wer gegebenenfalls jetzt und in Zukunft mit welchem Verkehrsmittel und dann noch berufsgruppenspezifisch vielleicht nach Düsseldorf einpendelt oder nicht und warum oder warum nicht. Das finde ich nicht gut, das so in die Argumentation hineinzubringen, als wäre das ein wissenschaftlich erwiesenes Argument, wenn es einfach haltlos ist. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Wortmeldung von Ratsherrn Fix hat sich erledigt. Dann sehe ich keine weiteren Wortmeldungen. Wir sind am Schluss der Debatte und nehmen die Vorlage so **zur Kenntnis**.

15

Masterplan Handwerk zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Handwerkskammer Düsseldorf und der Kreishandwerkerschaft

AWIR/037/2022

15.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/051/2023

15.2

Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/022/2023

15.3

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen

RAT/052/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich darf die Vertreter des Handwerks im Zuschauerraum auch sehr herzlich begrüßen, den Präsidenten der Handwerkskammer und den Chef der Kreishandwerkerschaft. Herzlich willkommen hier bei uns im Rat!

(Allgemeiner Beifall)

Ich darf zunächst fragen: Wird hier noch einmal Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen? – Ratsherr Neuenhaus hat sich zuerst gemeldet. Es folgen Ratsherr Saitta, Ratsherr Kühbacher, Ratsfrau Marmulla und Ratsherr Cardeneo. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Natürlich unterstützen wir diesen Masterplan. Uns ist als FDP-Fraktion – ich glaube, wir brauchen das nicht groß auszuführen – extrem daran gelegen, dass das Handwerk hier in Düsseldorf vernünftige Bedingungen hat. Ich habe jetzt ein Problem mit den ganzen Änderungsanträgen. Es ist ein ausgehandelter Masterplan zwischen Verwaltung und den Organisationen des Handwerks. Jetzt können wir nicht einfach so diesen ausgehandelten Masterplan ändern und sagen: „Dann guckt mal!“; das wäre ein bisschen unhöflich. Deshalb würde ich die Verwaltung fragen, wenn hier heute die Änderungen gemacht werden – einige werden eine Mehrheit finden –, wie ihrer Meinung nach die Organisationen des Handwerks darauf reagieren werden. Vielleicht wäre es besser gewesen, von Anfang an die Politik an der Stelle einzubeziehen; dann hätten wir heute nicht diese komische Situation.

(Beifall von FDP, SPD und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube, das Handwerk hat die Beratungen in den Fraktionen und Ausschüssen in den letzten Wochen sehr intensiv beobachtet, und wir werden einen Weg finden. Jetzt schauen wir einmal, was beschlossen wird, und dann wird es, denke ich, auch noch einmal die Rückkopplung mit dem Handwerk geben. Ich denke, wir finden da mit Sicherheit eine vernünftige Lösung. – Ratsherr Saitta, bitte.

Ratsherr Saitta (CDU): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kollegen! Ich spreche sowohl zum Masterplan Handwerk als auch zu den Änderungsanträgen und Ergänzungsanträgen.

Die CDU-Ratsfraktion bekennt sich sehr deutlich zur Stärkung des Handwerks in Düsseldorf und in der Region. Durch die schwarz-grüne Ratsmehrheit hat die Stadt zusammen mit der Düsseldorfer Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft einen Masterplan Handwerk erarbeitet. Die CDU-Fraktion wertet dieses Strategiepapier mit seinen zehn Themenfeldern als weitere

zukunftsweisende Vereinbarung zwischen Wirtschaft und Verwaltung neben der Mobilitätspartnerschaft und dem Düsseldorfer Klimapakt.

Die Stadtverwaltung und der Rat stärken mit dem Masterplan den vielfältigen, heimischen Branchen-Mix. CDU und Bündnis 90/Die Grünen unterstützen die politische Beschlussfassung zum Masterplan mit ihrem Ergänzungsantrag. In unserem Ergänzungsantrag setzen wir zusätzliche Akzente, etwa durch die Integration und Zuwanderung von Asylsuchenden in Handwerksberufen, durch Anerkennung von Abschlüssen und Sprachförderung sowie durch die Schaffung von Wohnraum für Auszubildende. Das sollte durch die Ergänzung in Ansätzen erarbeitet werden.

Unser Ziel als CDU-Fraktion lautet: Handwerksbetriebe sollen in Düsseldorf künftig noch bessere Rahmenbedingungen vorfinden, um sich hier anzusiedeln oder in der Stadt zu bleiben. Besonders wichtig für die Weiterentwicklung des Handwerks sind aus unserer Sicht Hilfestellungen und Lösungen bei Flächenkonkurrenz von Wohnen und Büro, beim Transformationsprozess zur Klimaneutralität und bei der Fachkräftesicherung. Zudem beantragen wir einen jährlichen Bericht über den Umsetzungsstand des Masterplans und eine Evaluation alle drei Jahre.

Da die Inhalte der Änderungsanträge sowohl der SPD-Fraktion als auch der Linken nicht weiterführend sind, werden wir diese ablehnen.

Im Übrigen hat Deutschland und Luxemburg die EM der Berufe 2027 nach Düsseldorf geholt: EuroSkills Düsseldorf 2027. Das ist ein großes Zeichen dafür, wo wir in Düsseldorf stehen und dass wir dem Handwerk sehr nahe sind.

Unserem Oberbürgermeister Keller und unserem Wirtschaftsdezernenten Rauterkus danken wir für die Vorbereitung und Erarbeitung aufseiten der Stadt.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Kühbacher hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsfrau Marmulla und Ratsherr Cardeneo. – Bitte, Ratsherr Kühbacher.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich versuche mich jetzt in freier Rede. Ich habe aber ein paar Stichworte, deswegen gucke ich ab und zu mal darauf.

Das Handwerk, das sind – das steht in der Vorlage auch drin – etwa 7.500 Betriebe, 43.000 Beschäftigte, etwa 2.300 Lehrlinge. Dass das Handwerk von wirtschaftspolitisch herausragender Bedeutung ist – ich denke, da sprechen die Zahlen für sich. Das ist auch unbestritten.

Wir haben die Vertreter der Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft im Zuschauerraum. Es war heute in der Presse zu lesen, dass Sie leidenschaftliche Lobbyisten des Handwerks sind. Das ist gut so, das ist auch Ihre Aufgabe. Für uns Sozialdemokraten brauchen Sie keinen Lobbyismus für das Handwerk zu betreiben. Wir stehen an Ihrer Seite.

(Beifall von der SPD)

Neben der wirtschaftspolitischen hat das Handwerk auch eine ökologische und eine soziale Bedeutung. Das ist auch dem Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zu entnehmen. Das kann man allein, wenn man die Zahlen sich vergegenwärtigt, auch sehen: Wir haben eine hohe Anzahl an Beschäftigten. Die soziale Komponente wäre zum Beispiel gute, am besten tarifgebundene Bezahlung der Arbeitskräfte. Sie bilden Lehrlinge aus, verstetigen damit auch entsprechend die Wirtschaftskraft und tragen zum sozialen Frieden bei. Jetzt ist das ein bisschen hochtrabend, wenn ich mich nachher noch einmal anhöre, aber ganz konkret gucke ich unseren Bürgermeister an:

(Der Redner schaut zu Bürgermeister Hinkel [CDU].)

Wir sind täglich alle in Berührung mit dem Handwerk, sei es auf dem Weg in die Verkaufsstelle des Bäckereihandwerkes, sei es – ich müsste mal wieder dorthin, Ratsherr Tups vielleicht nicht so oft – auf dem Weg zum Friseur, und jetzt könnte man das entsprechend noch weiter aufzählen. An dieser Stelle ist ganz wichtig: Handwerk ist unsere tägliche Berührung.

Der dritte wesentliche Punkt ist die ökologische Bedeutung. Wenn man Innovation umsetzen möchte, um Klimaschutz zu erreichen – das geht nicht ohne Handwerk. Auch da sind wir völlig bei Ihnen. Deswegen bedarf das Handwerk unser aller Unterstützung.

Jetzt haben wir gerade schon einfühend von Ratsherrn Neuenhaus gehört: Wir haben jetzt das Ergebnis vorliegen, auf das 24 Monate gewartet wurde, zur Erfüllung eines Wahlversprechens der CDU-Fraktion, nämlich einen Masterplan Handwerk vorzulegen. Jetzt könnte man denken: Sie machen einen Haken daran, Herr Oberbürgermeister, mit Ihrer Partei, und damit ist das erfüllt; und dann legen wir das auf Wiederauflage, und nach drei Jahren gucken wir mal.

Wenn man jetzt mal über den Tellerrand hinausblickt und sich anschaut, was in der Freien und Hansestadt Hamburg als Masterplan schon 2011 aufgelegt wurde, dann kann man dort erkennen, dass der Masterplan Hamburgs ein Masterplan ist. Das, was Sie, Herr Oberbürgermeister, uns durch die Verwaltung vorgelegt haben – und so haben wir es auch bei uns in der Fraktion vorgestellt bekommen –, ist eine Arbeitsgrundlage, ein Zusammenfassen von Dingen, die schon geschehen. Wir haben hier 84 Maßnahmen – lieber Giuseppe, du hast gesagt, es sind 84 konkrete Ziele, das meinst du nicht ernst. Ganz ehrlich, das sind nicht konkrete Ziele.

(Beifall von SPD und der Linken)

Die Struktur des Papiers, die wir uns wünschen, wäre eine solche wie die des Masterplans von Hamburg. Zeigen Sie Zukunftsperspektiven auf und strukturieren Sie das Papier! Konzentrieren Sie sich auf Handlungsfelder mit einer Handvoll, drei bis fünf, konkreter Ziele – jetzt bin ich schon in der Begründung unseres Antrags –, und dann konkretisieren Sie durch Maßnahmenbeschreibung, wie Sie diese Ziele erreichen wollen!

In unserem Änderungsantrag, den wir eingebracht haben, sind vor allem drei Themenfelder, Handlungsfelder – wie auch immer Sie das bezeichnen möchten – wichtig. Das sind die Felder: Talente, Qualifizierung von Fachkräften, Frauen in Handwerksberufen, des Weiteren Innovation und Digitalisierung sowie nachhaltige Betriebsentwicklung. Wie kann man das jetzt umsetzen? – Dafür gehe ich noch einmal in die Presse; denn da wurde nachgefragt, warum denn jetzt nichts Konkretes geschrieben ist.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Kühbacher, die fünf Minuten sind um.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Dann komme ich ganz kurz zum Schlusssatz.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sehr schnell dann bitte.

Ratsherr Kühbacher (SPD): In Hamburg hat ein Regierungschef gesagt, er stellt ein Grundstück zur Verfügung, und hat das konkret gemacht. Das, Herr Oberbürgermeister, würden wir uns als Sozialdemokraten von Ihnen auch wünschen. In Hamburg ist es entweder Barmbek oder Jenfeld. Machen Sie es konkret, dann können wir in drei Jahren nachschauen, ob Sie dieses Grundstück entwickelt haben oder nicht.

Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg gemeinsam für den langfristig ausgeglichenen Haushalt, den Sie noch in dieser Wahlperiode uns vorstellen. Sie haben wahrscheinlich nur einen Versuch dafür. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Marmulla hat als Nächste das Wort. Es folgen Ratsherr Cardeneo und Ratsfrau Dr. Rachner.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Ich werde die Redezeit nicht ausschöpfen, aber dennoch müssen einige Sachen gesagt werden.

Der erste Punkt ist auf jeden Fall: Auch uns als Fraktion ist natürlich die Zusammenarbeit zwischen Handwerk, der Stadt und den städtischen Gremien wichtig. Die Bedeutung des Handwerks ist uns auch ganz klar. Der zweite Punkt ist: Wir finden es auch gar nicht schlecht, dass dies in Papier einmal festgehalten wird. Das kann man so machen. Wäre es aus unserer Feder gekommen, wäre die Prosa dazu etwas anders.

Aber es gibt mehrere inhaltliche Punkte, die wir wirklich nicht mitgehen können:

Da ist Punkt 1 das Thema Wohnen. Wohnen ist einfach ein überragend wichtiger Aspekt in unserer Stadt. Wenn wir uns vorstellen, dass wir obdachlose Menschen haben, und zwar eine größere Zahl, dass wir viele Menschen haben, die in Unterkünften untergebracht sind, in Hotels, die aber auf eine richtige Wohnung warten, wenn wir uns anschauen, dass 40.000 bezahlbare Wohnungen fehlen und vonseiten vieler Fraktionen immer gesagt wird, dass Bauen eine Maßnahme dagegen ist, dann erschließt sich mir an der Stelle nicht, warum in der Vorlage gesagt wird, dass Bauen nicht das überragende Ziel ist, und nicht gesagt wird, dass dem Handwerk auch an dieser Stelle Priorität eingeräumt werden muss. Das kann aus unserer Sicht dort nicht stehenbleiben. Da muss auf jeden Fall eine Änderung her. Einen konkreten Vorschlag sehen Sie in unserem Antrag.

Punkt 2: Das Thema Frauen und Integration ist vollkommen unterbeleuchtet in dieser Vorlage. Da muss nachgearbeitet werden. Das Thema Gleichstellung ist auch im Handwerk ein sehr wichtiges. Man könnte zum Beispiel über die Gründung von Handwerksbetrieben durch Frauen sprechen, man könnte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärker in den Vordergrund stellen. Da gibt es sehr viele Maßnahmen, die bestimmt sinnvoll sind und das gut ergänzen könnten.

Punkt 3: Das, was überhaupt nicht geht, ist das Kapitel zum städtischen Haushalt. Das muss gestrichen werden. Wir hier im Rat sind für den städtischen Haushalt natürlich zusammen mit der Verwaltung zuständig, aber das ist einfach fehl am Platz in diesem Masterplan.

Deswegen finden wir, dass dieses Gesamtwerk auf jeden Fall überarbeitungswürdig ist. Wir gehen deswegen auch mit dem Antrag der SPD-Fraktion mit, dass das erst einmal eine Arbeitsgrundlage ist, dass daran noch weitergearbeitet wird mit den Anregungen, die hier vielfältig kommen und den Masterplan nur noch besser machen, um ihn dann in eine nächste Runde zu schicken, damit er in einer nächsten Sitzung verabschiedet werden kann. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Cardeneo hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsfrau Dr. Rachner und Ratsherr Schenk. – Ratsherr Cardeneo, Sie haben das Wort.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Für die Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen kann ich bekräftigen, dass wir die Belange des Handwerks sehr ernst nehmen. Wir wissen, dass das Handwerk wichtig und für das Funktionieren in einer Stadt unerlässlich ist. Das merkt man natürlich immer dann, wenn man selbst eine Handwerkerin oder einen Handwerker braucht und keinen Termin bekommt. Manch einer versucht es dann selbst, aber wenn man dann das Ergebnis sieht, denkt man, man hätte doch besser einen Profi beauftragt, als selbst ein Parkett zu verlegen oder irgendetwas anzumalen und so weiter. Das ist also ein wichtiges Thema. Deshalb haben wir uns in unserer Fraktion auf vielen Sitzungen intensiv mit dieser Vorlage beschäftigt.

Uns sind natürlich einige Dinge aufgefallen. Es gab Sachen, die wir vorbehaltlos unterstützt haben, zum Beispiel die Genehmigungsverfahren, die beschleunigt werden sollen. Aber es gab auch Dinge,

die sehr redundant waren. Man hätte das Dokument durchaus etwas kürzen können. Es gab Sachen, die für uns jedenfalls noch nicht so klar waren, was damit wirklich gemeint war. Es gab Dinge, wo wir auch anderer Meinung waren, und es gab auch Dinge, die uns fehlten. Deswegen haben wir mit dem ersten Aufschlag des Handwerks und zusammen mit der CDU uns Dinge erarbeitet, die es dann geschärft haben, die es ergänzt haben und auch korrigiert haben. Wir glauben, dass es dann insgesamt ein rundes Ganzes und auch ein gutes Dokument geworden ist, das eine gute Arbeitsgrundlage darstellt, wie wir auch in den nächsten Jahren – das ist eine lebende Sache – damit umgehen und auch erfolgreich sein können.

Das, was ich mir allerdings gewünscht hätte – Ratsherr Neuenhaus hat es eben auch gesagt –, ist, dass man im Vorfeld auch mal mit uns gesprochen hätte. Ich fand es sehr vorbildlich, was man damals mit dem Masterplan Industrie gemacht. Das war 2011. Damals ist der Industriekreis Süd durch die Fraktionen gegangen und hat erklärt, wie die Belange sind und was die Bedeutung der Industrie ist. Denn die fühlten sich damals im damaligen Stadtentwicklungskonzept nicht angemessen vertreten. Die Tour durch die Fraktionen hat dafür gesorgt, dass alle angemessen beteiligt wurden. Das hätte ich mir gewünscht.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wenn man zum Beispiel in die Vorlage des Handwerks zum Masterplan am Ende schaut – ich weiß nicht, ob die Politik vergessen wurde; ich hoffe nicht, aber vielleicht war es auch selbstverständlich, dass man mit uns spricht –, sieht man, dass wir dort nicht erwähnt werden, sondern es werden nur einjährige Diskussionen mit der Verwaltung gefordert.

Von daher ganz gut, und vielleicht kriege ich mit dem Masterplan Industrie noch einmal den Weg zurück zum SPD-Antrag: Das, was die SPD-Fraktion in ihrem Änderungsantrag fordert, ist nicht unähnlich dem, was beim Masterplan Industrie gemacht worden ist. Da hat man sich auch im Vorfeld gedacht: Wir müssen Themenfelder bearbeiten. Und das war auch richtig. Das waren damals Themenfelder wie „Energiekosten“ – das gleiche Thema wie heute. Es gab auch „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Am Anfang hieß es, glaube ich, noch „Vereinbarkeit von Frau und Beruf“; das hat man nachher geändert. Aber es ist eben nur Fläche übrig geblieben. Alle anderen Themen sind gestorben. Deswegen glaube ich nicht, dass es in dieser Art und Weise noch einmal funktioniert. Es ist wahrscheinlich besser, wenn man wirklich konkrete Dinge verabredet. Man hätte es vielleicht auch so machen können, aber ich glaube, der Weg ist damals gescheitert, und das wollen wir nicht noch einmal riskieren. Insofern ist es, glaube ich, besser, dass man noch einmal konkret vereinbart, was wir eigentlich tun wollen, und jährlich eine Art Resümee zieht und dann schaut, wie man weiter vorgeht, wie man korrigiert, also eher so eine agile Arbeitsweise, als einfach Themen festzulegen, an denen man sich abarbeitet und doch zu keinem Ergebnis kommt. Wir unterstützen natürlich unseren eigenen Antrag, und ich hoffe, dass Sie das auch tun. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Dr. Rachner das Wort. Es folgt Ratsherr Schenk. – Ratsfrau Dr. Rachner.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Ehlert für die Kollegen der Handwerkskammer! Wie Ratsherr Neuenhaus bereits gesagt hat, unterstützen wir den Masterplan Handwerk. Auch die Tatsache, dass dieser mit Ihnen, den Kollegen der Handwerkskammer, in enger Abstimmung erarbeitet worden ist, begrüßen wir sehr. Erlauben Sie mir aber einige Anmerkungen.

Angesichts des demografischen Wandels ist es wichtig, ein besonderes Augenmerk auf die Fachkräftesicherung, die Gründung, Übergabe und Nachfolge von Handwerksbetrieben zu richten. Wir alle wollen für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks werben. Das geht aber vor allem, wenn mehr Frauen integriert werden, sei es als Fachkraft, als Unternehmensgründerin oder auch als Unternehmensnachfolgerin. Dabei denken wir an eine verbesserte Datenlage über die Tätigkeit von

Frauen im Handwerk, damit mehr Förderprogramme implementiert werden können, oder auch die Motivation der Gruppe weiblicher Flüchtlinge für eine Ausbildung oder ein Engagement im Handwerk.

Bei uns Liberalen können Sie in jedem Wahlprogramm – ob es nun Bund, Land oder Kommune ist – sehen, dass wir für eine Verbesserung der Situation im Handwerk werben. Dabei ist uns aber auch wirklich immer die Förderung von mehr Frauen in handwerklichen Aufgabenbereichen wichtig. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese Anregung bei einer Überarbeitung übernehmen würden. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Schenk. Es folgt Bürgermeister Hinkel. – Bitte, Ratsherr Schenk, Sie haben das Wort.

Ratsherr Schenk (SPD): Danke sehr, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleg*innen, liebe Zuschauer*innen! Ich höre und lausche den Ausführungen. Das Problem – ich versuche, das ein bisschen auseinanderzunehmen –, wie es sich anhört, wie es sich liest, ist: Wie können wir eigentlich dem Handwerk bei seinen Problemen helfen? Da tauchen Themen wie fließender Verkehr auf, da tauchen Themen wie Parkbuchten auf, da tauchen Themen wie Liegenschaften zugunsten des Handwerks auf. Ich sage es einmal so: Der vorliegende Masterplan trifft das mehr oder weniger ganz grob. Aber das Problem ist doch eigentlich ein ganz anderes: Wir als Stadt Düsseldorf stehen vor einer immensen Transformationsaufgabe. Wir reden über Klima. Wir wollen Klimahauptstadt werden. Wir haben Klimaziele, wir haben Mobilitätsziele, wir haben Infrastrukturziele, wir haben Stadtentwicklungsziele. Die wurden dabei gar nicht berücksichtigt.

Ich erwarte eigentlich einen Kommunikationsprozess, der dann letztlich in Maßnahmen mündet. Dieser Kommunikationsprozess muss die Handwerkerschaft, in Summe auch die Handwerkskammer, die Kreishandwerkerschaft, die Innungen, auch die Betriebe, die Stadt und die Politik mit einbeziehen, um zu einem Ergebnis zu kommen, das letztlich das Handwerk in Kombination mit der Stadt bekräftigt, die Stadtentwicklungsziele – ich nenne noch einmal Mobilität, Verkehr, Klima – letztlich in zehn oder 15 Jahren zu treffen. Dabei ist „Fachkräfte“ nur ein einziges Wort. Das ist heute mehrfach gefallen. Aber sind wir doch einmal ehrlich: Mit den Fachkräften, um die wir uns bemühen – die Mühe ist richtig und wichtig –, schaffen wir noch nicht einmal, dem demografischen Wandel zu begegnen, geschweige denn, diesen immensen Anstrengungen im Transformationsprozess zu entsprechen.

Lange Rede, kurzer Sinn: Ich erwarte eigentlich von der Handwerkerschaft Ideen, wie man Kapazitäten erhöhen kann, kaum realisierbar durch Fachkräfte, sondern durch Produktivitätssteigerungen. Welche Programme sind hier aufzulegen, wie eine Förderkulissee, eine Ausbildungskulissee, die Stadt, Land und Bundesregierung dazu über die Stadt ausreicht, aussehen kann? Wie könnten wir die Handwerker dazu befähigen, unseren Zielen auch zu entsprechen?

Ehrlich gesagt, wenn wir weiter nur in Parkbuchten denken, übertrieben gesagt, dann sind – um mit den Worten von Ratsherrn Auler zu sprechen – unsere Klimaziele eigentlich für die Galerie. Ich fordere von der Handwerkerschaft in Summe Ideen und Forderungen an die Stadt, wie wir ihnen entsprechen können. Fordern ist meiner Auffassung nach, Herr Oberbürgermeister, eigentlich Chefsache. Ich fordere die Stadt auf, die Handwerkerschaft zu fordern. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Herr Bürgermeister Hinkel hat als Nächster das Wort.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Lieber Herr Ehlert, Herr Präsident, liebe Kreishandwerkerschaftsvertreter! Ich bin glücklich, für das Handwerk einmal das Wort ergreifen zu können. Denn was lieben wir denn an unserer freiheitlichen Demokratie oder was ist denn das Wesen? – Genau das, was wir im

Handwerk doch vorleben. Wir wollen uns frei entfalten, und dafür muss die Kommune, Düsseldorf die Rahmenbedingungen schaffen, damit wir uns entfalten können, und Raum zur Verfügung stellen. Ich glaube, deshalb ist dieser Masterplan Handwerk ein ausgesprochen ausgewogener erster Aufsatz, um diese Maßnahmen aufzusetzen

(Ratsfrau Goldberg-Hammon [SPD]: Genau, erster Aufsatz!)

– ich darf das Wort zu Ende führen –, natürlich mit dem Wissen, dass sich das weiterentwickeln wird.

Die Aussage, wir müssten uns mehr um Geschlechtergleichberechtigung kümmern – ich kann Ihnen nur sagen: Es gibt kein Handwerk, das nicht händeringend Fachpersonal sucht, Auszubildende und Ausgelernte, und selbstverständlich sucht jedes Gewerk beide Geschlechter.

(Zurufe)

Das ist ohnehin auch schon gesetzlich vorgeschrieben. Ich kann sagen: Es gibt schon jetzt Berufe, die ehemals männlich dominiert waren – auch in meinem eigenen Beruf. In der nächsten Generation werden 60 bis 80 Prozent der Chef*innen im Bäckerhandwerk weiblich sein. Das ist eine große Freude, zu sehen, dass es nicht um Bevorteilungen von anderen Geschlechtern geht, sondern um Qualifizierung. Da sind unsere Handwerkskolleginnen und -kollegen ganz weit vorn.

Ich möchte mich deshalb bei den Vertretern und auch bei der Verwaltung für diese wunderbare Arbeit, für diesen Masterplan bedanken. Ich bin sicher, dass wir in den nächsten Jahren daran arbeiten – ich hoffe das sehr – und unser Handwerk dazu führen werden, dass wir kleinteilig und nah am Verbraucher die Bedürfnisse von uns allen befriedigt bekommen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsherr Jörres hat das Wort. Danach Ratsfrau Goldberg-Hammon. – Sie haben das Wort, Ratsherr Jörres.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Selbstverständlich unterstützt auch unsere Ratsfraktion den Masterplan Handwerk beziehungsweise generell einen Masterplan. Man muss sich nur die Frage stellen – das steht auch in der Sachdarstellung zu dieser Beschlussvorlage –, ob Grundlage auch die Koalitionsgespräche zwischen CDU und Bündnis 90/Die Grünen waren. Nach eingängiger Studie dieses Masterplans habe ich die folgende Vorstellung im Kopf: Bündnis 90/Die Grünen und CDU haben versucht, ihre neuen klimapolitischen Ziele auf das Handwerk zu übertragen, und nehmen auch die Handwerkerschaft in Verantwortung. Zum Beispiel hat eine meiner Vorrednerinnen gesagt – Ratsfrau Marmulla, glaube ich –: Es gibt auch einige Kapitel, die in meinen oder in unseren Augen gar nicht hineingehören, zum Beispiel Digitalisierung. Was kann das Handwerk dafür, dass die Stadt Düsseldorf ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat im Bereich der Digitalisierung? Oder kommunale Finanzen: Damit haben die Handwerker auch nichts zu tun. Im Gegenteil, sie zahlen die Gewerbesteuern, wovon wir letztlich die Finanzen auffüllen.

Es sind auch zu wenig konkrete Dinge in diesem Masterplan aufgeführt. Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel: Ich habe einen Nachbarn, der eine Kfz-Werkstatt hat. Seit kurzer Zeit gibt es Anwohnerparken in diesem Bereich. Da er eine Hinterhofwerkstatt hat – wie sehr viele Handwerksbetriebe hier in Düsseldorf, was eigentlich sehr schön ist und erhalten werden soll –, hat er auch ein Kapazitäts- beziehungsweise Platzproblem. Er kann nicht unendlich viele Fahrzeuge dort abstellen. Wenn er nun 20 Kunden am Tag hat, können vielleicht zehn Kunden bei ihm auf dem Hof parken, und der Rest hat bisher draußen geparkt. Jetzt kann man natürlich sagen: Was können wir dafür? Dann hat der Handwerker halt Pech, dann müssen seine Kunden im öffentlichen Straßenraum parken und die entsprechenden Parkgebühren zahlen, die jetzt wahrscheinlich drastisch angehoben werden. Insofern sagt er: Im Grunde genommen muss ich jetzt meine

Kapazitäten zurückfahren. Ich habe dadurch 30 Prozent Umsatzverlust. – Er hat mich deshalb ganz konkret angesprochen, welche Lösung man dafür erarbeiten könnte. Das nur einmal als Stichwort.

Es sind viel zu wenig konkrete Dinge in diesem Masterplan Handwerk. Es kommt einem so vor, als ob eine politische Agenda von Schwarz-Grün der Kreishandwerkerschaft diktiert werden soll. Selbstverständlich müssen die Handwerksbetriebe in Düsseldorf bestmöglich unterstützt werden. Das ist selbstverständlich, und das sagt im Grunde genommen jede Fraktion. Die Frage ist nur, wie man es macht und wie man sie in die Verantwortung nimmt. – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Goldberg-Hammon hat als Nächste das Wort. – Bitte.

Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Bürgermeister Hinkel, Sie haben so recht. Ihr Wortbeitrag war hervorragend. Sie haben zwei oder drei Punkte herausgestellt, die es genau getroffen haben. Erstens – verzeihen Sie den Zwischenruf – haben Sie gesagt, es ist ein erster Aufschlag. Völlig d'accord, glaube ich, das gesamte Haus. Zweitens haben Sie ausgeführt, was heute schon Realität in Handwerksbetrieben zum Thema Gleichstellung ist. Sie haben deshalb damit recht, weil es Realität ist.

Der Fehler oder das, was wir kritisieren, ist: Es findet sich nicht im Papier wieder. Das heißt, Sie haben eine Situation beschrieben, die es gibt,

(Beifall von der SPD)

aber die im sogenannten Masterplan nicht umfänglich genug aufgegriffen wird.

Ich glaube, wir sind uns alle einig: Eine Stadt wie Düsseldorf braucht das Handwerk. Eine Gesellschaft ohne Handwerk funktioniert nicht. Ich hätte mir sehr gewünscht, dass wir dem Hamburger Modell folgend – das wurde heute schon genannt – deutlich konkreter, deutlich messbarer im jetzigen Stadium schon eine Vorlage bekommen hätten. Es ist jetzt müßig, darüber zu diskutieren, was seit November vielleicht alles hätte geschehen können. Nichtsdestotrotz sehe ich hier eine große Übereinstimmung, dass Stadt, Kommune und Handwerkerschaft eng zusammenstehen. Aber auch ich werbe noch einmal für den Antrag der SPD-Fraktion. Ich glaube, wir sind gar nicht so weit auseinander. Wenn das, was Sie gesagt haben, Einfluss in das Papier findet, dann sind wir schon mal ein ganzes Stück weiter. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir zur Abstimmung kommen. Uns liegen drei Anträge zur Verwaltungsvorlage vor. Die sind alle drei ein wenig anders gestrickt. Hier zu ermitteln, welcher sozusagen der weitreichendste ist, fällt ein wenig schwer. Deshalb schlage ich vor, dass wir sie der Reihe nach abstimmen – beginnend mit dem Antrag der Linken, anschließend würde ich den SPD-Antrag aufrufen und dann den von Bündnis 90/Die Grünen und CDU und im Anschluss die Verwaltungsvorlage, die dann gegebenenfalls in geänderter Variante zur Abstimmung gestellt würde. Ist das so in Ordnung? – Ich sehe keinen Widerspruch.

(Unruhe)

Dann rufe ich zunächst – ich darf kurz um Aufmerksamkeit bitten, damit wir hier nichts verkehrt machen – die Vorlage RAT/051/2023 auf. Das ist der Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke zur Verwaltungsvorlage. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Änderungsantrag? – Das sind Die Linke und SPD. Wer enthält sich? – Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Ratsfrau Krüger. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Wir kommen zum Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion. Das ist die Vorlage RAT/022/2023. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind FDP, AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zu der Vorlage RAT/052/2023, Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Enthält sich jemand? – Ist jemand dagegen? – Die Linke. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Ich stelle jetzt die Verwaltungsvorlage in Gänze in der durch den Änderungsantrag geänderten Fassung zur Abstimmung und frage: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die Linke und SPD. Damit ist das so in dieser Form mehrheitlich angenommen. Vielen Dank.

Beschluss

Vorlage AWIR/037/2022 in Verbindung mit Vorlage RAT/052/2023

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt den „Masterplan Handwerk“ zwischen der Stadtverwaltung Düsseldorf und der Handwerkskammer Düsseldorf sowie der Kreishandwerkerschaft **mit den unten angeführten Ergänzungen und** mit dem Ziel, systematische und konkrete mittelstandsfreundliche Handlungsperspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit in bestimmten Themenfeldern zu verstetigen und weiter zu entwickeln. Zur Bewertung des Umsetzungsstandes sind ein jährliches Spitzengespräch zwischen Stadt, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft, **ein anschließender jährlicher Bericht in den zuständigen Fachausschüssen und im Rat sowie ein Bericht über die Evaluation der Vereinbarungen nach jeweils drei Jahren vorgesehen, der ebenfalls den zuständigen Fachausschüssen und dem Rat vorgelegt wird.***

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf

- **bekräftigt die Bedeutung des Handwerks für die zukünftige nachhaltige Entwicklung Düsseldorfs – ökonomisch, ökologisch sowie sozial. Das Handwerk ist für die Umsetzung der Transformation hin zur Klimaneutralität 2035 und zum Erhalt eines stabilen Branchen-Mix in Düsseldorf einer der wichtigsten Partner.**
- **unterstützt das Ziel, die bestehenden engen Verbindungen zwischen Handwerk und Stadt weiterzuentwickeln und zu intensivieren.**
- **stellt klar, dass die angestrebte stärkere Einbindung des Handwerks in Abstimmungsprozesse keine Einschränkung der Zuständigkeiten von Stadtverwaltung und Stadtrat bedeuten und weder Bevorzugung noch Ersatz der umfassenden Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und anderer Akteurinnen und Akteure an den vielfältigen (Planungs-)Verfahren damit verbunden sind.**
- **ergänzt insbesondere zu den Kapiteln 1. Stadtentwicklung und 4. Gewerbeflächen, dass auch die Flächenkonkurrenz zur Büro-Entwicklung berücksichtigt werden muss. Insbesondere Projekte für produzierendes Gewerbe konkurrieren unmittelbar mit Büro-Projekten um Flächen, die planerisch als Gewerbegebiete ausgewiesen sind oder ausgewiesen werden sollen.**

Der Rat beauftragt daher die Stadtverwaltung und die städtischen Vertreterinnen und Vertreter in der IDR AG, bei der Entwicklung von Gewerbeflächen auf städtischen und IDR-Grundstücken die Ziele des Masterplans zu berücksichtigen.

- **ersetzt Punkt 4.7 durch folgende Formulierung: Regionale Kooperation in der bedarfsgerechten Bereitstellung von Gewerbeflächen, beispielsweise über Gewerbepools, in Zusammenarbeit mit der Region und der Bezirksregierung**

- **beauftragt die Verwaltung, mit der Handwerkskammer Düsseldorf und der Kreishandwerkerschaft im ersten Jahr des Masterplans folgende Themenfelder zu beraten und in geeigneter Form zu ergänzen:**
 - **Erarbeitung und Umsetzung einer kommunalen Wärmeplanung, die vom Rat beschlossen wurde (RAT/509/2022), als Themenfeld, das eine intensive Kooperation mit dem Handwerk erfordert (in Kapitel 3. Klimaschutz und Nachhaltigkeit)**
 - **Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft und konkret das bewilligte Projekt „KreativRaum D“ als Themenfeld, in dem eine Kooperation mit dem Handwerk erfolgen soll (in Kapitel 4. Gewerbeflächen)**
 - **Fachkräftegewinnung und -sicherung
Erarbeitung und Abstimmung fachbereichsübergreifender Ansätze für die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften für das Handwerk in Düsseldorf (zum Beispiel Integration durch Anerkennung von Abschlüssen und durch sprachliche Förderung; Azubi-Wohnen; Werbung um Frauen und Männer in geschlechtsspezifisch untypischen Berufen)**
 - **Planungsgrundlagen
Analyse der (Flächen-)Bedarfe des Handwerks durch das Handwerk, möglichst differenziert nach Stadträumen und Quartieren sowie nach Gewerbegruppen und -zweigen (mit Blick auf die unterschiedlichen städtebaulichen Anforderungen, insbesondere hinsichtlich der Emissionen)**

18

Einführung eines Artenschutz-Euros für das Aquazoo Löbbecke Museum

KUA/003/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen? – Ratsfrau Krüger, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Danke, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Normalerweise lehnen wir als Tierschutz/Freie Wähler alles ab, was mit Zoo zu tun hat. Tiere, die eingesperrt werden – egal, wie groß das Gefängnis ist –, geht für uns gar nicht. Wir sind dafür, dass sich Tiere in freier Natur entfalten sollten.

Hier müssen wir aber sagen: Das, was der Aquazoo vorhat, was andere Zoos schon vorgemacht haben, ist eine sehr gute Sache. Dieser Artenschutz-Euro ist schon bei anderen Zoos sehr gut angekommen: 95 Prozent der Besucher zahlen diesen 1 Euro. Dieser 1 Euro wird für sehr gute Projekte eingesetzt. Deswegen begrüßen wir das sehr und stimmen diesem Euro ausdrücklich zu. Denn mit diesem Euro wurde schon vielen Gorillas und Kängurus geholfen. Es gibt viele verschiedene Maßnahmen, die hier eingebracht wurden und die jetzt auch im Düsseldorfer Aquazoo umgesetzt werden können.

Schön wäre auch, wenn die Besucher sich die Projekte aussuchen könnten. So gibt es im Zoo Krefeld sechs verschiedene Projekte, von denen die Besucher sich aussuchen können, welches sie mit diesem 1 Euro unterstützen wollen. Es wäre schön, wenn man das in Düsseldorf umsetzen könnte. Denn es gibt Menschen, die lieber den Gorillas helfen möchten, und andere möchten lieber den Kängurus helfen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Münter, Sie haben das Wort.

Ratsherr Münter (CDU): Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Meine Damen und Herren! Artenschutz-Euro beim Aquazoo: Der Aquazoo hat uns dieses Projekt im Kulturausschuss intensiv vorgestellt. Wir haben das dort einstimmig beschlossen. Das halten wir für eine ausgesprochen sinnvolle Maßnahme, um das Thema Artenschutz nach vorn zu bringen.

Ich möchte an der Stelle noch einmal festhalten: Es handelt sich um eine freiwillige Leistung. Es ist keine Pflichtabgabe. Wir haben es, wie gesagt, im Kulturausschuss intensiv besprochen. Dahin gehört es auch. Wir wünschen der Maßnahme viel Erfolg. – Danke schön.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage KUA/003/2023, Einführung eines Artenschutz-Euros. Ich darf fragen: Wer ist gegen die Vorlage? – AfD. Wer enthält sich? – Drei Enthaltungen bei der Fraktion Die Linke. Wer ist dafür? – Eine Stimme bei den Linken, Die Partei-Klima-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU, der Oberbürgermeister, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist das mehrheitlich angenommen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt ab dem 01.03.2023 folgende Artenschutz-Euro-Tarife im BGA Aquazoo Löbbecke Museum zu erheben.

	<i>Höhe des Artenschutz-Euro</i>
<i>Vollzahler</i>	<i>1,00 EUR</i>
<i>Familienkarte</i>	<i>2,00 EUR</i>
<i>Ermäßigte Karten, Schülerinnen und Schüler in Gruppen</i>	<i>0,50 EUR</i>

19

Sondernutzung öffentlicher Straßen für Zwecke der Außengastronomie; hier: teilweiser Verzicht auf die Erhebung von Benutzungsgebühren

RAT/564/2022

19.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/057/2023

19.2

Mündlicher Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Lehmann hat zur Einbringung das Wort. Es folgt Ratsherr Neuenhaus. – Bitte.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir sind sehr dafür, dass der Straßenraum gastronomisch genutzt werden kann. Die Umnutzung von Parkflächen im Sinne einer Verkehrswende ist außerdem zu unterstützen. Unser Änderungsantrag soll dahin gehend ergänzt werden:

„Die Gebühren für die Nutzung von Straßenflächen, auf denen sich Pkw-Stellplätze befinden, werden pauschal nach dem Gebührensatz für das Bewohnerparken abgerechnet.“

Das finden wir fair, das ist ein guter Anreiz für die Gastronomie und gut zu stemmen. Das heißt, die erforderte Gebühr entspricht dem Anteil oder dem Preis des Bewohnerparkens. Gehwege und Radwege sollen natürlich nicht angetastet werden. Das heißt, es geht ausschließlich um Parkfläche. – Danke schön.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Auler.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch wenn es der Gastronomie im Moment etwas besser geht, hat sie die Folgen aus den Corona-Jahren zu tragen, sie hat die Folgen der Energiekrise zu tragen, Ukraine-Krieg – all das veränderte Verhalten auch in der Bevölkerung schlägt auf die Gastronomie durch. So, wie die Verwaltungsvorlage sagt, dass es unbillig wäre – da haben Sie völlig recht –, den vollen Tarif zu erheben, bringen wir als FDP-Fraktion einen Änderungsantrag ein und würden für das Jahr 2023 vorschlagen, dass wir ganz auf die Tarife verzichten. Das wäre, glaube ich, angemessen vor allem für die kleinen Betriebe, die unterwegs sind und die es wirklich schwierig haben. Deshalb unser Änderungsantrag, für das gesamte Jahr 2023 auf die Gebühren zu verzichten. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Auler hat als Nächster das Wort.

Ratsherr Auler (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich mache es kurz: Meine Fraktion wird beide Änderungsanträge ablehnen. Der Antrag der Linken ist sachfremd. Hier geht es nicht um Verkehrswende. Ich halte es auch für rechtlich fragwürdig, eine Gebühr für eine Sondernutzung an Bewohnerparkmaßstäbe anzuknüpfen. Ich halte das nicht für zulässig, aber auch nicht für sachgerecht.

Der Einwand des Kollegen Neuenhaus ist auf den ersten Blick bestechend, lässt aber außer Acht, dass wir in vielen Bereichen natürlich noch mit Problemen der von Ihnen, Kollege Neuenhaus, beschriebenen Art zu kämpfen haben, aber gleichwohl dort so langsam in ein normales Steuer- und Bemessungssystem leider zurückkommen müssen. Ich glaube, wir haben während der Pandemie ein deutliches Zeichen zur Unterstützung der Gastronomie gesetzt, und das tun wir mit dem Verwaltungsvorschlag auch, der maßvoll uns zurückführt und der der Gastronomie eine weitere Saison Gelegenheit gibt, wieder Fuß zu fassen. Ein völliges Aussetzen halten wir für dieses Jahr nicht für angemessen.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir die Verwaltungsvorlage und zwei Änderungsanträge. Der weitestgehende Antrag wäre der der FDP-Fraktion, zu sagen: Wir verzichten 2023 ganz. Den würde ich zuerst zur Abstimmung stellen. Der Antrag der Fraktion Die Linke ist etwas anderes als die Verwaltungsvorlage. Ich würde diesen als Zweites aufrufen und anschließend über die Verwaltungsvorlage abstimmen lassen.

Deshalb ist zunächst zur Abstimmung gestellt der Antrag, den Ratsherr Neuenhaus hier am Pult gestellt hat, auch für 2023 gänzlich auf Gebühren zu verzichten. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag, ein gänzlicher Gebührenverzicht für 2023? – Das sind FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler und Ratsherr Fix. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, der Oberbürgermeister, CDU und SPD. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag der Linken, Pkw-Stellflächen für Gastronomie wie Anwohnerparkausweise zu bepreisen. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Ratsherr Fix, Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Dann würden wir jetzt über die Verwaltungsvorlage in unveränderter Form abstimmen. Das ist die Vorlage RAT/564/2022. Ich darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind Ratsherr Fix, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, AfD und Die Linke. Damit ist die mehrheitlich Verwaltungsvorlage angenommen.

Beschluss

Der Rat beschließt, für die erlaubte Sondernutzung öffentlicher Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf zu Zwecken der Außengastronomie in der Sommersaison vom 01. März bis zum 31. Oktober 2023 einen teilweisen Gebührenverzicht, damit lediglich die Hälfte der Benutzungsgebühren nach den Tarifstellen 7.1 bis 7.5 der Anlage 1 zur Sondernutzungssatzung erhoben werden.

Insofern stellt der Rat fest, dass die vollständige Erhebung von Benutzungsgebühren für die vorgenannten Straßennutzungen aufgrund der erheblichen nachteiligen Auswirkungen der Corona-Pandemie und für die Auswirkungen der Energiepreiskrise in Folge des Ukraine-Konfliktes auf das Gastgewerbe in jedem Fall unbillig im Sinne von § 8 Absatz 4 der Sondernutzungssatzung ist.

20

Anpassung der Parkgebührenordnung für zeitlich begrenzte Parkvorgänge

OVA/084/2022

20.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/029/2023

20.2

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen

RAT/045/2023

20.2.1

Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/056/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Cordes hat sich als Erste gemeldet. Es folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Volkenrath und Ratsherr Montanus. – Ratsfrau Cordes, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Wobei ich vielleicht mit meiner Meldung noch ein bisschen gewartet hätte, um all den Widerspruch, den ich jetzt erwarte, mit verarbeiten zu können. Aber gut, ich kann ja mal anfangen.

Zunächst möchte ich mich für diese Vorlage bedanken. Ich freue mich sehr, dass wir diesen wirklich überfälligen Schritt beim Thema Parken jetzt gehen und uns – so sage ich einmal – zumindest in die Richtung vieler europäischer Großstädte entwickeln, auch wenn wir immer noch weit davon entfernt sind, selbst, wenn wir das jetzt so umsetzen, wie wir es machen oder wie die Vorlage es vorsieht.

Ich finde auch, dass die Vorlage sehr gut erklärt, warum wir das machen wollen. Wir können jeden Quadratmeter in der Stadt nur einmal vergeben, der städtische Raum ist wertvoll, der Platz für die Autos, vor allem für die parkenden Autos, kann nicht mitwachsen in dem Maße, wie leider immer noch stets mehr Autos auf die Straße kommen. Das war gerade kürzlich wieder den Medien zu entnehmen.

Wenn wir Raum für die Verkehrsträger des Umweltverbundes schaffen wollen, dann ist die Regelung des Parkens einfach ein wichtiger Baustein. Das alles stellt die Vorlage sehr gut dar – auch das, was wir dadurch erreichen wollen, nämlich das Verlagern des Parkens mehr in den privaten Raum. Da haben wir keinerlei Änderungswünsche. Eigentlich sind es vor allem auch Details, die wir hier noch aufgreifen. Da gilt unser Dank den BVen, die das teilweise mit eingebracht haben, und dem Behindertenrat.

Allerdings gibt es noch einen grundsätzlichen Punkt, und zwar betrifft das den ersten Punkt unseres Änderungsantrages, nämlich die E-Autos. Es ist natürlich richtig, wenn man den Punkt CO₂-Ausstoß betrachtet, dass E-Autos anders zu betrachten sind. Es geht uns hier allerdings, wie gesagt, um die

Neuaufteilung des städtischen Raums. Da ist es relativ oder total egal, mit welchem Antrieb sich ein Auto vorwärtsbewegt. Die E-Autos nehmen da genauso viel Platz weg wie die Verbrenner. Darum ist es auch richtig, dass hier die Gebührenbefreiung beendet wird.

Die anderen Punkte betreffen lokale Besonderheiten, einmal den Medienhafen, also die Ausdehnung auf den Medienhafen und eine Bewirtschaftung bis 22 Uhr, sowie die Überprüfung der Behindertenparkplätze. Es ist wirklich eine sehr sinnvolle Anregung, dass wir, wenn wir das Thema ohnehin schon angehen, auch noch einmal überprüfen, ob da Behindertenparkplätze wirklich in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt das gebührenpflichtige Parken im historischen Ortskern von Kaiserswerth auch am Sonntag und an einem Feiertag, das ist aufgrund der Automassen, die sich dort bewegen, ein sehr sinnvoller Hinweis. Dafür vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsherr Volkenrath und Ratsherr Montanus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nein, wir sind nicht dankbar für diese Vorlage.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Natürlich, du gibst es nur nicht zu!)

Sie ziehen es gnadenlos durch. Wir können es nicht verhindern, wir können immer nur vor den Folgen warnen, wie Sie gerade Verkehrspolitik machen. Wir haben im Dezember hier im Haushalt einen Antrag vorgelegt, wie man es besser machen kann. Wir haben Ihnen auch noch einmal gesagt, dass die Gesamtstrategie fehlt. Das ist wirklich das größte Problem, das wir mit Ihnen haben.

Ich weiß, Kollege Czerwinski, nach der Ampel wollen Sie bestimmte Sachen durchziehen. Das kann ich sogar verstehen. Man will mit den Fahrradwegen und allem weiterkommen. Das kann ich wirklich nachvollziehen. Aber Sie müssen trotzdem alle Menschen in dieser Stadt mitnehmen. So viel Zeit muss einfach immer sein. Und die geben Sie sich und der Verwaltung gerade nicht.

(Beifall von der FDP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich sage mal: Das Nein bedeutet weitere hohe Belastungen für Menschen, die in den unteren Einkommensklassen sind. Das muss man einfach so sehen. Bestimmte Leute können sich das leisten, andere können sich das nicht leisten. Es ist deshalb der absolut falsche Zeitpunkt.

(Ratsherr Hartnigk [CDU] meldet sich.)

– Danke. Ich wusste es, Herr Kollege.

Wir haben mit Inflation zu kämpfen, mit Corona, mit dem Ukraine-Krieg und mit den Folgen der Pandemie sowieso. Den Bürgern das jetzt noch draufzusetzen, ist von einer fürsorglichen Stadt weit entfernt. Das sollte man lassen.

(Beifall von FDP und AfD)

Sie preisen sich, dass Sie keinen Unterschied zwischen Fahrzeugtyp und Antrieb bei Ihrem Konzept machen. Leute, es gibt erst einige Tausend Elektroautos in Düsseldorf. Wir alle hatten die Hoffnung, dass es mal viel mehr wird.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: 100.000 im Monat hat Ihr verrückter Minister erzählt!)

Das Zeichen, das Sie gerade setzen, ist auch noch einmal vollkommen daneben – nach dem Motto: Jetzt geht es um den öffentlichen Raum, und in dem anderen Ausschuss geht es dann um die saubere Luft.

(Zuruf: Das stimmt doch gar nicht!)

– Doch natürlich, so sehen wir das.

Ich hätte gern viel mehr Elektroautos. Die Förderung bei den Parkgebühren herauszunehmen, finden wir nicht in Ordnung. Der SUV mit Diesel wird genauso von Ihnen bei den Parkgebühren genommen wie das elektrische Miniauto. Das kann es für uns nicht sein!

(Beifall von der FDP)

Meine Damen und Herren, der Eindruck, der hier immer mehr erweckt wird, dass wir keinen Menschen mehr aus dem Umland mit dem Auto in diese Stadt lassen wollen, führt in der Tat zu einer Vergraulung von Fachkräften,

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Nein, die parken doch nicht für 4,50 Euro die Stunde! Das ist Quatsch!)

die uns schon jetzt fehlen und noch weiter fehlen werden.

(Beifall von der FDP)

Sie zerstören damit eine bestimmte Wirtschaftspolitik dieser Stadt, eine bestimmte Politik.

Der ÖPNV bietet für viele Pendler immer noch keine Alternative. Deshalb ist Ihr Zeitstrahl weiter falsch. Wir alle – ich wiederhole es immer wieder, so wie Sie das auch machen – wollen eine andere Stadt. Ja, ich will weniger Autos; ganz klar. Ich möchte, dass der Straßenraum anders gestaltet wird. Wenn Sie es jetzt machen – so, wie Sie es tun: einfach mit Gewalt – über die Gebühren, dass nur noch bestimmte Menschen sich das leisten können – sorry, das ist einfach falsch. Das ist nicht in Ordnung.

(Beifall von der FDP)

Ihre Parkgebühren sind eine reine Erziehungsmaßnahme, ohne dass Sie eine Alternative bieten, wie Menschen morgens in diese Stadt kommen und wie sie nachmittags zurückkommen können.

Meine Damen und Herren, wir wollen den ÖPNV stärken, und zwar schneller. Wir wollen die Einführung von Bewohnerparkgebieten. Das darf man. Das Kölner Gericht hat nicht gesagt, dass es verboten ist, sondern sie haben nur gesagt, es sei schlampig gemacht worden. Bewohnerparkgebiete könnten viele Probleme lösen. Wir wollen die Parkplatzsuche vereinfachen durch Digitalisierung.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das habt ihr leider abgelehnt beim letzten Mal!)

Wir wollen zügig ausreichende Quartiersgaragen schaffen. Wir sagen auch das immer wieder: In den Gründerzeitvierteln nützt Ihnen alles, was Sie hier erzählen, gar nichts, weil es dort keine Parkhäuser gibt. Wir wollen das ungenutzte Parkraumpotenzial, das wir überall haben – morgens, abends, nachts –, identifizieren und nutzen.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Ja! – Beifall von Ratsherrn Hartnigk [CDU])

Und wir wollen, Herr Kollege – da werden Sie nicht mehr klatschen –, Park+Ride ausbauen. Das, was bei dem Ganzen auffällig ist, ist Folgendes – deshalb wird Ratsherr Auler das gleich verteidigen –: Im Stadtbezirk 5 machen Sie eine Ausnahme, was das Wochenende – Freitag, Samstag,

Sonntag – angeht. Das finden wir erstaunlich, weil das so gar nicht zu dem passt, was Sie sonst so sagen. Ich finde, das ist ein Kompromiss, der höchst auffallend ist.

Wir lehnen das selbstverständlich ab. Es ist der falsche Zeitpunkt, es ist die falsche Art. Wir lehnen auch die Änderungsanträge ab. – Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

(Beifall von FDP und AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath hat jetzt das Wort. Dann folgt eine lange Liste: zunächst Ratsherr Montanus, Ratsherr Fix, Ratsherr Hartnigk, Ratsfrau Cordes, Ratsherr Jörres, Ratsherr Czerwinski und Ratsfrau Vorspel. – Aber zunächst Ratsherr Volkenrath.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Zum einen ein kleiner Hinweis: Wir hatten durchaus auch schon eine dynamische Debatte im Ordnungs- und Verkehrsausschuss ohne Beschlusslage, die wir gleich treffen werden. Da wurde uns zugesagt, dass uns die Herangehensweisen und Beschlüsse der Bezirksvertretungen heute vorgelegt werden. Das ist leider nicht erfolgt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Doch! Entschuldigung, das muss ich korrigieren. Die stehen alle in „Session“, und darauf haben wir per E-Mail an alle Ratsmitglieder hingewiesen.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Wer liest, ist klar im Vorteil!)

Ratsherr Volkenrath (SPD): Gut, dann nehme ich das so zur Kenntnis.

Zu Kollegen Neuenhaus: Natürlich, wir sind beide sicherlich bei der Förderung SPNV/ÖPNV zusammen. Da muss wirklich Dynamik entfaltet werden. Da muss auch noch mehr Dynamik entfaltet werden. Allerdings sind wir, glaube ich, nicht einer Meinung bei der Fragestellung, wie wir aus der Historie der autogerechten Kommune die richtigen Schlüsse ziehen. Vor dem Hintergrund ist es hier in der Tat so, dass wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die Parkraumbewirtschaftung schon als einen wesentlichen Baustein der notwendigen Verkehrswende ansehen. Da gibt es sicherlich eine Vielzahl von europaweiten und historisch guten Beispielen, die wir dann auch konstruktiv aufnehmen sollten und werden.

Die Neuverteilung des öffentlichen Raums ist in der Tat eine sehr wichtige Sache. Das spielt im Übrigen auch – da bin ich mit der Kollegin von Bündnis 90/Die Grünen nah beisammen – bei der Einschätzung der E-Mobilität eine Rolle. Es geht hier nicht um Antriebstechnik, sondern um die Neuverteilung des öffentlichen Raums. Da müssen wir ran! Es ist in der Tat so: Wir haben leere Parkhäuser in der Innenstadt, und wir haben eine völlig verdichtete Parkraumsituation im öffentlichen Raum. Das Ergebnis ist ein unerträglicher Parkraumsuchverkehr. Da müssen wir in der Tat ran.

Die Vorlage ist jetzt ein Versuch, über bestimmte Lenkungsmechanismen diese Situation zu verändern. Die tragen wir entsprechend mit. Ich muss aber auch noch einmal deutlich Wasser in den Wein gießen, denn ein solches Konzept ist hochsensibel. Das bedarf auch einer großen Beteiligung in der Bürgerschaft. Da gibt es aus meiner Sicht der Dinge nicht nachvollziehbare Defizite. Wenn in einem Stadtteil wie Flingern, den ich recht gut kenne, Parkuhren aufgestellt werden ohne Bürgerinformation, dann rauscht es bei mir im Karton: Was ist denn jetzt los?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Dafür hast du im OVA die Hand gehoben! Sei doch nicht so überrascht!)

– Wofür habe ich die Hand gehoben? – Hör doch mal zu! Einfach mal ganz ruhig zuhören!

(Ratsherr Stieber [CDU]: Das kann man ja kaum! – Heiterkeit von der CDU)

– Herr Auler, Sie sind wirklich ein Schelm, aber wir haben auch bald Karneval, also alles gut.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Das war ich!)

Wir haben im Herbst 2021 ein Konzept für den Parkraum beschlossen, unter anderem in Flingern. Davon wurde noch nichts umgesetzt. Genau das ist das Problem. Die Reihenfolge ist nach meiner Einschätzung falsch. Wir müssen erst das Anwohnerparken machen und dann diese Bereiche. Die Beschlusslagen haben wir gemacht.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Das ist doch umgesetzt!)

– Nein, es ist noch nichts umgesetzt.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Aber da ist doch Anwohnerparken!)

Ich habe auch mit der Verwaltung darüber gesprochen. Das ist genau die Sache, die in Flingern zum Beispiel katastrophal gelaufen ist. Vor dem Hintergrund hat die Bürgerinformation nicht stattgefunden. Die sollte am 1. Februar sein, hat aber auch noch nicht stattgefunden. Das sind Bereiche, die ich massiv kritisiere. Da baut sich die Verwaltung selbst Fallen für ein akzeptables Konzept auf. Aber wir müssen die Bürger mitnehmen, und das erfolgt leider nicht in der notwendigen Form.

Wir sind für diese Änderungsanträge, weil darin auch sehr konstruktive Hinweise aus der Bezirksvertretung vorhanden waren. Das alles werden wir mittragen. Wir haben darüber hinaus einen speziellen Satz – die Empfehlung der Bezirksvertretung 3 –, der lautet, dass die Bewirtschaftungszeit der Tarifzone Ib bis 22 Uhr ausgedehnt werden soll. Ich werbe dafür, dass wir das mit beschließen und dann insgesamt mit den einzelnen Änderungsanträgen auf den Weg bringen können. Pro Parkraumbewirtschaftung in der Form, aber – ich betone es noch einmal ausdrücklich – wir brauchen eine qualifizierte Bürgerinformation. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Montanus hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsherr Fix und Ratsherr Hartnigk. – Bitte, Ratsherr Montanus.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Worum geht es eigentlich bei der Anpassung? Ist es ein Kampf gegen das Auto im Allgemeinen? Will die Stadt Mehreinnahmen generieren? Soll die Aufenthaltsqualität in der Stadt verbessert werden? – Fragen, die sich tatsächlich stellen.

Wenn es um die Aufenthaltsqualität gehen würde, dann müsste zuerst die ÖPNV-Verbindung verbessert werden. Park+Ride müsste vorangetrieben werden. Annehmbare Alternativen zum Auto in größerer Anzahl und Taktung müssten ermöglicht werden.

Nun war es auch ein Anreiz, auf E-Mobilität umzusteigen, da der öffentliche Parkraum die Höchstparkdauer kostenfrei für E-Autos zur Verfügung stellte. Dies hat dazu geführt, dass mehr Menschen sich ein Elektroauto angeschafft haben. Es sind aber immer noch zu wenig; das muss man ganz klar feststellen. Es gibt 15.000 E-Fahrzeuge in Düsseldorf. Es könnten bereits sehr viel mehr sein. Nun wollen Sie auch noch diesen Anreiz verhindern. Die Luftqualität sollte verbessert werden. Nun gehen Sie hin und wollen diesen Anreiz zur Beschaffung eines E-Autos auch noch abschaffen. Die Befreiung von den Parkgebühren bis zum 31.12.2025, wie in der Beschlussfassung aufgeführt, hätte sicherlich zu mehr Elektromobilität geführt.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Nein!)

Wenn es Ihnen wirklich um eine bessere Aufenthaltsqualität gehen würde, dann würden Sie zumindest diesen Anreiz weiterhin bestehen lassen. Es verwundert also nicht, dass wir der Anpassung nicht zustimmen werden und auch nicht den Änderungsanträgen. – Danke.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix hat als Nächster das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Wir begrüßen die Vorlage ausdrücklich und auch die Änderungsanträge von Schwarz-Grün, dass eben keine Extrawürste für die E-Autos gemacht werden.

Bei einem Punkt kann ich Ratsherrn Neuenhaus allerdings zustimmen, nämlich dass es der falsche Zeitpunkt ist in dem Sinne, dass es früher hätte passieren sollen. Aber es ist egal, jetzt passiert es, und das ist schön. Wir hätten uns natürlich sehr viel höhere Parkgebühren gewünscht, aber das verwundert hier, glaube ich, niemanden. Ich denke, wenn wir nicht maßgeblich höhere Parkgebühren im öffentlichen Raum haben, werden die Leute immer noch nicht in den Parkhäusern parken. Der Unterschied ist jetzt immer noch nicht besonders groß. Dementsprechend ist zu bezweifeln, dass auf diese Weise mehr öffentlicher Raum gewonnen wird, aber das werden wir sehen. So oder so – danke für die Vorlage.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Hartnigk hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsfrau Cordes, Ratsherr Jörres, Ratsherr Czerwinski und Ratsfrau Vorspel. – Ratsherr Hartnigk.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben in der Tat schon im Ordnungs- und Verkehrsausschuss eine intensive Diskussion darüber geführt. Aber, Herr Kollege Neuenhaus, ich hätte nicht erwartet, dass ausgerechnet Sie die soziale Karte in diesem Hause spielen. Das hätte ich eher von dem Kollegen Volkenrath erwartet, aber er hat gar nichts dazu gesagt.

(Zuruf von Ratsherrn Droste [FDP])

Und wenn es Ihnen zu teuer ist, Ratsherr Droste, können Sie in Ihrem Parkhaus unter den Schadow-Arkaden die Preise senken. Dann haben wir nämlich den gleichen Effekt, dass die Fahrzeuge aus dem öffentlichen Straßenraum dort unten parken können.

(Beifall von der CDU und von Ratsherrn Fix [Die Partei-Klima-Fraktion] – Zuruf von Ratsherrn Droste [FDP])

Das fände ich mal eine richtig produktive Vorgehensweise von der FDP.

(Zuruf von Ratsherrn Droste [FDP])

Aber auf die Idee kommen Sie nicht. Sie werden nämlich die Ersten sein, die mit der Preiserhöhung Ihre Preise auch erhöhen – pecunia non olet.

Aber Spaß beiseite, meine Damen und Herren. Wir haben doch das gleiche Ziel: Wir wollen eine Mobilitätswende, wir wollen den Modal Split verbessern, wir wollen den ÖPNV verbessern.

(Ratsherr Montanus [FDP]: Dann schaffen Sie Ihr E-Auto ab! Was soll der Blödsinn?)

Da hat der Kollege Wissing von der FDP gerade mit seinem Deutschland-Ticket, Kollege Neuenhaus, einen durchaus richtigen Schritt bei der Vereinfachung des Ticketing gemacht. Wenn wir einen vernünftigen ÖPNV haben, dann haben wir den in Düsseldorf, und zwar insbesondere im zentralen Innenstadtbereich in Düsseldorf. Da macht es, Ratsherr Neuenhaus, überhaupt keinen Sinn, ein Auto für 4,50 Euro oder heute 2,90 Euro eine Stunde im öffentlichen Raum abzustellen, um dann irgendwann später noch mal von A nach B zu fahren und dort wieder zu bezahlen. Dann nehme ich doch lieber den Bus, die U-Bahn, die Stadtbahn oder die Straßenbahn, um damit von A nach B zu fahren. Das muss doch unser Ziel sein. Da sind wir uns doch alle einig.

Dieses Ziel können wir auch damit erreichen, indem wir den Menschen, die bis jetzt mit dem Auto hier hereinfahren, um das irgendwo hinzustellen, und das vielleicht auch sogar bezahlen wollen, sagen: Spart doch einfach Geld und nehmt den ÖPNV, kommt mit Bus und Bahn nach Düsseldorf,

bewegt euch in der Innenstadt, macht den Platz frei für andere! – Unabhängig davon steigt – der Oberbürgermeister hat es in der Vorlage auch beschrieben – die Auslastung der Parkhäuser, Kollege Droste. Ich würde mich freuen, wenn die Parkhäuser, die wir alle haben, immer voll ausgelastet sind. Das glauben wir damit erreichen zu können.

Kollege Neuenhaus, kein Mensch kauft sich ein Elektroauto, weil er damit Parkgebühren spart. Das ist sehr, sehr weit hergeholt. Menschen, die Elektrofahrzeuge fahren, tun das aus Überzeugung.

(Ratsherr Montanus [FDP]: Das ist ein weiterer Anreiz!)

Herr Kollege, Sie waren einer der Ersten im Rat, die ein Elektroauto hatten. Sie haben sich das auch nicht gekauft, um damit kostenlos parken zu können, sondern weil Sie den richtigen Gedanken haben: Sie wollen ein umweltpolitisch vernünftiges Fahrzeug im öffentlichen Raum bewegen. Das sei Ihnen gegönnt, und das ist auch richtig so. Aber zu behaupten, das wäre jetzt zum Nachteil derjenigen, die ein Elektroauto haben, ist in der Tat ziemlich weit hergeholt. Wir glauben, dass wir auch mit den Ergänzungen auf dem richtigen Weg sind.

Und, Kollege Neuenhaus, eine Ausnahme für den Stadtbezirk 5? Das habe ich nicht verstanden. Wir haben gerade gesagt: Dort muss es auch am Wochenende kosten, um genau den Effekt zu erzielen, den wir sonst nicht haben, nämlich einen zugeparkten Kaiserswerther Markt von irgendwelchen Besuchern, die ansonsten auch anders dorthin fahren könnten. Das ist von der Bezirksvertretung 5, ich glaube, sogar einstimmig beschlossen worden – auch von Ihrem FDP-Kollegen vor Ort, der es eigentlich besser wissen müsste. Sie kommen auch aus dem Stadtbezirk. Als beratendes Ratsmitglied hätten Sie spätestens da schon einmal einschreiten können. Deswegen, meine Damen und Herren, sind all die Argumente, die jetzt gegen den Änderungsantrag von Schwarz-Grün und die grundsätzliche Verwaltungsvorlage vorgebracht wurden, in unseren Augen nicht tragfähig. Deswegen hoffen wir, dass Sie vielleicht die nächsten fünf Minuten den nachfolgenden Rednern noch einmal zuhören und dann sowohl dem Änderungsantrag als auch der Verwaltungsvorlage zustimmen. Wir haben schließlich auch die Gebühren jahrelang nicht erhöht.

Zur wirtschaftlichen Lage, Kollege Neuenhaus, muss ich auch noch etwas sagen. Sie stellen sich hierhin und sagen, Schwarz-Grün müsse sparen. Eine Minute später kommt ein Post bei Facebook: Alle Kürzungen im Kulturbereich müssen zurückgenommen werden. Aber mit keinem Wort kommt von der FDP-Fraktion ein produktiver Vorschlag, wie und wo gespart oder mehr Geld eingenommen werden soll. Das sollten Sie vielleicht auch noch einmal eine Sekunde überdenken, bevor Sie mit solchen Äußerungen an die Öffentlichkeit gehen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Cordes hat als Nächste das Wort. Es folgen Ratsherr Jörres, Ratsherr Czerwinski, Ratsfrau Vorspel und Ratsherr Neuenhaus.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Es wird doch noch eine lange und emotionale Debatte. Dabei – so bin ich der Meinung – habe ich mich eigentlich um einen ruhigen und sachlichen Einstieg bemüht. Aber gut, es ist ja auch ein spannendes Thema.

Ich habe mich nur gefragt, ob hier vielleicht bei einigen etwas durcheinander geht. Ich möchte noch einmal darauf aufmerksam machen, dass wir heute über das Kurzzeitparken reden. Wir reden hauptsächlich über Besucherinnen und Besucher in Düsseldorf und über diese Parkvorgänge. Ich glaube, einige sind hier ihrer Zeit voraus. Das Thema Bewohnerparken erwartet uns noch, vermutlich in einer ähnlich intensiven Debatte.

Ein Punkt ist mir noch einmal wichtig. Denn einige Male kam der Vorwurf, wir würden hier nur in eine Richtung agieren, nämlich gegen das Auto, und ansonsten keine anderen Alternativen schaffen. Das kann ich so nicht stehen lassen. Das ist nicht wahr. Wir sind nicht nur im Mobilitätsplan D mit konkreten Maßnahmen dabei, es einfacher zu machen, sich in Düsseldorf mit

alternativen Verkehrsträgern zu bewegen, das ist auch ein ganz wichtiger Punkt im Radverkehr. Es wäre schön, wenn das vielleicht auch berücksichtigt wird.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres, Sie haben das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Auch unsere Fraktion wird diese Beschlussvorlage entschieden ablehnen. Wie immer versuchen Rot-Grün beziehungsweise Bündnis 90/Die Grünen, die die Agenda hier führen, das Automobil zu bekämpfen.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, unbedingt!)

Das Automobil ist gelebte Freiheit und auch Individualität.

(Lachen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

– Ich weiß, dass Sie etwas gegen Freiheit haben. Das ist aber nicht das Problem.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Bei der Parkplatzsuche nicht!)

Das Problem ist: Sie müssen erst Alternativen für die Leute anbieten, die Düsseldorf als attraktives Oberzentrum gern besuchen und zum Einkaufen kommen. Ich weiß nicht, wann Sie das letzte Mal mit dem ÖPNV gefahren sind.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Täglich!)

Ich habe es einige Male versucht in den letzten Monaten, und das war ein katastrophales Ergebnis für längere Strecken, wenn man von auswärts nach Düsseldorf hineinfahren will. Demnächst fahre ich wieder mit dem Auto – das ist das Fazit. Zusätzlich wollen Sie die Parkgebühren drastisch anheben. Stellen Sie sich vor, Sie wollen eine Einkaufstour machen, wohnen in Grevenbroich und kommen nach Düsseldorf mit der Familie, mit vier Personen. Wenn Sie mit dem ÖPNV anreisen, sind Sie zwei Stunden unterwegs.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Was?)

Dann machen Sie einen Einkaufsbummel in der Stadt, und anschließend müssen Sie mit dem ganzen Kladderadatsch im ÖPNV nach Hause fahren. Das ist nicht vergnügungssteuerpflichtig. Das wird kein Mensch machen. Die bestehenden Parkhäuser sind aber eine Katastrophe. Die sind für die Autos in den 70er-Jahren gebaut worden und nicht für aktuelle SUVs.

(Lachen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

Man könnte auch einmal darüber nachdenken, moderne Parkhäuser zu bauen, wie zum Beispiel vielleicht am Flughafen mit Robotersteuerung. Aber auf solche Gedanken kommen Sie nicht. Düsseldorf lebt davon, es ist eine attraktive Einkaufsstadt und ein Oberzentrum mit sehr vielen Arbeitsplätzen, mit 300.000 Einpendlern, und Sie wollen mit aller Gewalt verhindern, dass diese Leute mit dem Auto in die Stadt kommen, und sagen denen, sie sollen mit dem ÖPNV anreisen. Aber wenn sie mit dem ÖPNV anreisen, dann kommen sie weder pünktlich zu ihrem Arbeitsplatz noch pünktlich zu sonstigen Terminen. Deswegen machen die Leute das auch nicht.

Quartiersgaragen – darüber wird auch schon seit Jahren geredet – werden auch nicht gebaut. Sie machen den zweiten vor dem ersten Schritt und versuchen, die Leute mit aller Gewalt davon abzuhalten, in irgendeiner Form das Auto zu nutzen.

Ganz nebenher gesagt, ist das Auto ein nicht unwesentlicher Wirtschaftsfaktor in der Bundesrepublik Deutschland. Etwa jeder siebte Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt an der Automobilindustrie und allem, was damit zusammenhängt. Dass die Leute sich immer mehr Autos

kaufen und auch in Düsseldorf die Zahl der Autos pro 1.000 Einwohner kontinuierlich gestiegen ist in den letzten Jahren, ist eigentlich ein schönes Ergebnis. Das zeugt davon, dass die Leute sich das erlauben können und wir Wohlstand haben. Sie wollen das alles zerstören. Katastrophal! Deswegen werden wir ganz entschieden diese Beschlussvorlage ablehnen. – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski hat das Wort. Es folgen Ratsfrau Vorspel, Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Auler.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! „Das Auto ist gelebte Freiheit“ hat dieser Ratssaal, glaube ich, seit 1970 nicht mehr gehört. Das war jetzt ganz weit hinten. Gelebte Freiheit ist, wenn man nicht auf das Auto angewiesen ist. Wenn es so gut ist, dass ich es mir aussuchen kann, ob ich Fahrrad fahre, ob ich Auto fahre, ob ich mit dem ÖPNV fahre. Das ist die Freiheit und nicht die Abhängigkeit davon.

Ansonsten fand ich die Debatte bisher auch sehr aufschlussreich. Es ist klar, dass die FDP-Fraktion nicht zustimmt. Das haben wir auch nicht erwartet. Sie wollen auch nicht die Mehrheit, sondern Ihre Klientel bedienen. Das ist völlig in Ordnung. Aber Sie müssen sich entscheiden, wie Sie angreifen. Sie greifen an und sagen: Wir machen es mit Gewalt und ideologisch; wir kümmern uns nicht um E-Autos; Bündnis 90/Die Grünen sind jetzt die Verteidiger der Verbrenner. – Das fand ich einen sehr putzigen Vorwurf, das zu konstruieren. Ratsherr Hartnigk hat schon darauf hingewiesen: Eigentlich müsste man der FDP-Fraktion sagen, dass man nicht wirkungslose Subventionen weitertragen darf. Und tatsächlich ist es so: Niemand

(Ratsherr Montanus [FDP]: Ein weiterer Anreiz!)

– nein, kein Anreiz – wird Ihnen das hineinschreiben: Deshalb muss ich das jetzt haben. Da ist das Problem eher, dass in die Quartiersgaragen die Ladeinfrastruktur muss und so weiter.

Zu Ihrem Vorwurf, wir hätten keine Gesamtstrategie: Das wissen jetzt vielleicht die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht, aber diejenigen, die in der Politik, im Rat und im OVA sind, wissen, wir haben eine umfangreiche Parkraumkonzeption erarbeitet. Das ist ein Teil im Mobilitätsplan D. Es geht nicht nur um die Parkgebühren, sondern um eine wirkliche Systematik. Wo fallen denn die Kurzzeitparkgebühren an? – Gerade auch in Bewohnerparkgebieten. Wessen Interesse ist es, dass das auch ordentlich bepreist wird? – Der Bewohnerinnen und Bewohner, die genau sagen: Das möchten wir nicht. – Deshalb haben auch die Leute in Kaiserswerth, die örtlichen Politiker, gesagt: Bitte macht das auch am Wochenende. – Sie stellen es hier dar, als würden wir das mit Gewalt versuchen. Nein, wir machen es nicht mit Gewalt, sondern mit Recht und Vernunft, und das ist klug so.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Ratsherr Volkenrath hat das Beispiel Flingern genannt. Dazu muss man sagen, Kollege Volkenrath: Wir haben beschlossen, dass dort ein Bewohnerparkgebiet eingerichtet wird. Ich kann mich nicht erinnern, dass Sie mit Nein gestimmt haben. Ich kann mich nicht erinnern, dass Sie eine Bürgerbeteiligung beantragt haben.

(Zuruf von Ratsherrn Volkenrath [SPD])

– Nein, daran kann ich mich nicht erinnern. Sie wussten, dass es ein OVA-Beschluss ist. Ich kann verstehen, dass diejenigen, die dort leben, überrascht sind, weil es verzögert eingeführt wurde, weil die Maschinen nicht zur Verfügung standen. Aber sich hier hinzustellen und zu sagen, das geht nicht? Es geht bei den Bewohnerparkgebieten nicht darum, dass ich vorher eine Bürgerversammlung mache, wo man mal darüber abstimmt. Natürlich müssen sie informiert werden, das ist ganz klar.

Wir nehmen die Menschen mit. Wenn Sie, liebe FDP-Fraktion, vielleicht mal mit Personen vom ADAC über Parkgebühren, über Bewohnerparken, über Parkgebührenhöhe reden, dann würden Sie auch lernen, dass selbst in den Bereichen, die unverdächtig sind, zu sehr grüner Transmissionsriemen zu sein, eine andere Ansicht herrscht und gesagt wird: Wir müssen den kostbaren städtischen Raum anders bepreisen, auch Anreize setzen, das Parkhaus zu nutzen. Unterhalten Sie sich mit der IHK und mit dem Medienhafen, die sagen: Mensch, warum ist das hier noch in dieser Fülle da? – Ich gebe Ihnen recht, die Leute brauchen Alternativen. Aber wenn Sie behaupten, dass in der Düsseldorfer City der ÖV so schlecht ist und nicht benutzbar ist, dann habe ich das Gefühl, wir leben in einer anderen Stadt. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich wollte gerade daran erinnern, dass der zweite Redner einer Fraktion nur drei Minuten hat und nicht fünf. Das nur noch einmal in Erinnerung gerufen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ich war der erste Redner, zuvor war die Rednerin! – Heiterkeit)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich wusste gar nicht, dass Bündnis 90/Die Grünen solche Unterschiede machen. – Ratsfrau Vorspel hat als Nächste das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Ratsfrau Cordes und liebe Mithörende! Keine Angst, die fünf Minuten brauche ich nicht, obwohl ich die Erste von den Linken wäre, um unseren Änderungsantrag einzubringen. Wir haben gesagt, dass wir für die E-Autos keine Bevorzugung wollen. Genau das ist in dem Änderungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU enthalten. Von daher ziehen wir unseren Antrag zurück. – Danke.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Gut! – Ratsherr Stieber [CDU]: Das war der beste Redebeitrag!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir haben noch eine Redeliste: Ratsherr Neuenhaus. Es folgen Ratsherr Auler und Ratsherr Volkenrath.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank. – Das muss man aushalten. Das ist so wichtig für so viele Menschen, dass der Rat das in Ruhe diskutieren sollte und nicht der Ausschuss allein. Das ist schon vollkommen okay. Wenn die Empörung so hoch geht, weiß ich immer, dass die Argumentationslinie dünn ist. Ich sage das einmal vorsichtig.

Ich habe nicht gesagt, dass in der Innenstadt der ÖPNV nicht gut ist. Sorry, Herr Kollege, davon war nie die Rede. Ich halte die Rheinbahn – ich sage das immer wieder – für eines der besten und leistungsfähigen Unternehmen in Deutschland, auf jeden Fall in Nordrhein-Westfalen. Die können sich mit allen messen. Wir sind aber an der Leistungsgrenze der Beförderungsmöglichkeiten. Das ist unser Problem, und das wissen wir.

(Beifall von der FDP)

Das kann man jeden Morgen und jeden Nachmittag sehen. Wir haben es vor Corona gesehen: In den drei Monaten 2020, bevor dichtgemacht wurde, konnten wir an den Haltestellen in den Außenbezirken überhaupt nicht mehr alle Menschen mitnehmen. Wenn man davor die Augen zumacht, dann stimmt auch der ganze Rest nicht; denn dann ist Ihre Datenlage einfach falsch. Darum geht es mir.

Auto und Freiheit – sorry, da sind wir nicht dabei. Dann sage ich: Vorfahrt für Vernunft. Aber, Leute, es geht nicht, es werden viele Menschen davon betroffen sein, was jetzt gemacht wird. Diese Folgen werden von Ihnen entweder nicht erkannt – das kann sich jeder aussuchen – oder es ist Ihnen egal. Aber das ist mein wirkliches Problem.

Wir wissen, es kommt noch viel mehr dieses Jahr. Ohne dass wir Alternativen haben, geht das nicht. Kollege Hartnigk, wenn Sie ernsthaft mit der FDP-Fraktion über Finanzen reden wollen, können Sie das gern tun. Sie können uns gern zusammen mit Bündnis 90/Die Grünen dazu einladen, uns ernsthaft über die Finanzen dieser Stadt Gedanken zu machen. Die Fantasielosigkeit – ich bleibe dabei – ist groß. Aber Sie erwarten doch nicht, dass ich mich hier im Rat hinstelle und Ihnen sage, wie man das macht. Sie haben die Verantwortung. Nehmen Sie sie doch und schauen Sie!

(Beifall von der FDP – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das machen wir auch!)

Wenn Sie uns einladen – wunderbar, wir sind gern bereit, an der Stelle mitzumachen, weil es nicht nur um uns geht, sondern um diese Stadt.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Genau!)

Aber das nützt mir gar nichts. Sie werden auch so nichts herauslocken. Wir ahnen, dass es Richtung Ruin geht.

Meine Damen und Herren, die Fantasielosigkeit an dieser Stelle, dass man glaubt, man könne so Verkehrspolitik machen, ist das, was uns wirklich nervt. Die Verkäuferin aus Oberhausen hat Angst im Schuhgeschäft, dass sie, wenn sie in Zukunft nicht mehr frei parken kann, ihren Job aufgeben muss. Brechen Sie das einfach mal herunter! Es geht dabei nicht nur um die soziale Frage, zwar auch, aber es geht auch darum, dass diese Stadt all die Menschen braucht, die hier arbeiten. Ich kann nicht sehen, dass das in Ihrem Konzept enthalten ist.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Auler hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsherr Volkenrath.

Ratsherr Auler (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der zukünftige ehemalige Fraktionsvorsitzende der FDP-Fraktion hat gerade die CDU zu Finanzgesprächen eingeladen. Ob mein geschätzter Kollege Hartnigk, der in Amt und Würden ist, das annimmt, vermag ich nicht zu sagen. Ich finde es aber sehr schön und interessant, Kollege Neuenhaus, dass Sie bei den Dingen, die Sie als FDP-Fraktion wollen, eigentlich das zitiert und vorgelesen haben, was in der Kooperationsvereinbarung steht, nämlich die Alternativen, ÖPNV ausbauen, Quartiersgaragen, Digitalisierung der Parkplätze. Das ist eins zu eins das, was CDU und Bündnis 90/Die Grünen verabredet haben. Insofern tun Sie bitte nicht so, als wären das Dinge, die Sie erfunden haben. By the way, Sie haben es auch nicht geschafft, die in sechs Jahren Ampel hier in irgendeiner Weise anzustoßen.

Die Debatte hat aber eines gezeigt – und vielleicht ist das der Punkt, wo wir wieder zusammenkommen –: Die Extreme, nämlich Auto ganz weg, alles verteuern, keiner darf mehr bis hin zu freie Fahrt für freie Bürger, die lösen das Problem nicht. Das Problem kann nur in einem Zusammenspiel gelöst werden. Ich habe, glaube ich, mal im OVA gesagt, es sind kommunizierende Röhren, die wir da haben. Aber wir müssen auch anfangen.

Und natürlich ist es unpopulär, Parkgebühren zu erhöhen. Es ist aber auch unredlich, den Eindruck zu erwecken, als wenn das die einzige Maßnahme wäre. Die Dinge, die weiter erforderlich sind, wie der nächste Schritt des Bewohnerparkens, das Vorstellen des gesamten Konzepts, die Quartiersgaragen, wo wir sicherlich davon ausgehen können, dass die Verwaltung uns zeitnah – Sie haben ja einen entsprechenden Antrag im OVA eingebracht – hier zu den Prüfergebnissen vortragen wird, die schon in der Mache sind – all das ist ein Gesamtkonzept, das gilt es in der Gesamtschau umzusetzen. Aber wir müssen anfangen, und das ist ein erster Anfang. Wir werden als CDU-Fraktion dafür Sorge tragen, dass es weiter ausgewogen bleibt und nicht zu den Extremen kommt, die wir gerade hier gehört haben.

(Ratsherr Montanus [FDP]: Sie machen aber den zweiten Schritt vor dem ersten!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath, bitte. – Danach habe ich keine weiteren Wortmeldungen.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, gut, wir stimmen dann ab!)

Ratsherr Volkenrath (SPD): Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ein kurzer Hinweis noch einmal von mir: Wir haben hier und heute eine Beschlusslage zu den Parkgebühren. Dazu habe ich eine klare Position entwickelt. Wir haben gesagt: Das werden wir tragen mit den entsprechenden Änderungsanträgen. Das ist ein Baustein in Richtung Verkehrswende, der auch notwendig ist.

Wir hatten darüber hinaus eine lange Debatte über Anwohnerparken und auch schon eine Beschlusslage. Wir haben einzelne Beschlusslagen vorgezogen, und da war ich natürlich dafür, für den Bereich Flingern Anwohnerparken zu machen. Wir haben das gemacht, einmal für Flingern-Nord um den Hermannplatz, einmal unten im südlichen Bereich. Die Beschlusslage und die Diskussion mit dem Bürger ist das Problem. Die Beschlusslage ist fast anderthalb Jahre alt. Wir haben das mit den Bürgern diskutiert und gesagt: Wir tun etwas für euch, für die Anwohner, damit ihr eine Chance habt, einen Parkplatz zu haben. – Es ist bis jetzt nichts passiert. Was ist passiert? – Die Parkgebührenordnung wird jetzt technisch vorbereitet. Da ist die Verunsicherung groß. Deshalb sage ich ausdrücklich: Wir müssen die Bürger informieren, damit das Projekt nicht vor die Wand läuft.

Insofern haben wir heute keine Beschlusslage über das Anwohnerparken, aber das schwingt dabei mit. Die Bürger sind massiv davon betroffen und total verunsichert. Ich kann wirklich nur auffordern: Informiert endlich, bringt die Infos in die Stadtteile, damit da eine klare Linie für die Bürgerinnen und Bürger ist! Dann kriegen wir das eigentlich gute Konzept auch umgesetzt. – Vielen Dank, das war es schon.

(Vereinzelt Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich habe keine weiteren Wortmeldungen und rufe jetzt zur Abstimmung auf.

Der Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke wurde zurückgezogen, weil er identisch mit einer Ziffer aus dem Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen ist. Der Antrag der SPD-Fraktion ist ein Ergänzungsantrag zu dem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU. Der ist inhaltsgleich und hat eine Ziffer mehr. Deshalb würde ich zunächst den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU aufrufen, anschließend den der SPD und dann die Verwaltungsvorlage in einer gegebenenfalls geänderten Fassung zur Abstimmung stellen.

Deshalb rufe ich jetzt den Änderungsantrag der Ratsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und CDU auf und darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und SPD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Ich darf jetzt die Ergänzung um eine weitere Ziffer in dem Änderungsantrag der SPD-Fraktion zur Abstimmung stellen und frage: Wer ist für den Ergänzungsantrag der SPD? – Das sind SPD und Die Linke. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, FDP, CDU, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Dann stelle ich die Verwaltungsvorlage in der durch den Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen geänderten Fassung zur Abstimmung und frage: Wer ist gegen die Vorlage in dieser Form? – FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dafür? – CDU, der

Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und SPD. Damit ist das mehrheitlich angenommen.

Beschluss

Vorlage OVA/084/2022

Der Rat beschließt das Konzept zur Änderung der geltenden Parkgebührenordnung gemäß beigefügter Anlage.

Die Tarifzonen I und II sollen erweitert, die Tarifzone III verkleinert werden. Die Tarifzone I wird auf den Innenstadtring, die Tarifzone II auf die heutige Gebietsgrenze der Umweltzone erweitert. Die Tarifzone III gilt weiterhin für das restliche Stadtgebiet.

Die Parkgebühren an Parkscheinautomaten sollen in Zone I von 1,45 Euro je halbe Stunde auf 0,90 Euro je zwölf Minuten, das entspricht 2,25 Euro je halbe Stunde, in Zone II von 1,05 Euro je halbe Stunde auf 0,60 Euro je zwölf Minuten, das entspricht 1,50 Euro je halbe Stunde, und in der Zone III von 0,75 Euro je halbe Stunde auf 0,40 Euro je zwölf Minuten, das entspricht 1,00 Euro je halbe Stunde, erhöht werden.

Die Bewirtschaftungszeiten werden in der Tarifzone Ia auf werktags 09:00 bis 22:00 Uhr erweitert, bleiben in den Tarifzonen Ib und II werktags bei den Zeiten von 09:00 bis 20:00 Uhr unverändert und werden in der Tarifzone III auf werktags von 09:00 bis 18:00 Uhr reduziert.

Vorlage RAT/045/2023

Der Rat fasst den Beschluss mit folgenden Maßgaben:

- 1. Eine Befreiung von Parkgebühren für mit einem E-Kennzeichen ausgestattete, elektrisch betriebene Fahrzeuge wird nicht fortgeführt.*
- 2. Die Zone Ia wird auf den Medienhafen westlich der Völklinger Straße ausgeweitet.*
- 3. Entsprechend der Anregungen der Bezirksvertretung 10 und des Behindertenrates wird die Zahl und Lage von (kostenfreien) Behindertenparkplätzen in den betroffenen Gebieten überprüft und ggf. auch über bisherige Soll-Festlegungen erhöht.*
- 4. Entsprechend der Empfehlung der Bezirksvertretung 5 wird das gebührenpflichtige Parken im historischen Ortskern Kaiserswerth auch sonntags und feiertags ermöglicht. Daher ist die Parkgebührenordnung zu § 1 Zone III entsprechend anzupassen; das heißt das Wort „werktags“ durch das Wort „täglich“ zu ersetzen.*

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich muss an der Stelle darauf hinweisen, dass wir jetzt wegen des Änderungsantrags – gerade, was die örtlichen Themen angeht – eine Satzung im Wortlaut verändern müssen. Deshalb werden wir diese Vorlage noch einmal vorlegen müssen, um einen rechtskonformen Satzungsbeschluss zu machen. Wir machen das dann aber ohne Ausschussberatungen. Es wird einfach in der nächsten Ratssitzung noch einmal der Satzungstext vorgelegt – nicht, dass da Irritationen entstehen, warum wir mit einer solchen Vorlage nicht durch die Ausschüsse gehen. Die inhaltliche Debatte hat jetzt stattgefunden.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Ja! – Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Dann kann das nach der nächsten Ratssitzung auch verkündet werden und ist damit rechtssicher. Das ist bei einer Gebührenordnung auch immer anzuraten, damit wir da keinen formalen Fehler machen. Vielen Dank.

21

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Karl-Müller-Straße 25 – Brehmschule – Errichtung von zwei Klassencontainern und Neubau einer Mensa“

SCHUA/085/2022

21.1

Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

RAT/053/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Es gibt eine Wortmeldung zur Einbringung des Änderungsantrages. – Ratsherr Dr. Graebner, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Graebner (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, ich kann hier für alle sprechen: Wir freuen uns sehr, dass eine der größten Grundschulen Düsseldorfs, die Brehmschule, endlich zu ihrer lang verdienten Mensa kommt. 2018, glaube ich, hatten wir einen Bedarfsbeschluss für diese Mensa, und jetzt ist es endlich so weit. Leider müssen nun im Bauantragsverfahren dreizehn Parkplätze nachgewiesen werden, die laut Vorlage im direkt angrenzenden Hanielpark nachgewiesen werden sollen. Der Hanielpark ist ein kleiner, feiner Park und wichtig für den Stadtbezirk, den Stadtteil dort, für die Bewohnerinnen und Bewohner. Dort sind auch einige Bäume, die dafür gefällt werden müssen. Das lehnen wir ab.

Was wir tatsächlich aber nicht wollen, ist, das Bauantragsverfahren zu verzögern. Wir haben daher einige Gespräche am Rande der Sitzung geführt mit unserem Koalitionspartner CDU, aber auch mit der Verwaltung auf verschiedenen Ebenen, und wir würden unseren Änderungsantrag in dem Fall zurückziehen und umwandeln in einen Prüfantrag. Denn die Verwaltung hat uns vergewissert, dass zu einer extrem hohen Wahrscheinlichkeit die Parkplätze nicht in dem Hanielpark nachgewiesen werden müssen, sondern an anderer Stelle. Denn wir haben ja parallel auch eine Grundschule zum Beispiel in der Kronprinzenstraße, wo auch im Bereich des Schulhofes keine Parkplätze nachgewiesen werden müssen, sondern in dem nahegelegenen Parkhaus der Düsseldorf Arcaden.

Wir würden ganz gern die Verwaltung bitten, sich dazu noch einmal kurz zu äußern, wie das möglich ist in dem – sagen wir es einmal so – sehr unwahrscheinlichen Fall, dass doch Parkplätze nachgewiesen werden müssen und dafür der Park herangezogen werden soll, was wir nicht hoffen. Dann würden wir die Verwaltung bitten, diese Vorlage als Wiedervorlage hier einzubringen. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Wollen wir vielleicht zuerst die Verwaltung hören, bevor wir an der Stelle weitermachen? – Ich habe eine Wortmeldung von Ratsherrn Wiedon und Ratsherrn Rohloff. – Herr Stadtdirektor.

Stadtdirektor Hintzsche: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Vielen Dank, dass Sie uns die Gelegenheit gegeben haben, die Arbeitsbeziehungen zwischen dem Amt für Schule und Bildung und der Bauaufsicht am Rande der Sitzung weiter zu vertiefen.

(Heiterkeit)

Das Ergebnis dieser Vertiefung ist, dass Frau Zuschke und ich davon ausgehen, dass wir die Zahl der Stellplätze – es sind ja dreizehn Stellplätze benannt – deutlich reduzieren, wenn möglich bis auf null. Ich werde hier allerdings nicht so weit gehen, dass ich Ihnen heute die Null versprechen kann. Denn wenn wir im Ergebnis dazu kämen, dass wir sagen, wir müssen zwei Stellplätze – weil wir es beispielsweise mit Lehrkörpern zu tun haben, die eine Behinderung haben – direkt an der Schule nachweisen, dann wäre das an der Stelle so. Ich kann Ihnen aber sagen: Das Bemühen ist

ernsthaft, die Kompensation an anderer Stelle zu schaffen. Das Ziel habe ich auch benannt. Ich habe auch deutlich gesagt, welche Dimension ich an der Stelle sehe.

Ich will aber zur zweiten Frage von Ratsherrn Graebner auch so ehrlich sagen: Wenn wir an der Stelle über die Vorlage hinweg so weitreichende Zusagen machen, dann würde ich jetzt nicht sehen, dass wir wegen ein oder zwei Plätzen noch einmal in den Rat müssen. Das würde das Bauvorhaben verzögern, das würde das Bauvorhaben verteuern. Wenn Sie nachher am Ende sagen, wir müssen umplanen, dann hätten wir noch einmal eine schlechte Situation. Wir haben so viel gemeinsam an der Stelle erreicht, dass ich darum bitte, dem Prüfauftrag zuzustimmen. Wie gesagt, den nehmen wir auch nicht formal, sondern wir nehmen ihn ernst – das habe ich, glaube ich, an der Stelle deutlich gemacht –, und damit kann die Verwaltung gut umgehen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann habe ich zunächst Ratsherrn Wiedon, anschließend Ratsherrn Rohloff und dann Ratsfrau Fobbe auf der Redeliste.

Ratsherr Wiedon (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es war ja zunächst ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, der uns ein Stück zu weit ging, weil wir die Befürchtung hatten, dass es dadurch möglicherweise zum Zeitverzug kommt. Ich finde zudem, dass sich Gespräche am Rande einer Sitzung immer dann lohnen, wenn das Ergebnis in Ordnung ist. Und wir wollen eine Mensa, die lange erwartet wird an der Schule, aber ich finde, dass es jede Anstrengung wert ist – auch am Rande einer solchen Sitzung –, vier Bäume zu erhalten. Daher haben wir aus meiner Sicht ein gutes Ergebnis.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit der Verwaltung zusammen. Das reicht uns. Deshalb stellen wir jetzt einen gemeinschaftlichen Prüfauftrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen an die Verwaltung, die hoffentlich dann zu dem Ergebnis kommt, dass wir die dreizehn Plätze nicht über den Eingriff in den Hanielpark bewerkstelligen, sondern zu einer anderen vernünftigen Lösung kommen. Ich glaube, dann sind alle zufrieden. Und wie sich das gehört, werden wir dann natürlich dem gemeinschaftlichen Antrag zustimmen. Ich hoffe, Sie auch. Ich finde, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann. Wir freuen uns, dass die Schule die dringend notwendige Mensa bekommt, und freuen uns auch, dass der Hanielpark nicht angegriffen wird und dass er so erhalten bleibt. Das wäre das Ergebnis, und das stellt uns sehr zufrieden, auch als CDU-Fraktion. – Danke schön.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Rohloff, bitte. – Danach Ratsfrau Fobbe.

Ratsherr Rohloff (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es wäre natürlich schön gewesen, wenn das schon etwas frühzeitiger den Kollegen von Bündnis 90/Die Grünen aufgefallen wäre. Ich erinnere daran: Im Bauausschuss und im Schulausschuss wurde dem komplett einstimmig zugestimmt. Es wurde im Bauausschuss einstimmig zugestimmt.

(Zuruf von Ratsherrn Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen])

– Ich weiß, Ratsherr Mielczarek, Sie waren nicht dabei, aber glauben Sie mir: Es war so.

Wie auch immer. Ich bin ja froh, wenn man in den Hinterzimmergesprächen jetzt eine Lösung finden konnte, dass sowohl die Bäume als auch die Parkplätze irgendwie nachgewiesen werden. Denn es ist natürlich in der Tat ein Bauantrag und ein Baugenehmigungsverfahren, da muss man Stellplätze nachweisen, auch die Stadt, auch die Kommune. Das ist nun leider so.

Was mir abschließend wichtig ist, ist, dass es durch diese Prüfung hier nicht zu Zeitverzögerungen kommt, die oftmals auch Kostenverzögerungen bedeuten, weil die Mensa in dieser Schule wirklich in der Tat, wie eben schon gesagt wurde, lang erwartet ist. Wenn das so sichergestellt ist, können wir da gerne mitgehen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Fobbe, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Fobbe (SPD): Danke, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ich kann mich den Worten des Vorredners anschließen: Es wäre zu begrüßen gewesen, die Sache mit dem Parkplatz vorher zu diskutieren. Dann stünde in der Vorlage jetzt wahrscheinlich schon genauer, wie es mit den Parkplätzen weitergeht. Man gewinnt halt Zeit, wenn man schon in den Ausschüssen die kritischen Punkte anspricht, aber im Schulausschuss und auch im Bauausschuss wurde das leider nicht gemacht. Aber natürlich begrüßen wir das auch, wenn dort eine gute Lösung für die Parkplätze gefunden wird. Wenn die etwas weiter entfernt nachgewiesen werden können, dann reicht das völlig aus. Es darf aber auf gar keinen Fall zu einer Verzögerung des Bauvorhabens kommen. Dafür ist der Mensabau einfach zu wichtig.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich habe keine weiteren Wortmeldungen gesehen. Deshalb können wir zur Abstimmung kommen. Der Änderungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen wurde zurückgezogen. Wir haben eine formulierte Prüfbitte. Ist das ein Antrag, oder reicht Ihnen die Erklärung des Stadtdirektors, dass wir das sehr ernst nehmen und eine vernünftige Lösung anstreben an der Stelle? Dann würden wir die so zu Protokoll nehmen und jetzt nur noch über die Verwaltungsvorlage abstimmen. Das können wir so machen?

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Ja!)

– Wunderbar. Dann stimmen wir jetzt ab über die Vorlage SCHUA/085/2022, Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss für das Projekt „Karl-Müller-Straße 25 – Brehmschule – Errichtung von zwei Klassencontainern und Neubau einer Mensa“. Ich darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – Die Linke. Ist jemand dagegen? – Es ist eigentlich niemand mehr übrig. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes:

Karl-Müller-Straße 25 –Brehmschule – Errichtung von zwei Klassencontainern und Neubau einer Mensa

in Höhe von 6.280.000 EUR sowie jährlichen Nettofolgekosten in Höhe von 599.851 EUR.

24

Beschlusskontrolle des Rates

RAT/008/2023

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier wurde auch Debatte gewünscht. – Ratsherr Dr. Graebner, Ratsherr Cardeneo und Ratsfrau Dr. Rachner. – Ratsherr Dr. Graebner, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Graebner (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister! – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte jetzt hier gar nicht lange debattieren, aber wir haben eine Anmerkung zur Liste der abgeschlossenen Beschlüsse, und zwar zu der lfd. Nr. 5: Umsetzung von maximalen energetischen Standards und einer Kreislaufwirtschaft (Cradle-to-Cradle-Prinzip) in der Stadtverwaltung, Antrag von Schwarz-Grün.

Wir freuen uns zunächst sehr, dass der Antrag so super bearbeitet wird, und auch, dass die maximalen energetischen Standards in den verwaltungsinternen Richtlinien auch angepasst wurden und Berücksichtigung finden. Aber aus unserer Sicht ist der Antrag so, wie er hier dargestellt ist, noch nicht komplett bearbeitet worden. Wir sind eigentlich schon weiter als das, was hier steht.

Hierin stehen nur zwei Bauvorhaben nach Cradle-to-Cradle, aber ich weiß, dass wir mehr haben. Es geht auch um Bauen im Bestand nach Cradle-to-Cradle; das fehlt hier komplett. Zudem hatten wir damals gesagt und die Verwaltung auch aufgefordert, zu prüfen, ob man als Stadt Cradle-to-Cradle-Netzwerken beitreten kann. Die Aussage dazu fehlt uns.

Darum möchten wir Sie ganz gerne bitten, dass Sie diesen Punkt noch einmal herunternehmen, also auf die nichtabgeschlossene Liste nehmen, und dann beim nächsten Mal noch nachliefern. Das wäre unsere Bitte. – Danke schön.

(Stadtkämmerin Schneider nickt.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die zuständige Dezernentin nickt. Das machen wir so. – Dann wäre als Nächster Ratsherr Cardeneo an der Reihe. Es folgt Ratsfrau Dr. Rachner. – Ratsherr Cardeneo, bitte.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich beziehe mich auf Dokument Nr. 1 und dort die lfd. Nr. 9. Da geht es um den Titel „International Website: Welcome to Düsseldorf“.

Wir haben damals als Ampel diesen Antrag eingebracht. Wenn man den Text in den letzten Absätzen durchliest, bezieht er sich immer auf Google Translator, aber das war eigentlich nicht das Ansinnen. Es ging im Wesentlichen darum – das ist ja auch wirklich einfach zu verstehen –, dass wir fremdsprachige Angebote auf den Internetseiten haben und man dann eben nicht alles übersetzt – das ist ja sowieso unmöglich –, sondern wir haben damals gesagt: Es soll das, was wirklich automatisiert übersetzt werden kann – es muss auch nicht Google Translator sein; es kann auch DeepL sein –, übersetzt werden, aber es sollen auch spezifische Inhalte für die jeweiligen Zielgruppen erstellt werden. Das können zum Beispiel Touristen sein, die aus dem Ausland kommen. Es können Expats sein. Es können Studentinnen und Studenten sein. Man muss dann eben spezifische Inhalte einstellen, die es so auf der deutschen Seite gar nicht gibt, die man dann eben gezielt dort übersetzen kann und auch redaktionell bearbeitet.

Der Kommentar bezieht sich zwar auf den Antrag 2019, aber in Wirklichkeit ist das Thema natürlich viel älter. Wir haben die erste Anfrage 2012 gestellt. 2012 haben wir die erste Anfrage zu diesem Thema gestellt. Wir hatten deshalb letztes Jahr Zehnjähriges – „Jubiläum“ will ich jetzt gar nicht sagen, „Gedenken“ vielleicht auch nicht. Da fragt man sich schon, warum bisher noch nichts passiert ist. Wir haben nicht nur diese eine Anfrage gestellt, wir haben in mehreren Ausschüssen Anträge und Anfragen gestellt. Es ist nichts passiert. Wir haben informelle Gespräche mit Amtsleitung und mit Dezernenten geführt. Es ist nichts passiert. Und ich habe natürlich auch mit anderen Leuten aus der Verwaltung gesprochen – ich sage nicht, mit wem und wen ich gefragt habe –: Was kann man denn eigentlich noch tun? – Dann haben die mit den Achseln gezuckt und haben gesagt: Keine Ahnung, ich weiß nicht, was man tun muss, damit überhaupt irgendetwas passiert.

Ich denke, das ist wirklich ein unhaltbarer Zustand, weil wir nicht in irgendeinem Dorf sind. Wir sind hier in Düsseldorf. Wir sind eine Landeshauptstadt. Und wenn man sich das internationale Angebot anschaut, denkt man: Das kann doch nicht wahr sein. Es kann nicht wahr sein, dass wir es in elf Jahren nicht hinbekommen, ein Angebot zu erschaffen, das wirklich so einer Landeshauptstadt würdig ist.

Dass es gehen kann, haben wir 2017 beim Grand Départ gesehen. Wenn also von oben ein Machtwort gesprochen wird, geht es auf einmal. Und die Angebote zum Grand Départ der Tour de France sind immer noch online; die gibt es auch in Englisch und Französisch in aller Ausführlichkeit.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Man kann noch Tickets kaufen.

(Heiterkeit)

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Da geht es auf einmal. Und mittlerweile sind wir an einem Punkt, wo wir sagen: So geht es nicht mehr weiter.

Ich frage mich, wen ich denn fragen soll, wie es weitergeht. Wer kann mir denn irgendwie einmal sagen, dass wirklich etwas passiert? Ich möchte da nicht aufgeben, aber vielleicht muss wirklich einfach einmal von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, eine Order kommen: Liebe Leute, setzt euch jetzt mal da dran und macht mal endlich etwas! – Denn wenn man sich das anschaut: Die Wirtschaftsförderung hat vieles auf Englisch erstellt, aber alle anderen Dinge fehlen einfach. Bitte, machen Sie irgendwas! – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Okay. Die Frage ist platziert, Ratsherr Cardeneo. Wir kümmern uns.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Bis in zehn Jahren!)

Ratsfrau Dr. Rachner, anschließend Ratsfrau Bednarski. – Ratsfrau Dr. Rachner, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich spreche zur Ifd. Nr. 13, der Qualitätskontrolle, nämlich zur Optimierung durch mehr Digitalisierung im Gesundheitswesen. Aus eigener Erfahrung, kann ich sagen, schätze ich sehr, dass mittlerweile das IVENA-eHealth-System und das Mobidat in Düsseldorf eingesetzt sind. Es erleichtert doch deutlich die Arbeitsabläufe in den Krankenhäusern. Auf dem Weg zu mehr Telemedizin in dieser Stadt begrüße ich zudem, dass im Dezember die konstituierende Sitzung des 5G-Safety-Boards stattgefunden hat. Ich würde mich sehr freuen, wenn uns im AGS davon zügig berichtet wird oder wir auch eine Vorstellung erfahren.

Das, was ich aber nach wie vor wirklich unglaublich finde, ist, dass die Expertenkommission für mehr Digitalisierung im Gesundheitssystem seit zweieinhalb Jahren nicht stattgefunden hat, weil sie nicht in der Lage ist, digital zu tagen. Die Pandemie erlaubt sicherlich seit dem letzten Jahr, dass Treffen mittlerweile möglich sind und digitale Treffen mittlerweile auch möglich sind. Ich wünsche mir da mehr und setze da auf den neuen Gesundheitsamtsleiter. – Danke.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Stimmt. Er hat gestern angefangen, oder?

(Ratsherr Raub [SPD]: Ja!)

Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Bednarski (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich beziehe mich auch auf Anlage 1 der Beschlusskontrolle, die Ifd. Nr. 7: Open-Air-Fläche. Zur Open-Air-Fläche gibt es einen Ratsbeschluss von Oktober 2018. Die BV hatte noch einmal im März 2019 dazu etwas beschlossen, und dann begann im Mai 2021 die Behördenbeteiligung, aber bis heute ist der Sachstand unverändert. Deswegen ist meine Frage: Ist es üblich, dass Behördenbeteiligungen so lange dauern, oder ist dies ein besonderer, spezieller Fall? Und wann ist die Vorbereitung der Behördenbeteiligung erledigt?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich schaue einmal in Richtung der Planungsdezernentin, ob wir etwas zur Behördenbeteiligung im B-Planverfahren zur Open-Air-Fläche sagen können, warum sie so lange dauert.

(Beigeordnete Zuschke: Auf jeden Fall!)

In der Beschlusskontrolle steht, sie sei in Vorbereitung.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Weil es sorgfältig gemacht wird!)

Beigeordnete Zuschke, Sie haben das Wort.

Beigeordnete Zuschke: Zur Behördenbeteiligung Open-Air-Fläche: Es gibt zusätzliche Raumanforderungen, und die müssen noch abschließend geprüft werden, damit wir dann auch in der ganz konkreten Situation die Behördenbeteiligung durchführen und abschließen.

(Zuruf von Ratsherrn Figge [SPD])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ist das eine Wortmeldung, Ratsherr Figge? – Bitte.

Ratsherr Figge (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Dezernentin Zuschke, was sind das für Raumanforderungen? Die sind mir jetzt nicht so geläufig oder bekannt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Kollegin Zuschke noch einmal.

Beigeordnete Zuschke: Es geht nicht darum, die Veranstaltungsfläche auszuweiten, wenn das die Befürchtung ist, sondern es gibt noch konkurrierende Nutzungen. Die sind auch bereits im Bestand durch den Verkehr und das Parken entsprechend. Es sind ja Parkplätze, die entsprechend gewidmet sind. Wir müssen das jetzt noch in die Balance bringen, bevor wir endgültig sagen können: Das ist die Fläche, die wir widmen. So wird es dann auch durch die Behördenbeteiligung geleitet.

(Zuruf von Ratsfrau Vorspel [Die Linke])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen zum Tagesordnungspunkt „Beschlusskontrolle“? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das so **zur Kenntnis** genommen.

Damit sind wir am Ende der Verwaltungsvorlagen und kommen zu den Anträgen. Ich würde Bürgermeisterin Zepuntke bitten, mich kurz hier oben zu vertreten. – Bürgermeisterin Gerlach, ich glaube, Sie sind auf dem Sprung in die Kunstakademie, richtig?

(Bürgermeisterin Gerlach [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, genau! – Bürgermeisterin Zepuntke [SPD] übernimmt um 18 Uhr den Vorsitz.)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Unverhofft kommt oft.

34

Anträge

34.1

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Private Auslandsreisen mit dem Zug oder Fernbus durch zusätzliche Urlaubstage fördern

RAT/561/2022

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Möchten Sie den Antrag einbringen? – Bitte.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrte Damen und Herren! Hier möchten wir als Linke einen außergewöhnlichen und innovativen Antrag einbringen.

(Zurufe)

Wir beantragen, dass Beschäftigte der Stadt Düsseldorf, die eine private Auslandsreise über 1.000 Kilometer mit dem Zug anstatt mit dem Flugzeug machen, drei Urlaubstage zusätzlich bekommen.

(Ratsherr Tups [CDU]: Pro Reise?)

– Nein, im Jahr.

Wir müssen nicht mehr darüber reden, wie dringend Klimaschutz ist, und wir müssen auch nicht mehr darüber reden, wie schädlich der Flugverkehr fürs Klima ist. Erfreulicherweise gibt es sowohl mehr Nachtzüge als auch insgesamt mehr Züge, die innerhalb Europas große Entfernungen zurücklegen. Ebenso erfreulich ist es, dass es auch immer mehr Menschen gibt, die diese Form des Reisens nutzen. Aber natürlich benötigt eine Reise mit dem Zug mehr Zeit als ein Flug mal eben zack nach Mallorca.

(Zurufe: Das geht nicht!)

– Das geht: mit dem Zug nach Barcelona und mit der Fähre rüber. Das ist kein Problem. Dafür braucht man nur Zeit.

Daher wäre es gut, als moderne Arbeitgeberin, wie die Stadt es ist, Anreize zu schaffen. So eine Regelung würde auch das Ansehen der Stadt verbessern. Zudem ist es angesichts des Fachkräftemangels auch vorteilhaft, modern aufgestellt zu sein.

Im Gespräch mit verschiedenen Menschen über diesen Antrag gab es sehr viele positive Reaktionen. Hier sind ja auch sehr viele Unternehmerinnen und Unternehmer, die vielleicht auch unter Fachkräftemangel leiden, die auch – falls das hier jetzt nicht beschlossen werden würde – eine solche Regelung in ihrem Unternehmen einführen könnten. Es gibt Unternehmen, die das bereits machen, und die haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Auch auf die Motivation der Beschäftigten hat das sehr große, gute Auswirkungen. Wir hoffen, dass auch Sie hier modern und zukunftsgerichtet sind und diesem Antrag zustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Es gibt eine Wortmeldung. – Ratsherr Droste, bitte.

Ratsherr Droste (FDP): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Ich weiß nicht, wann Sie das letzte Mal geflogen sind und ob Sie mal auf die Rechnung geschaut haben: Darauf steht nämlich jetzt immer die CO₂-Belastung. Also, wenn ich mich richtig erinnere, ein Flug nach Mallorca: 136 Kilo. Wenn Sie aber mal eine Hausphotovoltaikanlage, 10 Kilowatt Peak, nehmen, da hat man einen CO₂-Effekt von 6 Tonnen. Das heißt, Sie könnten mit einer Hausphotovoltaikanlage achzigmal nach Mallorca fliegen. Wenn Sie dann noch die Kosten sehen würden, die Ihr Vorschlag bei der Stadt verursacht – die ganzen Urlaubstage –, dann, glaube ich, sind wir mit anderen Maßnahmen sehr viel effizienter hier in der Stadt als mit Ihrem rein ideologiegetriebenen Antrag, den Sie hier stellen. Machen Sie vernünftige Anträge, die etwas bringen fürs Klima, dann stimmen wir auch gerne zu!

(Beifall von der FDP – Ratsherr Stieber [CDU]: Sehr schön!)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Wir begrüßen den Antrag natürlich ausdrücklich. Wir finden ihn sehr kreativ und können beim besten Willen diesen Vergleich zwischen Photovoltaikanlagen und Fliegen nicht nachvollziehen. Es ist so oder so schon viel zu viel CO₂ in der Luft. Da hilft keine Photovoltaikanlage. Das Fliegen sollte so oder so minimiert werden, egal wie viel PV Sie auf den Dächern haben. – Danke.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion und der Linken)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für den Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der Rest des Hauses. Damit ist der Antrag abgelehnt. Vielen Dank.

34.2

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Bereitstellung ausreichender Sitz- und Rastmöglichkeiten für Trauernde auf den Düsseldorfer Friedhöfen

RAT/035/2023

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Wer möchte den Antrag einbringen? – Ratsfrau Kraljic.

Ratsfrau Kraljic (AfD): Einen wunderschönen guten Abend, liebe Frau Zepuntke! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Düsseldorf hat insgesamt dreizehn städtische Friedhöfe. Teilweise sind sehr, sehr weite Strecken zurückzulegen, wie zum Beispiel auf dem Nordfriedhof – gerade, wenn es sich um ein Urnengrab oder ein anonymes Grab handelt. Und auch direkt vor der Kapelle sind oftmals nicht genügend Sitzmöglichkeiten vorhanden, die für die Trauergäste ausgegeben werden können. Das kann gerade in einer solchen besonderen Situation zu einer zusätzlichen emotionalen Belastung und damit auch zu einer körperlichen Belastung führen.

Wir beantragen daher, dass eine ausreichende Anzahl an Sitz- und Ruhemöglichkeiten unmittelbar vor der Trauerkapelle, aber auch, falls dies möglich ist, auf diesen wirklich weiten Wegen zu den entsprechenden Grabstätten gegeben werden sollte, um eben den trauernden Menschen und den Besuchern entsprechend die Möglichkeit zu geben, dort von ihren Angehörigen oder Freunden so oft und so lange Abschied nehmen zu können, wie sie es wirklich möchten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diesem Antrag zustimmen. – Vielen herzlichen Dank und danke fürs Zuhören.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der Rest des Hauses. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

34.3

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Errichtung eines Betonpollers („Legosteine“) zur Verhinderung von Lkw-Terroranschlägen an der nördlichen Rheinuferpromenade zwischen Rheinterrassen und Fortuna-Büdchen am Ulanen-Denkmal

RAT/036/2023

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Wer bringt den Antrag ein? – Ratsherr Jörres, Sie haben das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Bürgermeisterin Zepuntke. – Meine Damen und Herren! Das ist einmal ein rein pragmatischer Antrag, nicht ideologisch gedacht. Ich weiß, natürlich werden Sie ihn ablehnen, aber ich sage Ihnen jetzt einmal, wie wir auf die Idee gekommen sind.

Ich selbst bin zum Beispiel passionierter Fahrradfahrer. Man höre und staune: Der böse Mann von der AfD bewegt sich auch mit dem Fahrrad, um Umwelt und Geldbeutel zu schonen und die Gesundheit zu fördern. Da fahre ich natürlich auch sehr häufig am Rheinufer entlang. Und genau diese Stelle, die in unserem Antrag beschrieben ist, ist in unseren Augen hochgefährlich. Das steht alles in dem Antrag drin. Im Grunde genommen kann man dort problemlos vor und hinter den Fahnenmasten auf den Bürgersteig fahren und kann dann bis zum Fortuna-Büdchen durchgehend fahren. Es gibt keine Behinderung. Für die Fußgänger wäre eine Ausweichmöglichkeit unmöglich,

weil rechts die Mauer ist und links der Straßenverkehr fließt. Mit einfachen Mitteln könnte man dort eine präventive Schutzmaßnahme installieren.

Die Stadtverwaltung hat ja gerade die sogenannten OktaBlock-Poller in einem Feldversuch prüfen lassen. Die werden jetzt peu à peu installiert und ersetzen die großen Betonpoller hier in der Altstadt. In unseren Augen wäre die Installation eines solchen OktaBlock-Pollers auch an dieser Stelle gegeben. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Stadtverwaltung die Anregung aufnimmt und das einmal prüft.

Dort waren früher mal etwas andere Poller. Ich weiß auch, dass es dort einen Zugang für die Belieferung der Rheinterrassen gibt, aber das kann ja keine Dauerlösung sein. Und auch wenn man jetzt sagt: Terrorgefahr ist vorbei, so etwas ist nicht mehr möglich – wir erleben ja tagtäglich, dass wir in etwas unsichereren Zeiten leben als vor 15, 20 Jahren. Damals konnte man sich auch nicht vorstellen, dass zum Beispiel in der Uferpromenade in Nizza einer nur aus ideologischen Gründen mit einem Lkw dutzende Menschen überfährt und tötet. Das ist einfach nur ein wirklich pragmatisch gedachter Antrag. Ich hoffe, Sie nehmen das als Anregung auf, und selbstverständlich werbe ich auch für Unterstützung für unseren Antrag – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für den Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der Rest des Hauses. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

34.4

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Düsseldorf macht sich stark für den Erhalt aller Filialen von Galeria Karstadt Kaufhof

RAT/026/2023

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Schönen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Heute Morgen ist der Zeitung zu entnehmen, dass 80 von noch 129 Filialen von Galeria auf dem Prüfstand stehen. Ursprünglich sollte im Januar bekannt gegeben werden, welche Filialen auf der Schließungsliste stehen. Jetzt gibt es die Vertröstung auf März.

Wir haben ja vor gut zwei Jahren erlebt, dass eine Filiale von Galeria geschlossen wurde, nachdem die Belegschaft und ihre Gewerkschaft sich heftig dagegen gewehrt haben. Jetzt steht wieder eine neue Filiale hier – ich sage es jetzt einmal so – mit einem großen Fragezeichen versehen zur eventuellen Schließung an. Die Gewerkschaft ver.di und die Belegschaften sind natürlich in Sorge, dass eventuell diese Filiale – es geht um die Filiale Karstadt Schadowstraße – auch auf dieser Schließungsliste stehen wird.

Und wenn ich noch an das Jahr 1920 denke, als die Filiale Am Wehrhahn auf dieser Schließungsliste stand,

(Ratsherr Mauersberger [CDU]: 1920?)

da hat sich der damalige Bürgermeister Geisel schon sehr bemüht, sich mit den verantwortlichen Stellen ins Benehmen zu setzen.

Wir wollen erreichen, dass man die Forderung von ver.di und den Belegschaften unterstützt, dass eben keine Filiale geschlossen wird, die Arbeitsplätze hier in Düsseldorf erhalten werden und Kontakt mit der Unternehmensleitung, mit dem Insolvenzverwalter aufgenommen wird, um entsprechende Gespräche zu führen. Ich denke, das stünde einem Oberbürgermeister gut zu

Gesicht. Wir haben es ja auch bei anderen Gelegenheiten, wie zum Beispiel bei Vallourec, gesehen, dass da auch der Oberbürgermeister tätig wurde. Ich glaube, es wäre gut, wenn das auch in diesem Fall passieren würde. – Schönen Dank.

(Ratsherr Mauersberger [CDU]: 1920 war das eben, haben Sie gesagt, richtig?)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Kühbacher, Sie haben das Wort.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Ratsherr Mauersberger, das tut nicht not. Es geht hier um Arbeitsplätze, und der Appell ist, den Oberbürgermeister dazu zu bewegen, sich ebenfalls einzuschalten. Im Wesentlichen geht es, denke ich, darum, mit dem Eigentümer der Immobilie zu sprechen und mit ihm zu erreichen, dort auf wesentliche Mietzahlungen zu verzichten. Das ist der Kern der aktuellen Situation.

Ich hatte eigentlich gehofft, dass Ratsherr Hartnigk bei Ratsherrn Neuenhaus noch einmal nachfragt, warum er die soziale Komponente hier als Freie Demokraten in der Debatte vertritt. Deswegen stehen wir Sozialdemokraten hier vorne, um auszudrücken, dass wir ausdrücklich diesen Antrag unterstützen. – Vielen Dank.

(Beifall von SPD und der Linken)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Weitere Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für den Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD. Damit ist der Antrag a mehrheitlich bgelehnt. Vielen Dank.

34.5

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Autofreier Tag für Düsseldorf RAT/028/2023

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsfrau Lehmann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin! Sehr geehrte Damen und Herren! Wie wäre das: Staufreiheit, freies Flanieren, freies, angstfreies Radfahren, freie Fahrt in Bussen und Bahnen, die neuen Mobilitätsstationen, die immer mehr werden, ausprobieren, spielend den Straßenraum erobern?

(Zuruf: Wie wäre es mit freier Rede?)

Seit 2016 stellen wir jährlich diesen Antrag. Hier wurde schon vielfach angesprochen – ich war auch sehr verwundert –, dass man sich wünscht, weniger Autos in der Stadt zu haben. Das könnte man alles an diesem autofreien Tag ausprobieren. Das ist ein Angebot. Und der Antrag geht – –

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Aber dann haben die Geschäfte zu? – Zuruf von Ratsherrn Stieber [CDU])

Bürgermeisterin Zepuntke?

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Fahren Sie fort.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Ich fahre einfach fort. – Das könnte man als Angebot an diesem Tag ausprobieren. Man könnte den Umweltverbund kennenlernen, von dem hier ganz viel geredet wird. Und wenn man das einmal praktisch umsetzt, könnten vielleicht auch Menschen, die sich noch nie alternativ zum Auto bewegt haben, das einfach einmal ausprobieren und vielleicht feststellen, dass das ganz gut ist, dass die Rheinbahn gut funktioniert, dass man Fahrrad fahren

kann, dass man zu Fuß gehen kann und dass Kinder auf der Straße spielen können. Einmal hat das stattgefunden, nämlich 2019, und das war ein voller Erfolg, wie sich vielleicht einige erinnern können. Es geht um einen Tag, um das noch einmal ganz klar zu sagen.

(Unruhe)

Das Thema Verkehr ist immer sehr emotional, aber es geht wirklich um diesen einen Tag.

Die Stadt Düsseldorf schreibt auf ihrer Webseite:

„Ein wichtiger Aspekt der Förderung schadstoffarmer Mobilität ist die Bewusstseinsbildung.“

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Bitte noch einmal kurz Aufmerksamkeit! Danke.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Danke, Bürgermeisterin Zepuntke. – Das heißt, wir würden die Verwaltung bitten, mit der Rheinbahn ein Konzept zu erstellen und das dann vorzulegen. Ich bitte um große Zustimmung für unseren Antrag. – Danke.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Tups [CDU]: Das wird sich leider nicht erfüllen!)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank, Ratsfrau Lehmann. – Gibt es Wortmeldungen? – Ratsherr Rohloff.

Ratsherr Rohloff (FDP): Frau Bürgermeisterin! Meine Damen und Herren! Frau Kollegin Lehmann, Sie sagten es: Sie stellen diesen Antrag seit 2016 jährlich auf Wiedervorlage. Losgelöst davon, was wir als Freie Demokraten davon halten – ich glaube, das haben wir die letzten Jahre zur Genüge ausgetauscht –, möchte ich Ihnen doch den Tipp für nächstes Jahr geben, dann doch wenigstens einmal in den Kalender zu schauen, wenn Sie das jährlich beantragen.

Sie beantragen das für den 16. September, also in der 37. Kalenderwoche. Es wäre eine Drei-Sekunden-Google-Recherche – oder von mir aus auch mit ChatGPT oder womit auch immer Sie arbeiten – gewesen, um herauszufinden, dass an diesem Abend die Abschluss-Show der Invictus Games ist. Das sind, wie Sie wissen, kriegsversehrte Soldatinnen und Soldaten, die durchaus auf ein Auto angewiesen sind. Zugleich hätten Sie dann auch den Messekalender gefunden: In dieser Woche bis einschließlich 16. September findet die REHACARE in dieser Stadt statt. Dort sind Aussteller und viele mobilitätseingeschränkte Besucherinnen und Besucher, die diese Veranstaltung besuchen. Also, nur als Servicetipp von den Freien Demokraten für Sie im nächsten Jahr: Vielleicht einmal in den Kalender schauen; denn es hätte keinen schlechteren Tag in diesem Jahr geben können, den Sie hier beantragen könnten. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Ich mache es auch ganz kurz. Wir hatten das tatsächlich auch schon letztes Jahr, und ich meine mich zu erinnern, dass damals die Wortbeiträge von Schwarz-Grün kamen, dass das schon richtig ist, dass die so einen Tag wollen, aber dass der schön begleitet sein muss, dass das pompös sein muss, dass das verkauft werden muss. Ist da schon irgendwas passiert? Gibt es da irgendeinen Stand? Denn ich weiß nichts davon. Es wäre super, wenn das irgendwann passieren würde. – Danke.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Zunächst Ratsfrau Cordes und anschließend Ratsherr Volkenrath.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Ich wollte mich eigentlich gar nicht unbedingt um diese Uhrzeit noch dazu melden – es ist, wie gesagt, auch eine gewisse Wiederholung hier in dieser Debatte –, aber wenn ich direkt angesprochen werde, dann mache ich das noch mal.

Also, das Wort „pompös“ habe ich mit Sicherheit in diesem Zusammenhang nicht verwendet. Darauf würde ich so ziemlich alles verwetten, was ich besitze. Richtig ist allerdings: Ich habe mich dazu geäußert, dass dieser Tag anders ablaufen muss als 2019. Und wenn ich noch einmal den Satz „Das war ein voller Erfolg“ lese, dann kann ich leider nicht dafür garantieren, dass ich hier vorne ruhig bleibe.

Ich glaube, ich habe auf dieser Veranstaltung mehr Zeit zugebracht als die allermeisten Menschen. Ich habe da nämlich gestanden und fleißig Fahrradaufkleber verteilt, auf denen „ein Auto weniger“ stand. Das sage ich nur, damit deutlich wird, dass man mir keine mangelnde inhaltliche Nähe zu dem Anliegen dieser Veranstaltung vorwerfen kann. Da bin ich völlig dabei.

Aber die Frage ist doch, wie wir Menschen überzeugen, das Auto auch einmal stehen zu lassen, andere Verkehrsmittel auszuprobieren et cetera. Das ist ja alles richtig, aber ich sage mal so: Leere Straßen allein wird das nicht zur Folge haben. Zudem waren es nicht nur leere Straßen, sondern außerhalb dieser drei Buden, die dort standen, wo man sich, wie gesagt, wenn die Rheinbahn ihre Liegestühle nicht dabeigehabt hätte, noch nicht mal hätte hinsetzen können, war da nichts. Es war dort nicht nur nichts, sondern in den Straßen drum herum, die zwar autofrei waren, liefen die Ampeln noch. Das heißt, da standen Radfahrende und zu Fuß Gehende an roten Ampeln, wunderten sich zwar etwas, dass kein Auto kam, aber kein Mensch hat verstanden, was da überhaupt vorging an diesem Tag. So eine Veranstaltung möchte ich nicht wiederholen. Das habe ich gesagt, und dazu stehe ich auch dieses Jahr noch.

Wozu ich auch stehe, ist, dass ich finde, dass wir da aktiv werden sollten. Neben den Events, die hier schon genannt wurden, findet auch die Europäische Mobilitätswoche statt, und ich denke, es ist nicht zu viel verlangt, wenn Düsseldorf sich daran beteiligt. Ich würde mich freuen, wenn die Verwaltung dazu Vorschläge macht, aber, wie gesagt, bitte in einer anderen Form als in der, die wir hatten. Vielleicht kann man sich zum Beispiel an den Eröffnungen der Mobilitätsstationen orientieren, die allesamt sehr erfolgreich waren. Denn da macht man nämlich genau das, da macht man erlebbar, wie das aussehen könnte, wie man sich in der Stadt fortbewegen könnte. Das könnte man zum Beispiel ein bisschen aufbereiten – nur so als Anregung, aber das wäre vielleicht eine Möglichkeit.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Zunächst Ratsherr Volkenrath. Ich überlege, ob wir anschließend vielleicht unseren Dezernenten Kral aufrufen, dass er kurz noch einmal die Info zum autofreien Sonntag gibt.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Frau Bürgermeisterin, vielen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann mich auch an manche Diskussion zu diesem Thema hier in diesem Raume, aber auch im Fachausschuss erinnern. Es waren immer viele Argumente, vor allem: Die Zeitschiene stimmte nicht, bestimmte Rahmenbedingungen stimmten nicht.

Wenn ich mir das jetzt hier einmal so anschau, finde ich das vom Grundsatz her erst einmal sehr sympathisch. Das heißt, symbolisch einen autofreien Tag, das ist schon einmal ganz okay, wenn wir das also dann mit der Rheinbahn klarkriegen. Die geografische Ausweitung war letztes Mal in der Tat sehr minimal, das passt. Aber das Wesentliche ist natürlich aus meinem Blickwinkel heraus Folgendes: Hier steht „Aktionstag“. Damit können wir natürlich eine ganze Menge machen. Da sei der Kreativität – auch mit zartem Blick zu Bündnis 90/Die Grünen – keine Grenzen gesetzt, da können wir alles Mögliche machen.

(Ratsfrau Cordes [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, aber wir müssen es auch machen!)

Der Blick auf den Kalender – an die Kollegen der FDP-Fraktion: Man kann es auch ein bisschen weniger arrogant herüberbringen. Alles okay, aber das wird die Verwaltung dann in einem Vorschlag sicherlich entwickeln, welcher Tag da der richtige ist.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Das steht im Antrag!)

Es ist ja ein Auftrag an die Verwaltung, ein Konzept vorzuschlagen und das zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund, wenn wir die Verkehrswende wollen: Das hat auch viel mit Symbolik zu tun, das hat auch etwas mit Spaß zu tun, und an einem solchen Tag kann man auch Spaß entwickeln. Wir sind also dafür und gehen davon aus, dass die Verwaltung dafür ein kreatives Konzept entwickelt. Wir haben jetzt gerade mal Anfang Februar. Das müsste also in der Tat in dieser Zeitschiene bis September entwickelbar sein, dass wir dann also vor dem Sommer da ein Konzept haben, das diskutieren, gemeinsam beschließen und dann also einen heißen Tag für die Verkehrswende in Düsseldorf machen. Wir sind jedenfalls dabei. – Danke schön.

(Beifall von SPD und der Linken)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Darf ich den Beigeordneten Kral bitten, die Überlegungen zum autofreien Sonntag vorzutragen?

Beigeordneter Kral: Ich versuche mal, kurz einen Einblick zu geben – aber auch wirklich nur kurz – in die Überlegungen, die wir zu dem Thema haben. Ich würde gern erst einmal daran anknüpfen, was Ratsfrau Cordes gesagt hat: Das, was wir brauchen, ist eine überzeugende Veranstaltung. Wir brauchen keine Veranstaltung, die so groß wie möglich gedacht ist und am Ende kleiner ausfällt, als sie vorher angekündigt war. Deshalb brauchen wir Lösungen, die adäquat und auch Düsseldorf-spezifisch sind sowie etwas mit einer Mobilitätswende zu tun haben.

Düsseldorf-spezifisch ist in diesem Jahr das Thema, dass wir sowohl 50 Jahre U-Bahn-Bau haben als auch in diesem Jahr das Jubiläum 125 Jahre Oberkasseler Brücke feiern, eine Brücke, die von Anfang an das Thema ÖPNV mitgenommen hat. Die Verwaltung überlegt und arbeitet derzeit an einem Konzept, eine Veranstaltung durchzuführen, die mit diesen Themen vielleicht etwas zu tun haben könnte und die auch eine entsprechende Anpassung und Größe an das hat, was man leisten kann und mit dem Thema Mobilität mobilisierbar ist – im wahrsten Sinne des Wortes –, und etwas, was am Ende auch als überzeugende Veranstaltung herauskommt. Ich denke, da sollten wir schauen, dass wir das passende Format finden. Das ist derzeit unser Diskussionsstand. Wie schon gesagt wurde: Es ist noch ein bisschen hin bis zum Sommer, und daran arbeiten wir.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank, Beigeordneter Kral. Ratsherr Fix? – Sie müssen nicht, Sie können auch zurückziehen.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Wir können auch abstimmen!)

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Ratsfrau Cordes, ich wollte auch gar nicht sagen, dass Sie das letztes Jahr gesagt haben. Es ging darum, dass ich es letztes Jahr so verstanden hatte, als wäre es so, dass, seitdem der Antrag der Linken letztes Jahr im Rat war, an einem Konzept gearbeitet wird, damit es eben nicht wie 2019 aussieht, sondern wie ein vernünftiges Konzept. Es klang jetzt so, als wäre das in Arbeit. Aber ehrlich gesagt, es klingt nicht so, als wäre es schon sehr weit – dafür, dass der Antrag Anfang letzten Jahres kam. Deswegen hoffe ich, und dann sehen wir mal im Sommer.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Ratsherr Rohloff – er ist gar nicht mehr da –, wir verweisen auf das „oder“ in unserem Antrag. Der Sonntag wäre der 17., da ist nicht viel bei Google zu finden. Aber es ist etwas bei der Stadt Düsseldorf zu finden, wenn man den 15.09.2019 eingibt, und zwar: „Autofreie Innenstadt ein voller Erfolg“ – Pressedienst der Stadt Düsseldorf.

(Ratsfrau Cordes [Bündnis 90/Die Grünen]: Das macht es nicht besser!)

„Der autofreie Sonntag in der Düsseldorfer Innenstadt war ein voller Erfolg. Dieses Resümee zogen die Landeshauptstadt und die Rheinbahn am Sonntagnachmittag, 15. September.“

– Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für den Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, AfD, FDP und Ratsherr Lemmer. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

34.6

Antrag der FDP-Ratsfraktion: Strategische Planung zur klimaneutralen Stadt

RAT/037/2023

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsherr Droste, Sie haben das Wort. – Danach Ratsherr Thämer.

Ratsherr Droste (FDP): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Meine Damen und Herren! Das, was wir bisher hier in Düsseldorf für die CO₂-Reduktion und für den Klimawandel geschafft haben, finde ich doch ziemlich traurig. Es geht in unserem strategischen Antrag darum, wie man es besser machen kann. Eine strategische Planung, wie sie von den Fachleuten in der Verwaltung gemacht worden wäre, direkt am Anfang der Wahlperiode, hätte uns sicherlich viel weiter gebracht. Eine solche strategische Planung würde hier im Rat zur Abstimmung gestellt werden – und, sorry, wir sind alle Ehrenamtler; in der Verwaltung sitzen die Fachleute, die das hauptberuflich machen –, und dann hätten wir gleich die richtigen Prioritäten gesetzt.

Ich sage Ihnen mal Beispiele dazu. Ich habe hier im Rat vernommen – ich glaube, Ratsherr Mielczarek, Sie waren das; Sie sitzen ja auch noch im Beirat der Stadtwerke –, dass Fernwärme eigentlich eine Technologie von gestern sei im Zusammenhang mit der Klimaproblematik. Ich kann mich noch gut an Ihre Worte erinnern. Wenn Sie bei den Stadtwerken nur an einer Stelle die Wärmeerzeugung klimaneutral machen, dann hätten Sie das für Tausende Haushalte klimaneutral hinbekommen. Das bringt Tausende Tonnen CO₂-Reduktion.

Nehmen wir mal ein Beispiel für Effizienz: Ich kann mich noch gut an die Lastenfahrräder erinnern, die wir hier mit viel Geld in Düsseldorf beschlossen haben. Die Lastenfahrräder haben sicherlich nicht viel gebracht im Vergleich zum Beispiel zu Photovoltaik. Bei Photovoltaik schaffe ich mit 1.000 Euro eine Tonne CO₂-Reduktion pro Jahr. Das sollte für uns die Benchmark oder das Ziel sein, dass wir mit vertretbaren Mitteln eine CO₂-Reduktion hier in Düsseldorf hinbekommen.

Nehmen wir Vermieterstrom: Die Mieter würden sich doch freuen, wenn sie günstigen Strom vom Dach ihrer Vermieter hätten. Warum klappt das nicht? – Weil wir keine strategische Planung haben.

Jetzt nehme ich mal ein weiteres Beispiel: Wie machen es denn andere Städte? – In anderen Städten, zum Beispiel in Lemgo, wird Fernwärme mit Solarthermie und mit Abwärme von Klärwerken entsprechend mit Wärmepumpen zentral erzeugt. Warum folgen wir nicht dem Beispiel Lemgo und machen es hier in Düsseldorf genauso gut? Die Verwaltung hätte das wahrscheinlich schon längst umgesetzt, weil man sich unter Kollegen austauscht. Aber wir Kollegen hier machen das ehrenamtlich, setzen die falschen Prioritäten oder tragen falsche Ideologien nach vorne, zum Beispiel die Ideologie gegen Großanlagen und „nur dezentral ist gut“. Das heißt also, wir sollten wirklich erst einmal die Verwaltung strategische Planungen machen lassen und dann darüber abstimmen. So kämen wir in Düsseldorf viel weiter, auch für unsere klimaneutrale Stadt, nach drei Gesichtspunkten: möglichst schnell, möglichst viel und möglichst preiswert. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ratsherr Thämer.

Ratsherr Thämer (CDU): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Meine Damen und Herren! Die FDP-Fraktion beantragt, die Verwaltung soll einen Gesamtplan zur Klimaneutralität der Stadt vorlegen. Der Punkt ist nur: Das ist schlicht Beschlusslage. Das letzte Mal wurde es beschlossen – wenn Sie es nachlesen wollen – durch RAT/704/2021 in dieser Wahlperiode, genau dieser Auftrag, ein Konzept zu machen. Es gibt deswegen ein Grobkonzept; letzte Wahlperiode vorgestellt. Es gibt die Merit Orders, die sind aus dem Ding hervorgegangen. Wir haben das jetzt noch einmal nachgeschärft, indem wir die kommunale Wärmeplanung in Auftrag gegeben haben.

Es ist also schlicht falsch, als würden wir hier einfach nur wahllos – Sie haben die Lastenfahrräder angesprochen – einzelne Projekte haben. Wir haben uns verschiedene Bereiche vorgenommen, damit wir sie bearbeiten können. Wir haben heute auch schon über das Controlling-Tool zur Klimaneutralität gesprochen. Das dient genau dazu, einzelne Projekte zu benennen und transparent für Verwaltung und Politik zu machen, was sie kosten und was sie bringen. Das ist nötig, damit wir auf dem Weg vernünftig vorankommen können. Ihr Antrag ist dafür nicht notwendig, deswegen lehnen wir ihn ab. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ratsherr Mielczarek.

Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Sehr geehrte Ratsleute! Liebe FDP! Ich möchte vielleicht erst einmal meine Reaktion beim Lesen des Antrags schildern, weil das ganz spannend ist. Es ging also wirklich positiv los:

„Effizienz der Maßnahmen: Es sollen die Maßnahmen zuerst erfolgen, die den größten Klimaeffekt haben.“

Da dachte ich: Mensch, prima, das ist toll! Die FDP schlägt vor, die Innenstadt für Autos zu sperren; das sind mehrere tausend Tonnen CO₂, von heute auf morgen einfach umgesetzt. Ein riesiger Klimaeffekt.

Zweiter Punkt:

„Benchmark: Es sollen die Maßnahmen vorgezogen werden, die im Verhältnis Kosten zu Klimaeffekt die größte Wirkung haben.“

Da dachte ich: Klasse! Also, super, das ist richtig gut. Die FDP schlägt vor, an den Straßen, die keinen Radweg haben, einfach eine Fahrspur für den Radverkehr umzuwidmen. Es ist ein Schild, es ist ein Streifen. Das sind superniedrige Kosten und ein riesengroßer CO₂-Einsparungswert. Oder ein Tempolimit auf Autobahnen: Ich meine, das ist halt keine Kommunalsache, aber es ist ein riesiger Klimaeffekt. Das sind ein paar Schilder, die im Bundesgebiet aufgestellt werden müssen. Ich wusste nicht, dass die FDP dafür ist, aber das ist ein klares Bekenntnis. Das finde ich klasse.

Die beiden Faktoren, also Kosten und Klimaeinsparungseffekt – ich meine, das hat Ratsherr Thämer schon gesagt –, das ist zwar schon Beschlusslage, wir haben es gerade im Controlling-Tool auch noch einmal bekräftigt, aber gut. Man kann ja Sachen mehrfach sagen und auch mehrfach bekräftigen. Wir sind ja anscheinend alle der Meinung, dass es wichtig ist. Insofern: gekauft, in Ordnung.

Von Stadtwerken und Kleinanlagen/Großanlagen steht hier zwar nichts im Antrag, wie Sie es ausgeführt haben. Da bin ich wirklich auf die Ausführungen in der Klimakommission gespannt. Dort können wir detaillierter darüber reden. Aber bei dem Lastenradförderprogramm hätten Sie wirklich in die Evaluation schauen können. Wir haben beim letzten Mal im Umweltausschuss – das weiß

Ratsherr Montanus auch – die Auflistung der Klimamaßnahmen vom letzten Jahr bekommen und wie viel die gebracht haben. Aber: auch in Ordnung. Ich meine, man kann ja auch einfach hier am Redepult behaupten, dass das so nichts bringt oder nicht viel bringt oder wie auch immer. Schauen Sie sich das bitte einfach mal an!

Und dann habe ich aber den letzten Absatz gelesen. Da dachte ich erst einmal: Best Practice – klasse. Die FDP appelliert, in die Niederlande zu schauen, nach Paris zu schauen, sich eine Scheibe abzuschneiden, wie Verkehrswende und Klimaschutz gehen. – Nein, es ging bergab, wenn man da weiterliest:

„Wir sollten von anderen Städten lernen, wie Klimamaßnahmen den geringsten schädlichen Einfluss auf das Wohlergehen der Düsseldorfer Bürger haben.“

Da dachte ich: Oh, ups! Also, „den geringsten schädlichen Effekt auf das Wohlergehen“? Wollen Sie damit wirklich behaupten, dass durch Klimaschutzmaßnahmen – alle durch die Bank – die Bürgerinnen und Bürger geschädigt werden? Dass die alle kacke sind? Wollen Sie das wirklich? Wollen Sie das wirklich behaupten?

(Ratsherr Montanus [FDP]: Das behauptet doch kein Mensch!)

Das ist so unfassbar haarsträubend, was Sie hier machen. Das kann man unter Ihrer Lieblingsvokabel „ideologiegetrieben“ einsortieren. Das, was Sie hier machen, ist ideologiegetrieben.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Es liest sich ein bisschen so wie: Oh, diese schlimmen Klimaschutzmaßnahmen, dieser Ökowahn; aber keine Angst, wir, die FDP, beschützen euch vor dem Klimaschutz. Wir verhindern schon ein bisschen, dass diese Klimaschutzmaßnahmen so heftig ausfallen. Wir, die FDP, kriegen das schon hin.

Diese Rhetorik, diese Botschaft im Jahr 2023, wo schon einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sagen, dass wir über die 1,5 Grad eigentlich schon darüber sind – das ist so fahrlässig, jetzt diese Rhetorik anzuwenden. Ich meine, das steht Ihnen zwar frei, aber dann können Sie nicht gleichzeitig in den Ausschüssen oder hier im Stadtrat an das Pult gehen und sagen: Ja, Klimaneutral 2035 – wir, die FDP, sind dafür. Das können Sie dann nicht gleichzeitig machen. Und Sie müssen sich dann auch berechtigterweise vorwerfen lassen, dass Sie hier aus parteipolitischem Kalkül die Lebensgrundlagen künftiger Generationen versuchen einzuschränken. Aber gut, ich meine, das scheint System zu sein. Insofern: Ich habe es genug ausgeführt. Wir werden nicht für den Antrag stimmen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsherr Montanus kann direkt antworten.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Hier kann ich nur sagen: Oje. Wie kann man nur so viel Falsches hineininterpretieren in einen ganz normalen Antrag, der nichts anderes beinhaltet als – worum geht es eigentlich? – die Reihenfolge der Maßnahmen, die den größten Klimaeffekt haben. Das soll im Prinzip dargestellt werden. Dagegen ist doch wohl nichts einzuwenden. Zweitens: Ein Vorziehen von Maßnahmen, die im Verhältnis zu den Kosten den größten Klimaeffekt haben – auch dagegen ist doch wohl nichts einzuwenden. Der dritte Punkt ist, Erfahrungen mit anderen Städten europaweit auszutauschen, die neben dem Klimaeffekt auch vermeidbare Härten für den Bürger ausgleichen. Was ist dagegen eigentlich einzuwenden? – Ratsherr Mielczarek, was Sie da hineininterpretiert haben, ist wirklich absoluter Blödsinn. Ich möchte das mal ganz ehrlich sagen.

(Beifall von der FDP)

Wir haben es im Umweltschutzausschuss gesagt: Wir sind für das System, was wir gerade haben. Aber es gibt bestimmte Transparenzen, die man noch ergänzen kann, die man noch verbessern kann, und darum geht es in unserem Antrag. Dagegen kann man eigentlich grundsätzlich gar nichts haben. – Danke schön.

(Beifall von der FDP – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Da hat Ratsherr Droste aber etwas anderes gesagt!)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke. – Der andere Lukas hat eigentlich schon alles gesagt, mehr oder weniger. Ich möchte nur noch hinzufügen: Es gibt keine Maßnahme, die zu wenig ist für den Klimaschutz, und den größten Schaden von den Bürgern wendet man eben durch Klimaschutzmaßnahmen ab und verursacht ihn nicht durch diese. Das ist einfach Bullshit. Und diesen letzten dritten Absatz kann man nicht anders lesen, wenn man sich mit Umweltthemen beschäftigt. Das ist wirklich ideologiegetrieben und einfach nur falsch. Sie sollten sich schämen. – Danke.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Ratsherr Droste, Ihre Vorliebe für die Photovoltaik in allen Ehren, aber so einfach ist das nicht. Wir haben in Düsseldorf 75 Prozent aller Einwohner*innen, die in Mietwohnungen wohnen, und die können nicht auf ihre Dächer einfach Photovoltaikanlagen legen. Und die Vermieter machen das auch nicht, weil die einfach überhaupt gar kein Interesse daran haben, das zu tun. Da liegt nämlich das Problem.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Dann kann man auch gleich den Kopf in den Sand stecken!)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ratsfrau Holtmann-Schnieder und anschließend Ratsherr Droste und Ratsherr Neuenhaus.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Da ist einiges durcheinandergegangen. Düsseldorf mit Lemgo beispielsweise zu vergleichen, Ratsherr Droste – dort sind ganz andere Bedingungen, auch wenn die Bemühungen in Lemgo wirklich gut sind. Zudem haben Sie die Klimakommune Saerbeck vergessen, die nämlich seit Jahren schon richtig gut etwas hinbekommt. Aber das sind ganz andere Bedingungen, die kleine Kommunen in ländlichen Bereichen haben. Die haben jede Menge Scheunen beispielsweise, die sie nutzen können, und Ähnliches. Das haben wir hier in einer Großstadt nicht. Die haben andere Eigentumsverhältnisse und so weiter. Schön, dass es das dort überall gibt, aber das ist nicht ohne Weiteres auf Düsseldorf zu übertragen.

Ein weiteres Thema hat Lukas Mielczarek eben schon angesprochen. Ich glaube, so falsch war er mit seiner Interpretation nicht. Denn ich muss zugeben, dass auch die SPD-Fraktion gedacht hat: Uj, was will uns die FDP mit diesem Antrag sagen? Es ist jetzt die fünfte Jahreszeit, und etwas verkleidet kommt das Angebot beispielsweise flächendeckend Tempo 30 in der ganzen Stadt,

(Beifall von der SPD)

weil es wenig kostet und viel bringt – neben CO₂-Reduzierung auch noch Lärmreduzierung und Reduzierung der Unfallzahlen – und niemandem schadet. Also Supersache!

Um gerade auch noch einmal auf Ihren letzten Punkt zu kommen: der schädliche Einfluss. Das haben wir eben schon ausführlich bei dem Thema Parkraum diskutiert. Das ist überhaupt keine Kategorie, die man in ein Controlling neutral einfügen kann. Das ist eine Kategorie, die extrem subjektiv, um nicht zu sagen ideologisch ist. Nach Ihrer Ansicht und nach dem, was Sie eben

ausgeführt haben, wäre der Schaden beispielsweise: Ich kann nicht in der Stadt herumfahren, wie ich möchte, oder ich kann mein Auto nicht parken, wo ich es möchte. Viele Menschen sehen das total anders. Darum passt das alles überhaupt nicht zusammen. Wir sind dafür, dass das Geld effektiv eingesetzt wird. Wir sind dafür, dass viele Maßnahmen schnell auf die Strecke gebracht werden. Wir sind dafür, dass es ein gutes Controlling gibt. Aber das haben wir oft genug hier miteinander diskutiert und auch auf den Weg gebracht. Dieser Antrag hilft da überhaupt nicht weiter.

(Beifall von SPD, der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank. – Ratsherr Droste.

Ratsherr Droste (FDP): Ratsherr Neuenhaus hat es Ihnen gesagt, aber ich sage es Ihnen auch noch einmal: Nehmen Sie das Beispiel Rotterdam. In Rotterdam gibt es große Parkhäuser vor der Stadt. Die Leute kommen mit dem ÖPNV herein. Was gibt es in Düsseldorf? – Nichts.

Machen Sie doch mal eine datengetriebene Strategie. Wir fangen jetzt mit dem Controlling an, zwei Jahre später. Was ist das für eine Strategie, wenn Sie keine Daten haben? – Das kann doch keine vernünftige Strategie sein. Machen Sie doch mal Umfragen bei den Arbeitgebern, bei den Kindergärten, bei den Krankenhäusern, bei den Pflegeeinrichtungen, wie viele Arbeitskräfte sie möglicherweise verlieren. Sie wissen es doch überhaupt nicht. Sie behaupten hier einfach nur etwas. Ich plädiere doch nur dafür, dass Sie erst einmal die Daten aufnehmen. Stattdessen sind Sie gegen eine Datenaufnahme und gegen Untersuchungen externer Effekte. Es ist doch unverantwortlich, was Sie hier machen.

(Ratsherr Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen]: Es werden Daten aufgenommen! Fragen Sie Ratsherrn Montanus, er ist doch in der Kommission!)

Jedes Ratsmitglied, das einigermaßen seinem Gewissen folgt, kann nur für diesen Antrag sein. Okay, der Antrag kommt von der FDP. Aber schalten Sie das doch einmal aus und machen Sie einmal das, was für Düsseldorfer Bürger richtig ist. – Ich danke Ihnen.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Ratsherr Neuenhaus hat zurückgezogen. Damit sind wir am Ende der Redeliste. Wir kommen zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die FDP-Fraktion. Wer Enthält sich? – Das sind AfD und Ratsfrau Krüger. Wer ist dagegen? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und Ratsherr Lemmer. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir sind am Ende des öffentlichen Teils. Ich danke Ihnen allen, der Presse und den Besuchern, und bitte jetzt darum, die Nichtöffentlichkeit herzustellen.

Ende der öffentlichen Sitzung: 18.46 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Ratssitzung

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister

Josef Hinkel
Bürgermeister

Simone Schmitt
Schriftführerin